

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1330

ANFANG

St 12

St 12

Staatspreise
Grosser Staatspreis für 1929
(Bewerbungen)

Band 2

1929/30

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1929

für Architekten

Saal 3

1. Delhougne, Albert - M. Gladbach
2. Meier, Adolf - Bochum
3. Risse, Otto - Berlin-Grünwald
4. Wethmar, Franz - Münster i/Westf.

Saal 4

1. Gellinek, Christian - Neubabelsberg
2. Hensen, Peter - Dresden
3. Kaulfuss, Heinrich - Forst i/Lausitz
4. Krawietz, Albert Dr. ing. - Hindenburg O/S.
5. Krubasik, Alois, - Berlin-Charlottenburg
6. Weygandt, Wilhelm - Berlin Friedenau

Saal 11

1. Baumgarten, Paul - Berlin-Tegel
2. Hilscher, Wilhelm - Köln
3. Oberste-Berghaus, Gustav - Hagen-Haspe
4. Witt, Ernst - Königsberg i/Pr.

Saal 12

- 2 -

Saal 12

1. Borke, Gustav - Hannover
2. Kratz, Walter - Frankfurt a/Main
3. Ladders, Rudolf - Berlin
4. Mensebach, Alfred - Barmen
5. Wolf, Bruno - Düsseldorf

75
19
H e n s e n, Peter - L r e s d e n

geboren am 4. Juni 1904 zu Kohlscheid Krs. Aachen

Alter: 25 6/12

besuchte die Baugewerkschule und Kunstgewerbeschule in Aachen, die
Kunstakademie in Düsseldorf und die Staatliche Akademie der bildenden
Künste in Dresden. Zurzeit Assistent des Baurets Wien bei dem Hygie-
nischen Museum in Dresdnn.

G e l l i n e k, Christian - Neubabelsberg

18

geboren am 13. Mai 1901 zu Mährisch-Weiskirchen

Alter: 28 6/12

studierte nach Abolvierung einer Oberrealschule an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg Architektur, bestand die Diplom-Hauptprüfung im November 1925. Kurzeit als Architekt im Neubaurat der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg tätig.

Meier, Adolf - Bochum

geboren am 30. März 1906 zu Bochum

Alter: 24 8/12

besuchte die Baugewerkschule in Münster bis zur Erlangung des Reifezeugnisses und hospitierte danach 3 Semester an der Technischen Hochschule in Hannover und 5 Semester an der Universität Münster. Kurzzeit als Architekt bei der Bergmannsiedlung Hamborn tätig.

16
R i s s e, Otto - Berlin-Grünevald

geboren am 1. Oktober 1898 zu Kiel

Alter: 31 2/12

Kriegsdienst: 3 5/12

27 9/12

studierte nach Absolvierung eines Realgymnasiums und seiner Entlassung
aus dem Heeresdienst Architektur an der Technischen Hochschule in
Berlin-Charlottenburg. Im Mai 1923 legte er die Diplom-Hauptprüfung
ab; nach dreijähriger Beschäftigungszeit als Regierungsbauführer be-
stand er im Februar 1927 die Regierungsbaumeisterprüfung. Als selbstän-
diger Architekt tätig.

W i t t, Ernst - Königsberg i/Pr.

geboren am 4. Mai 1898 zu Gumbinnen

Alter: 31 7/12

Kriegsdienst: 4 5/12

27 2/12

Nach Absolvierung eines Gymnasiums und seiner Entlassung aus dem
Heeresdienst studierte er an der Technischen Hochschule in Danzig
Architektur. Die Diplom-Hauptprüfung bestand er April 1924. Kurzzeit
als Architekt bei der Provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft
"Ostpreussische Heimstätte" beschäftigt.

14
Baumgarten, Paul - Berlin-Tegel

geboren am 9. Mai 1900 zu Tilsit

Alter: 29 6/12

studierte nach Absolvierung eines Gymnasiums an der Technischen Hochschule in Danzig und Berlin-Charlottenburg Architektur. Bestand im Mai 1924 die Diplom-Hauptprüfung mit Auszeichnung. Als selbständiger Architekt tätig.

K r u b s i k, Alois - Berlin-Charlottenburg

geboren am 28. Juli 1905 zu Hingenburg O/S

Alter: 24 4/12

besuchte nach Erlernung des Maurerhandwerks die Staatliche Baugewerkschule in Beuthen O/S bis zur Erlangung des Reifezeugnisses. War dann mehrere Jahre als Bautechniker tätig und besuchte die Staatliche Akademie für Kunst- und Kunstgewerbe in Breslau. Hospitiert seit 1928 an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg und gehört seit Herbst 1929 dem Meisteratelier für bildende Kunst des Professors Poelzig als Schüler an.

12
M e n s e b e c h, Alfred - B a r m e n

geboren am 21. Mai 1905 zu Bitow i. Pommeren

Alter: 24 6/12

besuchte nach Erlernung des Zimmerhandwerks die staatliche Baugewerkschule in Frankfurt a/Oder. Bestand die Reifeprüfung mit Auszeichnung. War danach Bautechniker bei dem Stadtbauamt Landsberg a/Werthe. Studierte von 1927/28 an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf. Meisterschüler von Professor Becker. Jetzt im Atelier der Jnaustrie-architekten Dr. Ing. Lecke & Schnell in Barmen beschäftigt.

41
K r a w i e t z, Adelbert, Dr. ing. - Hindenburg O/S.

geboren am 21. März 1898 zu Danzig

Alter: 31 8/12

Kriegsdienst: 2 5/12

29 3/12

studierte nach Absolvierung einer Oberrealschule an der Technischen Hochschule in Danzig Architektur und Städtebau, und bestand 1923 die Diplom-Hauptprüfung. Promovierte 1925 zum Dr. ing. an der Technischen Hochschule Danzig und bestand Oktober 1926 die Regierungsbaumeisterprüfung. Seit 1927 Stadtbaurat in Hindenburg O/S.

Delhoug ¹⁰ Albert - M. Gladbach

geboren am 7. Februar 1901 zu M. Gladbach

Alter: 28 10/12

besuchte nach 3 jähriger Lehrzeit in einem Baugeschäft und Erlernung
des Maurerhandwerks die Städtliche Baugewerkschule in Aachen.
bis zur Erlangung des Reifezeugnisses 1922. Zurzeit als selbständiger
Architekt eines Bauunternehmens tätig.

9
Oberste - Berghaus, Gustav - Magen-Maspe

geboren am 25. Oktober 1895 zu Jedirule bei Konstantinopel

Alter: 34 1/12

Kriegsdienst: 4 4/12

29 9/12

studierte nach Absolvierung eines Realgymnasiums das Baufach an der
Technischen Hochschule in Hannover. Bestand im Juni 1922 die Diplom-
Hauptprüfung und ist seitdem in verschiedenen privaten, staatlichen
und städtischen Stellen als Architekt tätig.

W e y g a n d t, Wilhelm - Berlin-Friedenau

geboren am 30. Mai 1901 zu Wiesbaden

Alter: 28 6/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in M a i n z. Seit 1921 in verschiedenen Bauateliers tätig. Zurzeit in der Bauverwaltung des Reichsfinanzministeriums beschäftigt.

7
H i l s c h e r, Wilhelm - K ö l n

geboren am 12. November 1897 zu Dortmund

Alter: 32

Kriegsdienst: 2 7/12

29 5/12

besuchte nach mehrjähriger Ausbildung in Baugeschäften die Kunstge-
werbeschule und die Abendkurse der Baugewerkschule in K ö l n.

Seit 1927 selbständiger Architekt.

6
W o l f, Bruno - D ü s s e l d o r f

geboren am 3. August 1901 zu Aschersleben

Alter: 29 4/12

besuchte nach längerer praktischer Tätigkeit im Bauhandwerk die staatliche Baugewerkschule in Holzminde und Zerbst, an letztgenannter Anstalt erhielt er das Reifezeugnis. Nach mehrjähriger praktischer Berufsausübung besuchte er die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf. Meisterschüler von Professor Fr. B e c k e r. Seit 1928 selbständiger Architekt.

W e t h m a r, Franz - M ü n s t e r i/Westf. 5

geboren am 6. Januar 1895 zu Münster i/W.

Alter: 34 11/12

Kriegsdienst: 3 8/12

31 3/12

besuchte nach praktischer Tätigkeit ~~im~~ Bauhandwerk und im Büro eines Architekten die Preussische Baugewerkschule in Münster i/Westf. bis zur Erlangung des Reifezeugnisses. Nach dem Kriege besuchte er die Staatliche Kunstgewerbeschule und hörte Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Stuttgart.

4
K a u l f u s s, Heinrich - F o r s t/Lausitz

geboren am 27. Oktober 1899 zu Herten

Alter: 30 1/12

Kriegsdienst: ~~27~~²⁸/12

28 8/12

besuchte nach seiner Ausbildung bei dem städtischen Hochbauamt in
Buer i/W. und Erlernung des Maurerhandwerks die städtische Baugewerk-
schule in Essen, die er 1920 mit dem Zeugnis der Reife verliess.

3
L o d d e r s, R u d o l f - B e r l i n

geboren am 19. September 1901 zu Altona/Elbe

Alter: 28 2/12

besuchte nach 3 1/2 jähriger Maurerlehre die höhere Lehranstalt für
Hoch-und Tiefbau zu Hamburg und verliess diese Anstalt 1924 mit dem
Reifezeugnis.

2
K r a t z, Walter- F r e n k f u r t a/Main

geboren am 25. Februar 1899 zu Wien

Alter: 30 9/12

Kriegsdienst: 1

29 9/12

besuchte verschiedene höhere Lehranstalten bis zur Erlangung der
Obersekundareife und trat als Lehrling in das Atelier des Architek-
ten Geh. Regierungsrat Dr. ing. H. Muthesius Berlin ein. Nach
beendigter Lehrzeit in den Ateliers der Architekten Geh. Regie-
rungsrat Dr. H. Muthesius, Dr. ing. Georg Steinmetz, Architekt
Theo Effenberger beschäftigt. Zurzeit bei der Gartenstadtgesell-
schaft Frankfurt a/Main.

1
B o r k e, Gustav - M a n n o v e r

geboren am 9. Januar 1905 zu Berlin-Neukölln

Alter: 24 10/12

trat als Lehrling in das Atelier des Architekten A. Zimmer, Berlin
ein und erlernte nach 2 jähriger Lehrzeit das Tischlerhandwerk.

Besuchte den Abendunterricht der Unterrichtsanstalt des Kunstge-
werbemuseums Berlin.

Dresden, den 5. Dezember 1929.

Lebenslauf

19

Ich Peter Heusen geb. am 4. Juni 1904 zu Kohl-
scheid Kr. Aachen, bin Sohn des Baummeisters Jos. Heusen
u. seiner Ehefrau Elisabeth geb. Fölz.
Vom 6.-14. Lebensjahre besuchte ich die Elementar-
schule zu Kohlscheid. Danach arbeitete ich 2 Jahre als
Volontär im Holzbauamt in Kohlscheid u. weitere
2 Jahre gewerkschaftl. u. zeichnerisch im Geschäft des Vaters.
Mit 18 Jahren trat ich den Jüngerlehre an der Bäuge-
werksschule in Aachen an, absolvierte noch 5 Semester
und besuchte im Anschluss an die Bäugewerksschule
die Kunstgewerbeschule in Aachen. Mit 21 Jahren
bestand ich die Aufnahmeprüfung an der Kunstakad.
dann in Düsseldorf.
3 Semester studierte ich bei Prof. Kreis in Düssel-
dorf und Dresden, war dann 1 1/2 Jahre bei
Privat-Architekten und arbeitete im Winter 28/29.

23
am 4. Semester bei Herrn Prof. Klein
seit Ostern 29 bin ich als Assistent von
Baron von Michael Brien, Architekt im
Deutschen Hygiene-Museum Dresden, für
die Gestaltung der Ausstellungsräume.

Peter Hansen.

Denkmal!

Ich erkläre hier die von mir eingereichten
Arbeiten von mir selbstständig und ohne
Hilfe gemacht worden sind. Peter Hansen.

Studienzeugnisse sind in meiner Heimat.
von Prof. Klein lege ich nur eine Bestätigung
bei, die ich für die Aufnahme der Arbeit brauche.
Ein Zeugniszeugnis will ich erst bei Studienbeurteilung
verlangen. Bei der letzten Schülerausstellung letzten

ist eine Anerkennung u. Geldpreis. Beim
Fleckenwettbewerb Festschrift war ich in
der ersten Wahl. Über meine private
Tätigkeit lege ich noch das Zeugnis
von Arb. B.D.A. Paul Becker bei.

Seter Jensen.

Dresden A. 19. Anstredtsstrasse 7.

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Fleckenwettbewerb Festschrift	2 Blatt
Kirche Swastischen	1 "
1 Anstellungsraum	1 "
Hotel am Bräunergelände	3 "
Schraubbild Holz	1 "
" der Halle	1 "
Fuhrkumlinge	3 "
Schraubbilder Holz	2 "

Zus. 14 Blatt

Seter Jensen.

1919

Lebenslauf

Geboren am 13. Mai 1901 in Kapf.
 Hauptkirschen all Sohn des fröhlichen
 Christoph Kirschen a. J. Frisian Gastwirt.
 Seine Eltern sind aus Wien gebürtig.
 Der Zerfall Österreich-Ungarns bewohnte
 seinen Vater österreichischer Militär-
 schule. Er legte am der Deutschöster-
 reichischen Staatsschule (Ober-Real-
 zu Wiener Kaiserliche Realgymnasium
 ab.

Seit September 1919 in Berlin, begann
 er im Februar 1920 die Ausbildung an
 der Technischen Hochschule Berlin, Abteilung
 Maschinenbau. Nach 2 Semestern
 trat er in die Abteilung für Konstruktion
 über. Für weiteres Semester habe er

Seiner Teilnahme an den Räumungen im
der Erfüllung des Pfandes 1921 nachher.
Es habe mir an der d. f. Gesellschaft
findet und im November 1925 selbst
die Lige. Freigabe mit gut
Examen. Im selben Monat sollte
es am Polizei-Präsidium in Berlin
man einbürgerungsantrag in Berlin,
am ausproben würde.

Nach der Ligeprüfung hat es in der Zeit
des Leipziger Anstalts d. A. Herrn Otto
Orger ein, arbeiten danach bei dem
BDA anstalten Herrn Johann Berlin und
Hauptling 1927 im Atelier des Herrn
Professor Peter Lepsius Berlin. Zeit
1927 bin ich als Anstalt im Museum
am der Leipz. Gesellschaft angestellt.
Mein Vorgesetzter waren u. a. Herr
Prof. Rüster und Herr Prof. Volz.

Liegt. Ing. Hermann Gellert

Heinrichberg, Fürstentum 43, 1. 6. September

In der Anlage

- 1 Reisezeugnis
- 1 Siglons Jugendzeugniszeugnis
- 1 aut. Lebensversicherung über
die Krankheitsfähigkeit
- 12 ~~43~~ Blatt Zeichnungen u. f. m.
- 1 ritterl. Urkunde

28 11 11 27

Ich erkläre an Eitelkeit, dass
Sie nun mit einflussreichen Arbeiten
selbständig mit einer fremden
Hilfe von mir angefertigt sind.

Münchener, 1. 6. 12. 19

Hpt. Ing. Dr. Hermann Gellert

Verzeichnis der eingelieferten Zeichnungen

Gemälde Galerie Sanssouci Aufnahme 1924

1 Blatt

Sommerhaus in Kampen auf Sylt 1926

1 Blatt Grundrisse und Ansichten

~~Wettbewerb Rathaus Insterburg 1927 (Ankauf)~~

~~1 Blatt~~

nicht eingereicht!

Wettbewerb Bauausstellung Berlin 1928 (Ankauf)

1 Blatt Lageplan

1 " Vogelschaubild

Wettbewerb R. F. G. Siedlung Haselhorst 1928

1 Blatt

Wettbewerb Stadthallengelände Nürnberg 1929

1 Blatt Lageplan

1 " Untergeschoss

1 " Saalgeschoss

1 " Obergeschoss

1 " Schnitte

1 " Modellaufnahmen

1 " Schaubild

zus. ~~23~~ Blatt

12

Lebenslauf

des Architekten Wolf Heise
Hochim, Glückerstrasse 7.

Hochim, den 25. 11. 29.

29

Lebenslauf.

33

Unterschiedet wurde am 30. 3. 1905 in Hochim geboren.

Ich besuchte nach 5-jähriger Volksschulzeit 4 Jahre das Gymnasium in Hochim, um nach 1 1/2-jähriger praktischer Tätigkeit zur Bauwerksschule Münster in übersiedeln.

Im Sommer 1925 legte ich die Reifeprüfung hier ab und bezog unter Kostweis ausserordentlicher Fähigkeit vor der Fakultät für Baukunst, 1926 die Technische Hochschule Hannover, wo ich 3 Semester verblieb.

Zur Erweiterung meiner Allgemeinbildung habe ich an der Westf. Verwaltungsakademie der Universität Münster 2 Semester Rechts- wissenschaft, ferner 2 Semester Biologie und 1 Semester Kunstgeschichte.

Im Oktober 1927 legte ich die Reiseverbauprüfung (Korrekturen) ab.

Ich beabsichtige nach bestandenen Fachabitur im Frühjahr 1930 mein Studium

An die

Preussische Akademie

der Künste

Berlin.

an der Technischen Hochschule
 haben zu besenden.
 Zur Zeit bin ich an der
 Bergmannsiedlung Hamburg
 als Architekt tätig.

Helfkeiser

Hochim, Glückstr. 7

Inhaltsverzeichnis.

30

1/ Kirchenprojekt Hochim Kennzahl 444444	
2/ Kirchenprojekt Krefeld-Hochim (K. Jaffe Nr. 10)	3 Blatt
3/ " " Krefeld (Kennzahl Nr. 21)	6 "
4/ Pfandbrief Bürogelände	8 "
5/ Hattkallenwerkwerk Nürnberg	1 "
	13 "
	30 Blatt

6 Anlagen.

Wichtige Mitteilung.

Wird einem Unfall wird die Kasse erst
Konting dort ein treffen, jedoch wird die
Zutwörfe laut Poststempel Freustag
von 7. Dezember Stellzeit mittags 12 Uhr
zur Beförderung übergeben.

Hoffe hier

Architekt.
Göckum, Blücherstr. 7.

Lebensläufige Versicherung.

Unterschiedlicher bekannt ist an Eides statt
zum Verfasser vorliegender Entwürfe.

Holpfeier. freilich.

Hochm. Glückw. 7

Otto R i s s e ,
Regierungsbaumeister a. D.

Berlin-Grünwald, den 1.12.1929
Hohenzollerndamm 139

A n

die Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n .
=====

Betr. Ausschreibung des grossen Staatspreises für Maler und
Architekten.

Hiermit bitte ich, mich für die Ausschrei-
bung des grossen Staatspreises von 1929 für Maler und
Architekten zuzulassen, trotzdem ich das 30. Lebensjahr
überschritten habe. Aus dem beigefügten Kriegeranglisten-
auszug ist zu ersehen, dass ich infolge der Kriegsteil-
nehmertätigkeit an einer frühzeitigeren Beendigung meiner
Studien behindert war.

Kopie des Kriegeranglistenauszugs.
Lfd. N. 7. Jan. 1930.

Risse

Otto Risse

Otto R i s s e ,
Regierungsbaumeister a. D.

Berlin-Grünwald, den 1.12.1929
Hohenzollerndamm 139

A n

die Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n .

Betr. Ausschreibung des grossen Staatspreises für Maler und Architekten.

Hierdurch versichere ich an Eidesstatt,
dass die von mir eingereichten Arbeiten von mir selbständig
ohne fremde Hilfe entworfen und gezeichnet sind.

Berlin-Grünwald, den 1. Dezember 1929.

Otto Risse

Lebenslauf.

Am 1. Oktober 1898 wurde ich als Sohn des Kapitäns zur See a. D. Julius Risse in Kiel geboren. Ich besuchte die Oberrealschule in Kiel und das Reform-Realgymnasium 2 in Berlin-Wilmersdorf, trat am 20. November 1916 in den Heeresdienst ein und nahm am Kriege an der Ost- und Westfront teil. 14 Tage vor Waffenstillstand geriet ich in Gefangenschaft und kehrte am 14. März 1920 nach Deutschland zurück. Im Anschluss daran studierte ich an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg in der Fakultät für Bauwesen Abteilung Hochbau. Die für das Regierungsbaumeisterexamen geforderte dreijährige Ausbildung habe ich zur Hälfte bei der staatlichen Behörde (Pr. Bau- und Finanzdirektion) und der privaten Architektenschaft erhalten. Nach bestandnem Regierungsbaumeisterexamen wurde ich vom preussischen Staat übernommen und war vom 12. Februar 1927 bis zum 1. Juli 1928 als Regierungsbaumeister bei der Pr. Bau- und Finanzdirektion tätig. Ich erhielt am 1. Juli 1928 den Auftrag, die örtliche Bauleitung der pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. zu übernehmen. Da ich jedoch die Absicht hatte, mich in Berlin als Architekt selbstständig zu machen, lehnte ich dieses Anerbieten ab und schied am 1. Juli 1928 aus dem Staatsdienst aus. Seit dieser Zeit bin ich als freier Architekt mit eigener Praxis in Berlin tätig.

Otto R i s s e ,
Regierungsbaumeister a.D.

Berlin-Grünwald, den 1.12.1929
Hohenzollerndamm 139.

V e r z e i c h n i s

der eingereichten Pläne.

und der geforderten Bescheinigungen.

- I. Lebenslauf.
- II. Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit.
- III. Eidesstattliche Versicherung.
- IV. Zeugnis des Diplom-Vorexamens.
- V. Zeugnis des Diplom-Examens.
- VI. Zeugnis des Regierungsbaumeister-Examens.
- VII. Einen Kriegsranklistenauszug.
- VIII. drei Skizzenbücher.

- 1.) Wettbewerb Mergentheim, Schaubild vom Taubertal gesehen.
- 2.) " " , Schaubild der Kuranlage vom Park gesehen.
- 3.) " " , Ansichtszeichnung 1 : 200.
- 4.) " " , Ansichtszeichnung 1 : 200.
- 5.) " " , Grundriss 1 : 200.
- 6.) Variantenentwurf zu einem Rathaus für die Stadt Trebbin.
- 7.) Entwurf zu einem Rathaus für Trebbin, Grundriss 1 : 200.
- 8.) " " " " " " , Ansicht.
- 9.) " " " " " " , Schaubild.
- 10.) Wohnhausentwurf, 2 Blatt.
- 11.) 2 Blatt Wohnhausentwürfe.
- 12.) Schützenhausumbau, Schaubild.
- 13.) " " , Grundrisse.
- 14.) Entwurf zu einer Kirche bei Müdesheim, Schaubild.
- 15.) " " " " " " , Darstellung des Innenraumes.
- 16.) " " " " " " , Grundrisse 1 : 200.
- 17.) Entwurf zu einer Gefallenengedenkstätte, Schaubild.
- 18.) " " " " " " , Grundrisse.
- 19.) Entwurf zu einer Turnhalle, Grundrisse.
- 20.) " " " " " " , schaubild.
- 21.) Wettbewerb Rathaus Marienburg, Grundrisse.
- 22.) " " " " " " , Schaubild.
- 23.) 5 Aquarellskizzen von einer Studienreise.
- 24.) 6 Reiseskizzen in Blei.
- 25.) 4 Radierungen.
- 26.) 4 Photographien von Bebauungsplänen.

DIPL.-ING. PAUL BAUMGARTEN
ARCHITEKT

Fernsprecher: Tegel 403
Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C

Berlin-Tegel 7. VII. 29
Hauptstraße 27

Lebenslauf.

Ich wurde am 9. Mai 1900 als Sohn
des Stadtkammerrats Paul Baumgarten,
des jetzigen Magistrats-Obkassiers Baum-
garten-Reichenbendorf, zu Tilsit geboren.
Ich besuchte bis zu meinem 18. Le-
bensjahre das Gymnasium in Hohen-
sees, Prov. Posen und trat im Früh-
jahr 1918 als Fähnrich in das
4. Westph. Infanterieregiment Nr. 140
ins Heer ein. Im Juli 1919 legte ich
die Abiturientenprüfung am Gymna-
sium zu Nordhausen/Harz ab.
Ich studierte Architektur an den
technischen Hochschulen Danzig und
Königsberg-Charlottenburg und bestand
in Königsberg die Diplom-Hauptprüfung
mit Auszeichnung. Während meines
Studiums war ich als Kaufmann im
Büreau der Fa. A. Bärig-Tegel tätig.
Von Juli 1925 bis Juli 1929 arbeitete
ich im Atelier Professor Paul Mebes und
Regierungskammerrats Paul Jannitsch Berlin.

all. Entw.
für Hof-
ausricht.
für die
Kuppel
Bau 1927

DIPL.-ING. PAUL BAUMGARTEN
ARCHITEKT

Fernsprecher: Tegel 403
Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C

Berlin-Tegel 7. IV. 29
Hauptstraße 27

Ich beilege mich an Willkür und
schick bei dem Lohndienstleistungen
Berlin-Bildungsstraße einen Preis bei
gleicher Preisverteilung, bei dem Willbe-
werbe Feuerwache Kustan und Lind-
lung Ljandau Hesthorst je einen
Dritten Preis. An Bauten habe ich
mehrere Wohn- und Landhäuser in
Berlin und das Sporthaus Dübrow in
Pierosbruch bei Königsweidenhausen
selbständig ausgeführt. Als für die
Ausführung für nächstes Jahr bestimmt,
habe ich unter anderem den Neubau
des Bürolausch der Berliner Müllab-
fuhr, Ringstraße projektiert und den
Vorentwurf für eine Volksschule in
Berlin Reinickendorf aufgestellt.
Folgendes habe ich meine Litz als
selbständigen Architekten in Berlin

Paul Baumgarten
7. IV. 29

DIPL.-ING. PAUL BAUMGARTEN
ARCHITEKT

Fernsprecher: Tegel 403
Bankkonto: Deutsche Bank. Depositenkasse C

Berlin-Tegel
Hauptstraße 27

Inhaltsverzeichnis.

- 1.) 1 Lebenslauf,
- 2.) 1 Pass,
- 3.) 1 eidesstattliche Versicherung,
- 4.) 2 Abschriften des Diplom-Hauptexamens,
- 5.) Photographien und Zeichnungen:

a) Wettbewerbe:

- 1.) Schauseiten Wettbewerb Berlin, Behrenstr.,
(1 Preis bei gleicher Preisverteilung)
- 2 Photos -
- 2.) Feuerwache und Verwaltungsgebäude Breslau
(III. Preis)
- 1 Modell,
2 Photos,
1 Lageplan-Photo,
4 Grundriss-Photos,
3 Ansichten. -
- 3.) Siedlung der Reichsforschungs-Gesellschaft
Spandau - Haselhorst (III. Preis)
- 1 Blatt Lageplan 1 : 200,
1 " " 1 : 500,
3 " Grundrisstypen 1 : 200,

Nachträglich für die Ausführung angefertigt:
2 Blatt Grundrisse 1 : 50,
1 " Schnitte " ,
2 " Ansichten " .

b) Ausgeführte Bauten:

- 1.) Sporthaus Dubrow, Prierosbrück bei Königs-
wusterhausen:
1 Blatt Lageplan 1 : 500,
2 " Grundrisse 1 : 100,
1 " Ansicht 1 : 100,
1 Schaubild und
div. Photographien der Aussenansichten.

DIPL.-ING. PAUL BAUMGARTEN
ARCHITEKT

Fernsprecher: Tegel 403
Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C

Berlin-Tegel
Hauptstraße 27

- 2 -

c) Für die Ausführung bestimmte Projekte:

- 1.) Bürohaus-Umbau der Berliner Müllabfuhr, Burgstr. 1:
2 Blatt Grundrisse,
2 " Ansichten,
1 Schaubild,
1 Detailblatt.
- 2.) Vorprojekt für eine Volksschule des Bezirks Reinickendorf,
Berlin:
1 Lageplan,
1 Ansicht,
1 Grundriss,
1 Schaubild.

Berlin, den 7. Dezember 1929:

DIPL.-ING. PAUL BAUMGARTEN
ARCHITEKT

Fernsprecher: Tegel 403
Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C

Berlin-Tegel
Hauptstraße 27

Ich versichere hiermit an Eidesstatt sämtliche eingereichte
Zeichnungen selbst angefertigt zu haben.

Berlin, den 7. Dezember 1929:

Paul Baumgarten

42
Berlin-Charlottenburg, d. 6. IV. 29.

Lebenslauf

Am 28. Juli 1905 wurde ich, Alois Fembasig, zu Hindenburg geboren; ich bin kath. Konfession. Mein Vater war Kaufmann; er ist verstorben. Ich habe noch 7 Geschwister.

Mit 6 Jahren besuchte ich die Volksschule und beendete diese mit Erfolg Ostern 1919 in Zenthen 95. Danach bin ich zu einem Zenthenen Maurermeister in die Lehre gegangen; praktizierte auch im Zivilland und besuchte die Fortbildungsschule. Nach Beendigung der Lehrzeit besuchte ich die Baugewerkschule und bestand nach $2\frac{1}{2}$ Jahren, im Ostern 1924, das Abklausurexamen.

Abdamm war ich als Techniker bei der Friedenshütte und nach dem Abbau bei einer Siedlungsgenossenschaft tätig. - In der letzten Stellung war ich $1\frac{1}{2}$ Jahre und hatte dort die Möglichkeit ca 50 Siedlungshäuser selbstständig zu projektieren, durchzuführen und zu bauen. - Nach Beendigung der Arbeiten gab ich die Stellung auf und besuchte, um mich weiter fortzubilden, die Kunstakademie in Breslau; Prof. Rading. Dort beschäftigte ich mich hauptsächlich mit Entwurf, Skulpturen und Kunstgeschichte. Bei einem lokalen Wettbewerb erhielt ich

einen Preis. - Im Herbst und Winter 1926 war ich im Stadtbauamt Gleiwitz beim Innenausbau einer Schule tätig. - Dann hatte ich Gelegenheit für ein Hausvorhaben in Zentken 95, zu dem allerdings schon fertiger Grundriß, eine Fassade zu entwerfen und durchzuführen, diese ist ausgeführt. - Von März 1927 bis April 1928 arbeitete ich bei Herrn Dipl.-Ing. Lauterbach Breslau. Wir bearbeiteten Projekte für ein Wohnhaus, zwei Verwaltungsgebäude, 1 Landhaus, Ausstellungshäuser u. a. - Da ich aber gern bei Herrn Prof. Poelzig arbeiten wollte, kam ich im April 1928 nach Berlin und hospitierte an der Techn. Hochschule.

Außer Akt, Kunstgeschichte und auch Städtebau, betrieb ich hauptsächlich Entwurf bei Prof. Poelzig. Auch beschäftigte ich mich mit Wirtschafts- und politischen Fragen. - Während meiner Ferienzeit zu Weihnachten vorigen Jahres hatte ich wieder für meine Heimatstadt Zentken 95 ein Projekt zu bearbeiten. Diesmal Entwurf und vollständige Durcharbeitung eines ca 65 m langen Wohnblocks mit Läden. Dieses Projekt ist bereits ausgeführt und bewohnt. - Im Frühjahr d. J. führte ich hier in Berlin einen Umbau

43
einer Villa aus. - Zwischen durch beteiligte ich mich an einigen Wettbewerben, nur auch an den allgemeinen Janaufgaben irgendwie Anteil zu nehmen.

Ich machte auch einige Studienfahrten und zwar im Frühjahr d. J. nach Warschau und Krakau; Sommer d. J. besuchte ich die süddeutschen Städte und Prag. Im Sommer d. J. war es mir möglich, Tirol und Oberitalien zu sehen.

Seit Sommer d. J. bin ich Meisterschüler an der Akademie der Künste in Berlin des Herrn Prof. Poelzig.

Alvis Kubasik

sehr angeschlossen
an P. P.
15.

Ich versichere hiermit an Eides-
statt, daß die eingereichten Arbeiten
ich selbstständig, ohne fremde Hilfe
angefertigt habe.

Berlin, den 7. September 1929.

A. Winkler

45

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

I. Dorfkirche.

- a) 1 Blatt Zeichnung
- b) 1 " Schaubild

II. Dargelstahnhans

- a) 1 Blatt Zeichnung
- b) 1 " Schaubild

III. Haus im Garten.

- a) 1 Blatt Zeichnung

IV. Hebere Arbeit.

- a) 1 Blatt mit 6 Stück Photos.

V. Spinneri und Heberei

- a) 1 Blatt Grundriss
- b) 1 " Vorderansicht
- c) 1 " Rückansicht
- d) 1 " Schaubild

VI. Holzhack in Beuthen 75. (ausgeführt)

- a) 1 Blatt Grundriss H. 1:100
- b) 1 " Ansichten H. 1:100
- c) 1 " Bebauung Gg. H. 1:200
- d) 1 " Schaubild

VII. Fassade in Beuthen 75

- a) 1 Blatt Zeichnung und Photo

(enden)

VIII.

Verwaltungsgebäude

- a) 2 Blatt Ansichten
- b) 2 " Grundrisse

IX.

Stadthalle Nürnberg

- a) 1 Blatt Grundriss Erdgeschoss H. 1:200
- b) 1 " " 1. Obergeschoss H. 1:200
- c) 1 " Schnitt H. 1:200
- d) 1 " Lageplan H. 1:500
- e) 3 " Schaubilder

X.

Volksschule Opl.

- a) 2 Blatt Grundrisse 1:200
- b) 2 " Ansichten 1:200
- c) 2 " Schaubilder

XI.

a) Lebenslauf

b) eidesstattl. Versicherung

c) Reisepass Nr. 1178 betr. die Staatsangehörigkeit

d. Stirk Zeugnisse

Berlin - Charlottenburg, den 7. Dezember 1929

Berlin, den 5. Dezember 1929.
 Cam. ap. str. 8.

An die Preussische Akademie

der Künste

Berlin

Mit aufrichtigem Interesse bin ich
 mir an dem großen Festspiel für
 Architekten.

Ich verfolge hiermit aus Eifer nach, daß
~~die besten Architekten der Welt~~
 und ihre feine Kunst angeführt
 werden sind.

Für Veranstaltung sage ich bei.

- 1) Lebenslauf
- 2) 3 Jünglingsabbildungen
- 3) 13 Stück Zeichnungen (Lebenslauf bes.
 Originals)
- 4) Befähigung der Kunstausführung.

Alfred Meissner

Lebenslauf des Anstaltlers

Alfred Meuschke.

48

Ich wurde als Sohn des damaligen
Regimentsarzt Joh. Meuschke am
21. Mai 1905 zu Büten in Prov. Pomm.
geboren. In meinem ersten Lebensjahr
fiel mir mein Vater nach Küstern über,
für welche ich bis zu meinem 16. Lebens-
jahre die besten Mittel pflegte.

Da mein Vater an häuslichen Dingen
bei mir das Interesse an den Aufgaben
der Schule übertrug, gab mir mein Vater
zu einem Zimmermeister in die Lehre.

Bei diesem Zimmermann erlernte ich in
meinem Lehrgang die Grundlagen der Kunst-
werk. Nach 3 Jahren beendete ich die Lehren-
zeit.

In dieser Zeit merkte ich sehr bald, dass
ich ohne eine gründliche Schulbildung nicht
möglich ist, größere Kunstwerke mit einer
großen Aufgabe zu besetzen. Darauf.

Ich besuchte ich während meines Winter als
Lehrling, darauf als Zögling der Kunst.

Im Sommer besuchte ich Frankfurt/Oder. In
Juni 1925 absolvierte ich die Schule nach

52-jährigen Mediziner mit dem Prädikat
„mit Auszeichnung bestanden“.

Mit meinem nun vorstehenden Kenntnissen
hat ich im September 1925 als Bautechniker in
der Stadt. Großbauamt der Stadt Landberg/Westf.
ein. Ich wurde zunächst mit Detailierung
und Bauführung beschäftigt.

Bald kam mir bei meinem beruflichen
Warten nach eigenen Fortschritten auf zu führen,
ein glücklicher Zufall zu Hilfe. Da mir vor-
gesetzter Stadtbaurat war für längere Zeit be-
urlaubt, ein anderer Architekt war nicht da,
und ich bekam den Auftrag, Verantwortung für
den Neubau eines gew. p. gegliederten Instituts
aufzunehmen. Meinen Fortschritt wurde von dem
zuständigen Ministerium genehmigt und die
Ausführung sofort beschlossen. Die Auf-
führung der Baugläser wurde mir übertragen.
Darauf folgten Bearbeitungen von größeren
Krankenhausbauverordnungen, einer Erweiterung
des Rathauses, eines Marktplatzes und vieler
kleinerer Projekte.

Als technischer Beauftragter der Baubehörde
hatte ich viele Abänderungsvorschläge für Bau-
bauten, Fassadenentwürfe etc. aufzustellen. Für
großen Teil dieser Arbeiten kam zur Ausführung,
so unter anderem eine Klopfanlage/Ring,

kleiner und großer Kars (mit.)

Bei diesen Arbeiten muß ich langsam in
das Arbeitsfeld hinein angestrichen werden.

Mais aussi all. de Jure une immense pratique. Vingt.

Knit fand ich inaktuelles Aufbaumaterial
auf einem Felsen all Kiefer, die mich
hier fast ganz verflucht und viele der Aus-
landes finden.

auf unsern letzten größten Saft kam ich nach
Jugoslawien, Griechenland, der Türkei, Bulgarien
und Rumänien. Ich hatte hierbei Gelegenheit, die
feinsten Muster klassischer Rörcke in Athen, Bo-
sien, Thessalien, weiter in Thessalien und Kon-
stantinopel auf Detail und Wirkung in der
Umgestaltung zu studieren.

auf diese Fakten, bei den betroffenen so vielen
jüngeren Gelehrten, wurde ungenutzt der Mühe
auf einen größeren systematischen Vergleich.
ding gemacht. Mein Mühe erfüllt ist, ist
wird in Größe 1927 als Zitierte in die Uni-
versitäts von Prof. Fritz Becker an der Natl.

Knipfakademie in Biffdorf aufgenommen.

Gründer dürfte sich nur 2 Vorräte anzu-
nehmen (Bauaufsatz, Kautschuk, Gummipapier
etc.) unter der Leitung Kipfel von mir prof.
verarbeiten. Prof. Keller würde
für 1 Vorrat beurlaubt.

Als mein Leben wüßte ich den Ringen besser

Prof. Emanuel Goldmüller, bei welchem ich
verschiedene Ringe und einen großen Kolben
fabrikalage überarbeitet.

Ein Ring, der ist für einen Dampfkessel
Prüfungsanstalt bearbeitet, wird zur Zeit aus-
geführt (siehe beigefügte Zeichnung).

Herrn Dr. Fries beschäftigt mich Prof. Dr.
bei dessen in seinem Privatatelier. Ich
müsse mit Metallmodell arbeiten und Detailierung
eines Götterumbaus betreiben.

Im Wintersemester 1928/29 gingen mir die Geld-
mittel aus. Ich mußte mein Studium vor-
zeitig abbrechen.

Während der Festlegung meines Lebens kam ich in
das Atelier des barocken Industrieanstaltens
Dr. Ing. Reike & Schnell. Hier bin ich auf
jetzt noch mit Zeichnungen und Fabrikpro-
jekten beschäftigt.

Bei günstiger Gelegenheit gedachte ich vorwiegend
zur Arbeit, die ich früher so gerne gemacht hatte,
Gemeinschaften, um meine Studien zu
beenden.

Darmstadt, den 1. September 1929

Alfred Meussbach.

DR. ING. ADALBERT KRAWIETZ
MAGISTRATSBURAT

HINDENBURG
DEN 30. November 1929.

An die

Preussische Akademie der Künste zu Berlin

Berlin N.8.

Pariser-Platz 4

Auf Grund der öffentlichen Ausschreibung be-
werbe ich mich unter Vorlegung der in besonderen Anlagen
beigefügten Abbildungen von ausgeführten Arbeiten um den
Grossen Staatspreis für Architekten 1929 der Preussischen
Akademie der Künste.

Dr. Ing.
Baurat.

9 Anlagen:

Geburtsurkunde,
Lebenslauf,
Staatsangehörigkeits-
bescheinigung,
Eidesstattliche Ver-
sicherung,
Kriegsdienstnachweis,
3 Studienzeugnisse,
Verzeichnis der Arbeiten.

angefertigt 2 Alben
mit zus. 52 Blatt

Ausführlicher Lebenslauf !

Geboren : 21. März 1898 Danzig, als Sohn des Reichsbankbeamten Josef Krawietz und seiner Ehefrau Else geborene Sauske.

Schulzeit : Vor schule, Realgymnasium St. Johann und Oberrealschule St. Petri Danzig. Bei Aufhebung der Rangordnung Primus gewesen. Am 16.11.1916 nach 9 monatigem Besuch der Oberprima Kriegsreifeprüfung. Normaler Termin der Reifeprüfung März 1917 und Am 20.11.1916

Kriegsdienst Kriegsdiener: Pionier-Bat. 17 Thorn und Pl. Ko. 344 Am 10. März 1919 vom Ersatz-Bat. 17 Thorn als Vizefeldwebel und Offiziersaspirant entlassen.

April 1919 bis April 1923: 8 Semester Architektur und Städtebau, Technische Hochschule Danzig.

1921 Vorexamen, mit Auszeichnung bestanden.

1923 Diplom-Examen „Sehr gut“

1922 - 1923 Siedlungsbauten der Stadt Danzig und Bauberatung unter Oberbaurat Dr. Ing. F. Fischer, jetzt Hannover.

1923 Hochbauamt der Stadt Danzig. Entwürfe und Bauleitung der Polizei- und Feuerwache, Renovation der Trinitatiskirche.

Juli 1924 - November 1925 Breslau. Einberufung zur Schlesischen Heimstätte, Städtebauabteilung, um als spezieller Sachbearbeiter den Regionalplan für den Landkreis Breslau (Breslau-Stadtterweiterung) unterm Architekten Herrn May, jetzt Stadtbaurat Frankfurt a/M aufzustellen.

(Neben diesem Plan, dem seinerzeit grössten im Osten Deutschlands) Aufstellung einer Anzahl von Bebauungsplänen für mittlere und kleinere Städte Schlesiens nebst allen Details, Platzgestaltung usw. Ausarbeiten der Typen für Siedlungshäuser einschl. Einzelheiten. Mitarbeit an der Zeitschrift „Schlesisches Heim“

Wettbewerb: Bestedlungsplan Langenbielau I. Preis (m. Baurat H. Böhm

Wettbewerb: Bebauungsplan Striegan, als Vorletzter ausgeschieden,

März 1925 Promotion zum Dr. Ing. in Danzig.

Oktober 1926 II. Staatsprüfung, Finanzminister Berlin, Ernennung zum Regierungsbaumeister.

Oktober 1926 - April 1927 Frankfurt a/M. v. Herrn Architekt Heilig
Langen Ffm. Leitung der Ausarbeitung einer Reihe
von Schulen (Volksschulen, Oberrealschulen) Rat-
häusern, Turn- und Festhallen, Wohnhäuser im
Ganzen wie in allen Einzelheiten.

Mai 1927 Hindenburg Oberschl. Als stellvertretender Stadtbaurat und
als Nachfolger des als Stadtbaurat nach Oppeln
gewählten Dipl. Ing. Schmidt. Gesamte technische
Leitung der Hoch- sowie der Städtebauteilung.
In dieser Zeit entstanden:

Städtische Mittelschule, Fertigstellung,

- " Oberrealschule, Bauleitung u. Fertigstellung,
- " Volksschule Hindenburg - Biskupitz,
- " Waldschule Hindenburg Siedlung Süd,
- " Hallenschwimmbad,
- " Bürohaus,
- " Oberbürgermeister Dienstwohnhaus,
sowie zahlreiche Wohnbauten.

Mit dem Antritt des neuen Stadtbaurats Herrn
Dr. Ing. Wolf übernahm ich die Leitung des Stadt-
erweiterungsamtes, die ich bis zum heutigen Tage
inne habe. Das Amt umfasst:

- I. a) die Städtebauabteilung und das Archiv für die Drei-
städte-Einheit,
- b) Das Siedlungsamt 1) Neubaurat für die städtischen
Wohnbauten,
2) Die Hauszinssteuerabteilung für
Private und Genossenschaften.
- c) die Bauberatung,
- d) die Wohnungsfürsorge,
- II. Das Gartenamt, mit Herrn Architekt Allinger als Garten-
baudirektor.

III.

III. Die Baupolizei.

Ueber die Arbeiten gibt sowohl die Aus-
stellung "Jahresschau Deutsche Arbeit
Dresden 1928" als auch die Wupa Breslau
1929 sowie die beigelegten Fotos Auskunft.
Nebenbei hatte ich als Architekt die Be-
treuung der im Gange befindlichen Hoch-
bauten übertragen erhalten, von denen noch
der Fuhrpark zu nennen wäre.

An grösseren Arbeiten sind zurzeit im Gange:

In der Stadtplanungs-Abteilung:

Ausser den laufenden Fluchtlinienplänen, den einzel-
nen Bebauungsplänen, die Bearbeitung der Ueberland-
planung für den Industriebezirk, sowie der Banzonen-
und Staffelpän für Hindenburg als Anlage für die neue
Bauordnung.

In der Siedlungsabteilung:

220 Wohnungen in eigener Regie und die Betreuung
von 600 Wohnungen (Stahlhäuser, Genossenschaften und
private Bauherren)

Baupolizei Aufstellung der neuen Bauordnung,

Gartenamt Kommunalfriedhof, Zentralschulgarten, Stadion

Als Referenzen führe ich an.

aus früherer Zeit:

- Herrn Geheimer Baurat Carsten, Danzig
- " Professor Otto Kloeppel Danzig, Technische Hochschule,
- " Oberbaurat Professor Dr. F. Fischer Hannover Technische Hochschule
- " Stadtbaurat Ernst May, Frankfurt a/M.

aus Hindenburg:

- " Oberpräsident Dr. Lukeschek Oppeln,
- " Bürgermeister Franz Hindenburg Oberschl.
- " Stadtbaurat Dr. Ing. Wolf.

M. J. Thrauer
M. J. Thrauer.

Eidesstattliche Versicherung !

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, dass die in den eingereichten Unterlagen gezeichnete Entwürfe, zu den in Hindenburg Oberschlesien ausgeführten Bauwerken (so weit nicht ausdrücklich anders vermerkt) von mir selbständig entworfen bzw. unter meiner Leitung im Stadthauptamt gezeichnet worden sind.

Hindenburg Oberschl. den 24. November 1929

Dr. Ing.

Baurat.

Thaue

Dr. Ing. Adalbert Krawietz
Magistratsbaurat.

Hindenburg Oberschl., den 30. November 1929.

Gesuch um Anrechnung der Kriegsdienstzeit.

Auf Grund der nachstehend eidesstattlich abgegebenen Daten bitte ich, meine Altersgrenze um 2 Jahre zu verlängern.

Am 20. November 1916 wurde ich zum Pionier-Bat. Nr. 17 Thorn eingezogen. Der normale Termin meiner Reifeprüfung wäre der März 1917 gewesen. Da ich erst im April 1919 (nach meiner Entlassung aus dem Kriegsdienst am 10. März 1929) mein Studium beginnen konnte, habe ich 2 Jahre an meiner Fachausbildung verloren, in denen ich keinerlei Möglichkeit zur Vorbereitung auf diese hatte. Ich befand mich während dieser 2 Jahre in Thorn, Russland, Galizien, Flandern, vor Verdun, an der Somme, Würzburg (Lazarett) Danzig (Lazarett)

Dr. Ing. *Krawietz*
Baurat.

Verzeichnis !

Als für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler und Architekten der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin bestimmt, gelten :

das Dienstwohnhaus für den Herrn Oberbürgermeister Hindenburg
Oberschl.,

die Waldschule Siedlung - Std.,

das Wohn- und Geschäftshaus Stallmach,

das Wohn- und Geschäftshaus Rentenheim Spar- und Bauge-
nossenschaft,

und hauptsächlich das städtische Hollenschwimmbad.

Als Unterlagen sind beigelegt :

2 Alben Fotos mit Fotografien der fertiggestellten und
in Betrieb genommenen Bauten. (ins. 52 Blatt

Hindenburg Oberschl., den 29 November 1929.

Dr. Ing.

Baurat

zum aufhängenblätter
herausnehmen, da Albenstücke.

Lebenslauf.

Im Jahre 1901 wurde ich, Albert Josef Delhougne, als dritter Sohn des Schreinermeisters Josef Heinrich Delhougne aus M. Gladbach, und seiner Ehefrau, Elise, geb. Leyking, am 7. Februar zu M. Gladbach geboren.

Von 1907 - 1915 besuchte ich die Städtische Volksschule an der Kapuzinerstrasse zu M. Gladbach, wo die Entlassung aus Klasse I, 1. Abteilung, am 30. März 1915 erfolgte.

Auf Grund meines Zeichentalentes wurde ich durch den M. Gladbacher Architekten, Herrn Rob. Neuhaus, veranlasst, die Architekten-Laufbahn einzuschlagen. Daher trat ich sofort am 1. April 1915 in seinem Büro als Lehrling ein. Nach dreijähriger Lehrzeit und praktischer Tätigkeit auf den Baustellen als Maurerlehrling fand ich ebenfalls beim Architekten Rob. Neuhaus meine erste Anstellung als Bautechniker. In dem Atelier des Herrn Neuhaus arbeitete ich noch bis Ende des Jahres 1919, anschliessend betätigte ich mich handwerklich auf der Werkstatt meines Vaters bis zum 15. April 1920, bereitete mich dann auf die Aufnahmeprüfung an der Staatlichen Baugewerkschule in Aachen vor, erledigte dieselbe, und besuchte daraufhin von 1920 - 1922 die Staatliche Baugewerkschule zu Aachen. Dort bestand ich am 21. August 1922 die Reifeprüfung mit dem Prädikat "gut". Der unter Klausur angefertigte Prüfungsentwurf wurde mit "sehr gut" beurteilt.

Gleich nach der Reifeprüfung in Aachen kehrte ich in meine Heimatstadt M. Gladbach zurück.

Meine erste Anstellung als Architekt erhielt ich im Atelier des Herrn Architekten W. Furtmann zu Düsseldorf am 27. August 1922. Nach erfolgreicher Tätigkeit musste ich infolge des Einmarsches der Franzosen an Rhein und Ruhr 1923 am 1. März nach Hause zurückkehren. Die nun beginnenden Notstandsarbeiten brachten mich in das Baugeschäft des Herrn G. Thoenissen, woselbst ich als Schachtmeister Arbeiterkolonnen von 30 - 40 Mann beschäftigte und beaufsichtigte.

Am

Am 15. Oktober wurde ich als Architekt und Bauleiter beim Neubauamt für Besatzungsbauten in M. Gladbach eingestellt. In dieser Tätigkeit verblieb ich bis zum 31. Mai 1924.

Am 18. April 1924 erschien in der "Westdeutschen Landeszeitung" mein erster Artikel, betitelt: "Wert und Bedeutung der freien Wohnbautätigkeit."

Auf Veranlassung des Herrn Architekten August Stief, Teilhaber des Herrn Architekten Robert Neuhaus, verließ ich die Stellung als Bauleiter beim Neubauamt und ging zu meinen Lehrmeistern, den Herren Neuhaus und Stief zurück. In diesem Atelier arbeitete ich noch bis zum 1. Oktober 1924, dann wandte ich mich am 1. November 1924 nach Halle a. S. In dieser mitteldeutschen Stadt fand ich Anstellung als Architekt im Atelier der Herren Architekten Gustav Wolff und Wilhelm Ulrich. Im Sommer 1925 verließ ich die Stadt Halle a. S. und zog nach Berlin in das Atelier des Herrn Architekten Ernst Engelmann bis zum Ende desselben Jahres. Daraufhin kehrte ich in meine Heimatstadt zurück.

Am 27. Januar 1926 veröffentlichte ich meine Gedanken über den Neubau des Münsterturmes zu M. Gladbach, erscheinend in der "Westdeutschen Landeszeitung", betitelt: "Der Westturm des M. Gladbacher Münsters."

Seit dem 20. September 1926 leite ich als selbständiger Architekt die Bauunternehmung des Herrn Hermann Bröhr, M. Gladbach-Windberg, woselbst ich heute noch tätig bin. Aus dieser fruchtbaren Tätigkeit stammen die eingereichten Entwürfe der ausgeführten Bauten in M. Gladbach.

In dieser Zeit schrieb ich auch für die "Düsseldorfer Nachrichten" einen Artikel, das Thema behandelnd: "Das Wesentliche der Architektur, ihre Beharrlichkeit", welcher am 6. April 1928 veröffentlicht wurde.

M. Gladbach, d. 2. Dezember 1929

Alb. Delhougne

61

60

Verzeichnis.

- | | | |
|-------------------|----------|-----------|
| 1. Neubau Quack, | 2 Blatt, | M. 1:50 , |
| 2. " " " | 1 " , | " 1:100, |
| 3. " Dreimüller, | 1 " , | " 1:50 . |
| 4. " " " | 3 " , | " 1:100, |
| 5. " Dr. Schotes, | 2 " , | " 1:100, |
| 6. " " " | 2 " , | " 1:20 . |

Zu 6. Die kleine Skizze in der unteren linken Ecke stellt die erste Idee dar und hieraus wurde die zur Ausführung gelangte entwickelt.

7. Neubauten an der Marktfeldstrasse und am Steinberg,
- 1 Blatt, M. 1:250

12 Blatt Zeichnungen,

8. Zeugnisabschriften,
9. Eidesstattliche Versicherung,
10. Lebenslauf und amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit.

N. D. Die amtliche Bescheinigung meiner staatsbürgerlichen Rechte ist bei der Regierung in Düsseldorf beantragt und wird baldmöglichst vorgelegt.

Alle Vorarbeiten
M. Gleditsch, 4. Aug. 1919.

61
13
2

Eidesstattliche Versicherung.

Jch versichere hiermit,daes die nach beiliegenden
Verzeichnis eingereichten Arbeiten von mir selbständig und
ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

M.Gladbach,d.2.Dezember 1929

Alte Delhauser
Architekt.

64
63
62

St. Gladbach, 19. 12. 29
Opferstr. 30.

20. DEZ. 1929

an Herrn Dr. G.

Mathematisches Institut

Berlin W 8,

Königsplatz 4.

Beizufallen erfulden die
meinen Nachforschungen -
aufmerksamkeit und bitte den
Herrn meinen Autorisierung
für den Nachbarn (Nachganz,
gehl. beifügen zu stellen.

1/

Großmann,

Alldelmann

Lehrer.

Berlin, den 3. Dez. 1929.

Dipl.-Ing. G. Oberste-Berghaus

Hagen-Haspe, den 5. Dezember 1929.

Architekt.

An die

Preußische Akademie der Künste
in

Berlin W 8.

Pariserplatz 4.

Unter Beifügung der in den Ausschreibungsbestimmungen
geforderten Unterlagen bewerbe ich mich um den großen Staats=
preis für Architekten.

Bei der Prüfung meiner Berechtigung auf Zulassung
bitte ich zu berücksichtigen, daß ich vom 1. September 1914
bis 26. Dezember 1918 ohne Unterbrechung Heeres- bzw. Kriegs=
dienst getan habe und erst im Februar 1919 meine berufliche
Ausbildung beginnen konnte. Eine amtliche Bescheinigung hierüber
liegt bei.

G. Oberste-Berghaus
Dipl.-Ing.

Berlin, den 3. Dez. 1929.

Hagen- Haspe, den 5. Dezember 1929.

Lebenslauf des Bewerbers.

---.---

Am 25.10. 1895 wurde ich zu Jediculé bei Konstantinopel (Türkei) als Sohn des damaligen Chefingenieurs der Orientalischen Eisenbahngesellschaft, Friedrich Oberste-Berghaus und seiner Ehefrau, Helene, geb. Heinrich geboren. Im Jahre 1900 erfolgte Übersiedlung nach Deutschland und zwar nach Vormholz bei Herbede a.d.Ruhr. Dort besuchte ich in den Jahren 1903 - 1905 die Volksschule; im Anschluß daran - von 1909 bis 1914 - das Reformrealgymnasium zu Witten a.d.Ruhr. Nach bestandenen Abiturientenexamen trat ich am 1. September 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Heer ein. Am Feldzuge habe ich ohne Unterbrechung - zunächst im Osten und seit 1917 an der Westfront- teilgenommen. Am 26. Dezember 1918 wurde ich aus dem Heeresdienst entlassen und begann im Februar 1919 mein Studium an der technischen Hochschule in Hannover. Dort legte ich im Juni 1920 die Diplom-Vorprüfung und am 5. Juni 1922 die Diplom-Hauptprüfung ab.

Bereits während des Studiums und insbesondere in den Hochschulferien war ich zu meiner praktischen Ausbildung in mehreren Baugeschäften und Architekturbüros in Hannover tätig. Nach dem Diplom-Examen war ich von August 1922 bis September 1924 bei der Architektenfirma Pape & Roder in Hannover angestellt und bearbeitete die Entwürfe für zahlreiche Wohnungsbauten, landwirtschaftliche Bauten und verschiedene größere öffentliche Gebäude. Letztere wurden auch zum Teil unter meiner Leitung ausgeführt.

Von November 1924 bis Februar 1925 habe ich beim Heeresbauverwaltungsamt in Hannover die Entwürfe

Entwürfe für Beamtenwohnhäuser wie auch für militärische und landwirtschaftliche Neu- und Umbauten aufgestellt.

Im Februar 1925 trat ich als Büro-leiter und l. Entwurfsarchitekt in das Büro des Architekten H. Möll in Hannover ein. Bis zum Juni desselben Jahres bearbeitete ich dort die Entwürfe für ein Hotel und für verschiedene größere Wohnhausblöcke.

Am 1. Juli 1925 trat ich in den Dienst der Deutschen Reichspost über und war bis zum 16. April 1928 bei den Oberpostdirektionen in Hamburg, Schwerin und Oppeln mit Ausarbeitung der Entwürfe für mehrere mittlere und größere Postbauten verschiedener Art beschäftigt. Ein Selbstanschlußamt und Verwaltungsgebäude in Wismar i.M., ein größerer Umbau in Rostock, je ein Neubau in Bad Kleinen und in Bützow i.M. und z.T. ein Verwaltungsgebäude für die Oberpostdirektion in Oppeln sind unter meiner Leitung ausgeführt worden.

Am 16. April 1928 wurde ich von der damaligen Stadt Haspe, die inzwischen mit der Nachbarstadt Hagen zusammengeschlossen worden ist, als Stadtarchitekt und Leiter der Neubauabteilung eingestellt. Neben einigen kleineren Projekten habe ich seither insbesondere die Entwürfe für ein Feuerwehrgeräte- und Mannschaftshaus, für eine Turnhalle, für eine Berufsschule mit Nebengebäuden und für ein großes Hallenschwimmbad ausgearbeitet. Das Feuerwehrgeräte- und Mannschaftshaus ist unter meiner Leitung fertiggestellt worden; ebenso ist die Ausführung der übrigen genannten Bauten - gleichfalls unter meiner verantwortlichen Leitung - begonnen worden; sie sind zur Zeit im Rohbau fertiggestellt.

Neben

65.
Neben meiner amtlichen Tätigkeit habe ich durch Studienarbeiten und Teilnahme an Wettbewerben, sowie durch wiederholte Studienreisen nach allen größeren Städten Deutschlands für meine weitere Ausbildung Sorge getragen.

J. Berstberg
Dipl.-Ing.

66
Hagen-Haspe, den 5. Dezember 1929.

Erklärung!

Ich gebe die eidesstattliche Versicherung ab, daß die eingereichten Pläne von mir selbständig und ohne fremde Hilfe entworfen worden sind und daß die Bauten unter meiner selbständigen und verantwortlichen Leitung ausgeführt sind bzw. werden.

J. Beutetschlag
Dipl.-Ing.

Hagen-Haspe, den 5. Dezember 1929.

Verzeichnis der eingereichten Entwürfe.

---.---

- 1.) Neubau des Feuerwehrrgeräte- und Mannschaftshauses an der Enneper Straße im Stadtbezirk Haspe.
..10..Blatt Zeichnungen und
..5..Lichtbilder.
- 2.) Neubau einer Turnhalle im Stadtbezirk Haspe-Westerbauer.
..12..Blatt Zeichnungen und
..3..Lichtbilder.
- 3.) Neubau der Berufsschule mit Werkstättengebäude, Turnhalle und Direktorenwohnhaus auf dem Heubingplatz im Stadtbezirk Haspe.
1 Album mit allen Grundrissen, Schnitten und Ansichten,
2 Lichtbildaufnahmen des Gipsmodells, der Baugruppe und
2 Lichtbilder von der Baustelle.
- 4.) Neubau eines Hallenschwimmbades im Stadtbezirk Haspe.
1 Geländedarstellung
14 Blatt Zeichnungen,
3 Lichtbildaufnahmen des Gipsmodells,
2 Lichtbildaufnahmen von der Baustelle.

J. Berntsen
Dipl.-Ing.

Lebenslauf
des Architekten
Wilhelm Weygandt.

Bin geboren am 30. Mai 1901 zu Wiesbaden als Sohn
des Gärtnereibesitzers Georg Weygandt und dessen
Ehefrau Henriette, geb. Fischer.

Ich besuchte zuerst die Ober-Realschule am Zieten-
ring zu Wiesbaden, durch längere Krankheit unterbrochen
die Mittelschulen an der Luisenstraße und Blumenthalstraße.

Von 1917 bis 1921 war ich Schüler der Kunstgewerbe-
schule in Mainz und absolvierte diese mit dem Prädikat
sehr gut.

Am 1. Juli 1921 trat ich in das Atelier des Archi-
tekten B.D.A. D.W.B. Fritz Fuß, Köln, ein.

1925 siedelte ich nach Berlin über und war in den
Ateliers folgender Architekten tätig:

Vom 1.4.1925 bis 15.9.25 Architekt B.D.A. Prof.
Dr. ing. Reg.-Baumeister Eduard Jobst Siedler, Berlin,
vom 15.9.25 bis 31.12.25 Architekt B.D.A. Dipl.-ing. Leo
Nachtlicht, Berlin-Wilmersdorf,
vom 11.1.26 bis 15.4.26 Architekt Prof. Eugen Georg
Schmohl, Berlin.

Seit 1.5.1926 bin ich in der Bauverwaltung des Reichs-
Finanz-Ministeriums tätig.

Wilhelm Weygandt

Berlin-Friedenau,
Illstraße 9.

Wilhelm Weygandt

Berlin, den 3. Aug. 1929.

Bewerbung um den grossen Staatspreis der preussischen Akademie
der Künste zu Berlin.

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, dass ich die, zum
Staatspreis der preussischen Akademie der Künste, einge-
reichten Entwürfe, und die in Photos wiedergegebenen Modelle
selbständig und ohne jede Hilfe angefertigt habe.

Wilhelm Weygandt

Wilhelm Weygandt

Architekt

r
2.
Ber
i
21
st=
sch.
orden.

70

Mappe I Jahr: 1926

2 B1.

Wettbewerb: 37. Preis"
Um- und Erweiterungsbau des Rathauses in Fürstenberg a.d.O.

- 7 B1.

2 B1.

at=

- 8 B1.

urden.

- 6 Bl.

Grabmal
1 Bl. Ansicht, M. 1:5
1 Bl. Photo

2 Bl.
27 Bl.

Bewerbung um den grossen Staatspreis der preussischen Akademie
der Künste zu Berlin

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten und Zeugnisse des Architekten
Wilhelm Weygandt, Berlin-Friedenau, Illstrasse 9, II, 1.

27 Blatt Zeichnungen und Photos

1 Abgangs- und Schlusszeugnis der Kunstgewerbeschule zu Mainz

4 Schülerwettbewerbsbescheinigungen. (Orig.)

1 Orig.Zeugnis des Architekten B.D.A. D.W.B. Fritz Fuss, Köln a.R

1 " " " " B.D.A. Prof.Dr.Ing.Reg.-Baumstr.
Eduard Jobst, Siedler, Berlin-Zehlendorf

1 " " " " B.D.A. Dipl.Ing. Leo Nachtlicht,
Berlin-Wilmersdorf.

1 " " " " Prof. Eugen Georg Schmohl, Berlin.

1 " " " " Zuschrift des Magistrats der Stadt Fürstenberg a.d.O.
betr.Wettbewerb: Um-und Erweiterungsbau des Rathauses.

1 " " " " Zuschrift des Magistrats der Stadt Wiesbaden,
betrifft: Café Nerothal, Wiesbaden; Wettbewerb.

1 Poliz.Bescheinigung der Staatsangehörigkeit und Geburtsdatum

1 Lebenslauf

1 Eidesstattliche Versicherung.

a.
ber
i
21
st-
ch.
orden.

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten und Zeugnisse des Architekten
Wilhelm Weygandt, Berlin-Friedenau, Illstrasse 9, II, 1.

27 Blatt Zeichnungen und Photos

1 Abgangs- und Schlusszeugnis der Kunstgewerbeschule zu Mainz

4 Schülerwettbewerbsbescheinigungen. (Orig.)

1 Orig.Zeugnis des Architekten B.D.A. D.W.B. Fritz Fuss, Köln a.R

1 " " " " B.D.A. Prof.Dr.Ing.Reg.-Baumstr.
Eduard Jobst, Siedler, Berlin-Zehlendorf

1 " " " " B.D.A. Dipl.Ing. Leo Nachtlicht,
Berlin-Wilmersdorf.

1 " " " " Prof. Eugen Georg Schmohl, Berlin.

1 " " " " Zuschrift des Magistrats der Stadt Fürstenberg a.d.O.
betr.Wettbewerb: Um-und Erweiterungsbau des Rathauses.

1 " " " " Zuschrift des Magistrats der Stadt Wiesbaden,
betrifft: Café Nerothal, Wiesbaden; Wettbewerb.

1 Poliz.Bescheinigung der Staatsangehörigkeit und Geburtsdatum

1 Lebenslauf

1 Eidesstattliche Versicherung.

Köln, den 4. Dezember 1929
 Kärnerstrasse 22

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8

Mit den beigefügten Arbeiten
 möchte ich mich als Architekt zum
 Zulassung zum Wettbewerb um den
 Großen Staatspreis bitten.

Ich bin am 12. 11. 97 zu Dortmund
 geboren. Aus meinem beigefügten
 Militärpaß gehen die Behinderung meiner
 Berufsausbildung und meine Staats-
 angehörigkeit zu Preußen hervor.

Ergebenst,
 W. Hilscher

Köln, d. 4. 12. 29

Ich erkläre hiermit an Eides Statt,
daß die eingereichten Arbeiten
selbständig und ohne fremde Hilfe
von mir angefertigt sind.

W. Hilscher

Verzeichnis
der für den Wettbewerb bestimmten Werke

- 1.) Kriegerdenkmal Bonn 1 Blatt Lageplan
1 " Schaubild
- 2.) Kath. Kirche Krefeld-Bockum
1 Blatt Lageplan
1 " Grundriss
1 " Schnitt
1 " Ansichten
2 " Schaubilder
- 3.) Kath. Kirche Krefeld 1 Blatt Lageplan
1 " Grundriss
1 " Schnitt
1 " Ansichten
2 " Schaubilder
- 4.) Krankenanstalten Elberfeld
2 Blatt Grundrisse
1 " Ansichten u. Schnitt
1 " Schaubild
- 5.) Stadthalle Nürnberg, 1 Blatt Grundriss
1 " Ansichten u. Schnitt
3 " Schaubilder

Lebenslauf

Geboren am 12. 11. 97 in Dortmund als Sohn
der Eheleute Richard Flischer.

Vom 6. - 14. Jahre Besuch der Volksschule in Köln.

" 1. 4. 1912 - 15. 10. 14 Lehre bei Arch. V. Frank, Köln

" 16. 10. 14 - 30. 7. 15 bei Arch. Joh. Schüller, Köln

" 1. 8. 15 - 15. 9. 16 " " Ferd. Tapsman, Köln

" 19. 9. 16 - 18. 7. 19 Heeresdienst

" Wintersemester 1919 bis Wintersemester 1921

Besuch der Kölner Kunstgewerbe Schule

Fachabtlg. Architektur, Fachklasse Prof.

Bachmann u. Prof. Dir. Elsaesser.

Zugleich Besuch der Abendkurse an der

Kölner Baugewerkschule.

Vom 15. 11. 21 - 30. 9. 22 Baugewerk. Peter Jaertner, Köln

" 1. 10. 22 - 30. 6. 23 b. Arch. B.D.A. F.W. Rühlmann, Plauen

" 1. 7. 23 - 1. 4. 24 b. " B.D.A. Ernst Schmitt, Köln

" 1. 10. 24 - 30. 11. 25 b. " Heimr. Holz, Köln

" 1. 12. 25 - 30. 3. 27 b. Arch. Jos. Lehmannkühler, Köln

Seit 1927 selbstständig als Architekt.

Köln, den 4. Dec. 1929

Wilhelm Flischer

ATELIER ARCHITEKT BRUNO WOLF

Lebenslauf.

Geburtsdatum: 3. August 1901. Geburtsort: Aschersleben
i.Pr.

Nach längerer praktischer Tätigkeit im Bauhandwerk begann ich mein technisches Studium im Sommer 1919, zunächst an der Baugewerkschule in Holzwinden und vom Wintersemester 1919/20 ab an der Baugewerkschule in Zerbst, die ich nach dem Reifeexamen im Sommer 1921 verließ.

Von Herbst 1921 bis Mai 1922 beschäftigte ich mich in verschiedenen Stellungen mit dem Entwurf und der Ausführung landwirtschaftlicher Bauten; gleichzeitig übernahm ich gelegentlich einen beruflichen Aufenthalt in Möckern bei Magdeburg den Fachzeichnenunterricht an der dortigen gewerblichen Fortbildungsschule.

Am 1. Mai 1922 trat ich in die Dienste des Düsseldorfer Kreisbauamts; schon nach einem halben Jahr hatte ich Gelegenheit, die Architekturabteilung der Staatlichen Kunstakademie zu Düsseldorf zu beziehen. Von April 1924 bis 15. März 1925 hatte ich ein Meisteratelier bei Herrn Professor Fr. Becker inne.

Am 15. März 1925 wurde mir die Stelle eines Stadtarchitekten der Stadt Duisburg übertragen, die ich bis Februar 1928 bekleidete. Seit dieser Zeit bin ich selbständiger Privatarchitekt in Düsseldorf.

ATELIER ARCHITEKT BRUNO WOLF

Eidesstattliche Versicherung.

=====

Der Unterzeichnete versichert hierdurch an eidesstatt,
daß die von ihm zum Großen Staatspreis eingereichten Arbeiten
sein alleiniges, geistiges Eigentum sind.

Moe

D. d. 3. XII 29.

ATELIER ARCHITEKT BRUNO WOLF

Verzeichnis der eingereichten
Arbeiten.

=====

Sparkasse in Duisburg-Beeck.

- 1 Blatt Ansichten und Grundrisse,
- 2 Blatt Außen- und Innenaufnahmen,

- 1 Lebenslauf,
- 1 eidesstattliche Versicherung,
- 1 Studiennachweis,
- 1 Staatsangehörigkeitszeugnis.

Forst (Lausitz), den 1. Dezember 1929.

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariserplatz 4.

Hiermit überreiche ich die Unterlagen zur
Bewerbung um den großen Staatspreis. Ich habe alle
unwichtigen Zeichnungen wie Schnitte usw. fortgelas-
sen um ein entsprechend größeres Material einreichen
zu können.

Hochachtungsvoll

H. Kantschke
Architekt.

Rüdigerstraße 1/3.

Anlagen:

- 1 Verzeichnis
- 1 Lebenslauf
- 8 Zeugnisse
- 1 Eidesstattliche Ver-
sicherung
- 1 Staatsangehörigkeits-
bescheinigung
- 1 Militärpaß.

Lebenslauf

des Heinrich Kaulfuss, geboren am 27. Oktober 1899 zu Herten.

Nach Besuch der Volksschule zu Buer i/W. kam ich als Lehrling auf das Städt. Hochbauamt in Buer und arbeitete danach ein Jahr praktisch als Maurer. Hiernach besuchte ich zwei Semester der Kgl. Baugewerkschule in Essen und arbeitete dann wieder beim Hochbauamt Buer. Im Januar 1918 musste ich meiner Militärpflicht genügen. Nach meiner Entlassung vom Militärdienst im November 1918 besuchte ich die letzten Semester der " Staatlichen Baugewerkschule " Essen und bestand im März 1920 mein Examen. Dann trat ich in Stellung beim Hochbauamt Buer, Architekten Feldmann & Müller, Dortmund und Professor Körner in Essen und wieder zum Hochbauamt Buer.

Im Februar 1924 machte ich mich in Buer als Architekt selbständig. In dieser Zeit führte ich zwei Cafeumbauten, sowie mehrere mittlere Wohnhäuser aus und arbeitete verschiedene Entwürfe durch, die leider infolge der damaligen eintretenden Geldknappheit nicht zur Ausführung kamen. Letzteres zwang mich auch, im September 1925 eine Stelle bei der Stadt Kehl a/Rh. anzunehmen.

Am 1. April 1928 veränderte ich mich nach Eberswalde. Da ich aber das mir versprochene Arbeitsfeld hier nicht vorfand nahm ich im Oktober 1928 die jetzt noch innehabende Stelle als Architekt bei der Stadt Forst i. d. Lausitz an. Hier beteiligte ich mich gemeinsam mit Herrn Stadtbaurat Dr. Kühn an dem Wettbewerb für die Reichsforschungssiedlung Spandau-Hasselhorst und am Stadthallenwettbewerb Nürnberg. Ich beteiligte mich an mehreren Wettbewerben u. andern Bahnhofsplatzbebauung

Essen

Essen, Krankenhaus in Siegen und Mackenschule in Bitterfeld. Bei den beiden letzteren schied ich in der letzten Runde aus. Mit dem Schweizer Architekten Eigmann in Strassburg i. E. arbeitete ich gemeinsam am Wettbewerb für den Völkerbundpalast in Genf.

Seit Oktober 1923 bin ich verheiratet und kinderlos.

82

Hiermit gibt Unterzeichneter die eidesstattliche
Versicherung ab, daß die für den großen Staatspreis
eingereichten Arbeiten ohne fremde Hilfe und selb-
ständig angefertigt worden sind.

F o r s t (Lausitz), den 1. Dezember 1929.

H. Kanitz
Architekt.

Verzeichnis

der von Architekt H. K a u l f u ß zum Staatspreis eingereichten Unterlagen.

I. Krankenhaus Singen a.H.

- 21 Blatt Grundrisse
1 " Ansichten
1 " Lageplan
1 " Perspektive.

II. Mackensenschule Bitterfeld.

- 1 Blatt Lageplan
2 " Grundrisse
3 4 " Ansichten
2 " Perspektiven.

III. Neubau Harmsen.

- 1 Blatt Grundrisse
1 " Ansichten
1 " Perspektive

IV. Neubau Ellinghaus.

- 1 Blatt Grundrisse
1 " Ansichten
2 " Perspektiven.

V. Neubau Gebr. Paterak.

- 1 Blatt Grundrisse
1 " Perspektive.

VI. Neubau Lux.

- 1 Blatt Grundrisse
1 " Ansicht

Wenden!

VII. Brückenkopfbebauung Kehl a/Rh.

1 Blatt Grundrisse
21 " Perspektiven.

VIII. Entwurf für eine Waldschule.

~~1 Blatt Lageplan~~
2 " Grundrisse
~~4 " Ansichten~~
1 " Perspektiven.

IX. Teilbebauungsplan Kehl a/Rh.

1 Blatt Lageplan
1 " Perspektive.

WALTER KRATZ

84
FRANKFURT-MAIN den 5.11.29.

Siedlung Römerstadt
Im Burgfeld 149.

LEBENS LAUF.

Am 25.2.1899 in Wien geboren. Eltern waren Preussen; Vater geboren in Tilsit als Sohn des Oberstabsarzt Dr. F. Kratz, Mutter geboren in Breslau als Tochter des Kaufmanns Müller. Beruf meines Vaters Verlagsbuchhändler.

Schulbesuche: in Wien Klosterschule, in Leipzig Höhere Bürgerschule, in Ballenstedt Prinzenschule, in Berlin Realgymnasium. Nach Erlangung des Einjährigen von 1913 bis 1914 Lehrling in der Schlossgärtnerei des Grafen von Brühl. 1915 bis 16 Schüler bei Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Ing. H. Muthesius. Von Ende 1917 bis Kriegsende Soldat. (bei der Techn. Sonderformation) Angestellter: von 1919 bis 1921 bei Hermann Muthesius, von 1921 bis 1923 bei Dr. Ing. Georg Steinmetz, von 1923 bis 1927 bei Arch. Theo Effenberger, von 1927 bis heute bei der Gartenstadtesellschaft, Frankfurt.

Meine private Tätigkeit schildert eingehend das beigelegte Buch. Beiliegendes Zeichenmaterial einer Trink- und Wandelhalle für Bad Neuenahr Rhld. dient als Vorentwurf für die projektierte Ausführung.

Ich bestätige an Eidesstatt, dass sämtliche eingereichten Arbeiten von mir selbständig ohne fremde Hilfe angefertigt wurden.

Pass und Zeugnisse füge ich bei.

Walter Kratz

Wissenschaft der ungarischen Geologie, 85

1. Eine Zupfmanoffen, alle
Geologie von 1922 bis jetzt. In Wozze
mit 32 Blatt und 9 Einlagen.
2. Zupfmanoffen im Wozze 1:200 u. 1:500
des Wozze und Wozzeoffenprojekte
für das Wozzeoff. Zupfmanoffen 4 Blatt.

Wozzeoffen -
Wozzeoffen -
Im Wozzeoff. 14/15 Wozzeoffen u. W.

Wozzeoffen -
Wozzeoffen -
Im Wozzeoff. 14/15 Wozzeoffen u. W.

Wozzeoffen -

Am 2. 1. 1890 in Wozzeoffen. Wozzeoffen -
Wozzeoffen -
Im Wozzeoff. 14/15 Wozzeoffen u. W.

Ich bestätige an Wozzeoffen, dass sämtliche eingereichten
Arbeiten von mir selbstständig ohne fremde Hilfe angefertigt wurden.
Pass und Zeugnisse füge ich bei.

Wozzeoffen -

ARCHITEKT GUSTAV BORK

HANNOVER
LANGE LAUBE 46 H. U. CO.
FERNRUF 21501 (82333 PRIVAT)

Memoire des Bork.

Lebenslauf

Als Sohn des Bildhauers Gustav Bork
bin ich am 9. Januar 1885 in Berlin
geboren.

Demselben besuchte ich die Gemmenschule
bis zu meinem 14. Jahre und
trat dann als Lehrling in das Atelier
des Architekten A. Zimmer Berlin.

Nach 2 jähriger Lehrzeit übernahm
ich bei der Fa. Künzel u. Preussner
das Bildhauerwerk und besuchte in
den Abendstunden die Gemmenschule
Königs Albrechtsstr. unter

Leitung des Architektonischen Bureaus
H. Prof. Bruno Paul -
Es folgen meine Ausstellungen
bis zum 1. März 1929
von da ab ist in Hannover
mein Atelier eingerichtet habe
Gustav Bork.

Zeugnisse
Prof. Dr. Heinrich Preussner
Ba. Hermann u. Co.
Prof. Fritz August Preussner

ARCHITEKT GUSTAV BORK

HANNOVER
LANGE LAUBE 46 H. U. CO.
FERNHUF 21501 (02333 PRIVAT)

Hannover Neu So. 10.

Ich versichere hiermit schriftlich,
dass die von mir ausgeführten
Arbeiten persönlich von mir ausge-
führt wurden und es sich hierbei
um meine eigenen Pläne und
Entwürfe handelt.

ATELIER
ARCHITEKT GUSTAV BORK
HANNOVER

Gustav Bork.

ARCHITEKT GUSTAV BORK

HANNOVER
LANGE LAUBE 40 H. U. CO.
FERNRUF 21561 (62333 PRIVAT)

Vorgehensweise

der eingesetzten Arbeiten.

- No. 1. Lichtspielhaus „Capitol“ Göttingen
Blick gegen die Fassade (Fotografie)
2. Ansicht vom ganzen Markt " "
3. Fotografiertes Geländestück Körperplan
4. Längsschnitt durch das Kino
5. Decken u. Grundriss. Maßb. 1-50.

Das Kino würde am 1. Sept. 29 eröffnet
und nach meinen Plänen u. Entwürfen
ausgeführt. Es würde für die vorliegende
Führung ein Göttinger Architekt
beauftragt.

Ein Vorkauf für die Ausfüh-
rung eines Wohnhauses im Frühjahr
1930 bestimmt

ARCHITEKT GUSTAV BORK

HANNOVER
LANGE LAUBE 40 H. U. CO.
FERNRUF 21561 (02333 PRIVAT)

- Überbr Fr. Krämer Kautela 1/2. v.
No. 6. Grundriss des Wohnhauses
7. Ansicht von der Straße
8. Eingangsansicht m. Wintergarten
9. Perspektive des Hauses

Eine Tür für Frauen

Ausführung dieser Tür ist ver-
schoben soll aber trotzdem im
nächsten Jahre stattfinden.

10. Grundriss des neuen Gar.
11. Gartenansicht.
12. Loggiaans. Westb. 1-20.
13. Haupteingang u. Garteneingang

Es bemerken ist noch, dass der Winter-
garten eine Porewand zu stehen
kann - Bestimmung d. Kutschkammer

No. 14. Ansicht aus einem Pa.
ausgemalt, projektiert für Haus
in Spiegelberg.

Hannover, den 30. Nov.
ATELIER
ARCHITEKT GUSTAV BORK
HANNOVER
J. Bork

706
211
90

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1929 für Maler

Saal 3

1. Hengstenberg, Rudolf - Potsdam
2. Kluge, Johanna - Berlin
3. Meyboden, Hans - Berlin-Charlottenburg
4. Osterroth, Jack - Berlin
5. Pramme, Wilhelm - Halberstadt
6. Schmidke, Gustav - Berlin
genannt Georg Fuger
7. Wiesebrink, Clemens - Berlin
72. von Roebel, Joachim - Berlin

Saal 4

8. Bode, Arnold - Kassel
9. Döbel, Karl - Kassel
10. Feibusch, Hans - Frankfurt a/Main
11. Laves, Werner - Berlin-Charlottenburg
12. Ney, Ernst Wilhelm - Berlin-Charlottenburg
13. Silz, Arthur - Berlin
14. Thiede, Werner - Wettbergen

Saal 5

15. Kolm, Georg - Königsberg i/Pr.
16. Peiffer-Watenphul, Max Dr. jur. - Essen
17. Usadel, Lotte - Stettin
18. Vincenz, Hans - Essen

Saal 6

- 2 -

Saal 6

19. Behrendt, Erich - Berlin-Lichtenrade
20. von Eicke, Jorchim - Gläsen
21. Junge, Walter - Berlin
22. Kinner, Georg - Berlin
23. Knispel, Alfred - Berlin-Schmargendorf
24. Krenold, Joachim - Berlin
25. Mors, Josef - Berlin
26. Roesch, Kurt - Berlin
27. Starck, Helene - Berlin-Wilmersdorf

Saal 7

28. Engelen, Egon - Stettin
29. Eriksdun, Friedrich Rudolf - Berlin
30. Filter, Erwin - Berlin
31. Henrich, Albert - Düsseldorf
32. Hoever, Josef - Aldekerk Kreis Geldern
33. Horschler, Wilhelm - Grossbülten
34. Kieslich, Alfred - Berlin-Neukölln
35. Lehmer, Walter - Solln-München
36. Nathanson, Friedrich - Berlin

Saal 8

37. Freitag, Horst - Bitterfeld
38. Häfner, Herbert - Leopoldshöhe in Lippe

- 3 -

- 39. Hoffmann, Wolf - Berlin
- 40. Leserstein, Lotte - Berlin-Grünwald
- 41. Meyer-Vax, Walter - Berlin-Charlottenburg
- 42. Scheele, Kurt - Berlin-Charlottenburg

Saal 9

- 43. Bartsch, Bruno - Dresden
- 44. Grodel, Karl - Halle a/Saale
- 45. Dellgrün, Franz - Berlin
- 46. Krohne, Rudolf - Charlottenburg
- 47. Polzenhagen, Walter - Berlin
- 48. Salomonski, Fritz Dr. phil. - Berlin

Saal 10

- 49. Bohn, Albert - Saarbrücken
- 50. Engel, Hermann - Eilenburg
- 51. Geissler, Willi - Köln
- 52. Nussbaum, Felix - Berlin-Charlottenburg
- 53. Rasmussen, Peter - Frankfurt a/Main
- 54. Szymkowiak, Hans - Spandau
- 55. Willings, Arnold - Berlin-Lichterfelde-West

Saal 11

- 56. Basedow, Heinz - Potsdam
- 57. Friczsche, Georg - Einbeck-Hannover
- 58. Herrmann, Willy - Spandau

- 4 -

59. Jaacks, Heinrich - Rotenburg-Hannover
60. Leyhausen, Karl - Kassel
61. von Schellin, Ernst - Starrwitz
62. Strassner, Ernst - Berlin-Schöneberg
63. Theegarten, Erwin - Berlin-Steglitz
64. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen - Buer

Satz 1.2

65. Abel, Wilhelm - Wiesen/Aller
 66. Herwig, Erich - Bergisch-Gladbach
 67. Kraus, Hans - Berlin-Mittem
 68. List, Hans - Eichwalde bei Berlin
 69. Plum, Peter - München
 70. Reiche, Rosa - Hannover
 71. Rosenthal, Heinz - Berlin
-

12

Basedow, Heinz - Potsdam

geboren am 1. Januar 1896 zu Berlin

Alter: 33 11/12

Kriegsdienst: 2 10/12

31 1/12

Nach Absolvierung eines Gymnasiums besuchte er die Kunstschule
und das Bauhaus in Weimar. Nach dem Kriege erlernte er das Holz-
bildhauerhandwerk.

Ausgestellte Werke:

1. Christus
2. Mohnblumen
3. Mädchenbildnis

H

V a i l l a n t, Karl - Gelsenkirchen-Buer
geboren am 24. September 1905 zu Oberhausen
Alter: 24 2/12

besuchte nach Erlernung des Technikerberufs die Handwerker- und
Kunstgewerbeschule in Essen.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Bildnis
3. Selbstbildnis
4. Zwei Akte
5. 1 Photographie

70

Hengstenberg, Rudolf - Potsdam

geboren am 16. August 1894 zu Meran

Alter: 35 3/12

Kriegsdienst: 4 5/12

30 10/12

besuchte nach Absolvierung einer Oberrealschule die Kunstakademie in Stuttgart.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis Frau V.
2. Mädchen vor dem Bade
3. Mädchen am Strand

Polzenhagen, Walter - Berlin

geboren am 3. Oktober 1900 zu Berlin

Alter: 29 2/12

nach 4 jähriger Lehrzeit in einem Vergrößerungsanstalt besuchte
er die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin und zur-
zeit die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
Charlottenburg. Schüler von Professor O r l i k.

Ausgestellte Werke:

1. Zwei nackte liegende Frauen am Meer
2. Tisch mit geschlachtetem Mohn
3. Sitzendes Mädchen mit gelbem Kleid und schwarzem Haar
4. Gestalten auf abendlicher Strasse

68

J u n g e, Walter- B e r l i n

geboren am 9. März 1905 zu Sprengel-Holstein

Alter: 24 8/12

lernte Lithograph und besucht jetzt nach Ablegung der Reifeprüfung an einer höheren Lehranstalt die Städtische Kunstschule in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Der weisse Mantel
2. Der Kuss
3. Akte am Meer
4. Landschaft mit weissem Haus
5. Winterlandschaft

67

K r a n o l d, Joachim-Berlin

geboren am 10. Juni 1901 zu Magdeburg

Alter: 28 5/12

studierte nach Absolvierung eines Realgymnasiums und praktischer Arbeit im Bergwerk das Bergfach. Besucht zurzeit die Staatliche Kunstschule in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Damenbildnis
2. Kinderbildnis
3. Selbstbildnis
4. Reh

ld

K i e s l i c h, Alfred - Berlin-Neukölln

geboren am 11. Juli 1898 zu Ratthin (Posen)

Alter: 31 4/12

Nach Absolvierung eines Realgymnasiums besuchte er die Staatliche Kunstschule in Berlin und legte an dieser Anstalt die Zeichenlehrerprüfung ab. Danach studierte er an der Universität Berlin Philosophie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Von 1921 - 1924 besuchte er die Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis F. J.
2. Stilleben mit Krug und Kartoffeln
3. Stilleben mit Weinglas und Weinflasche
4. Stilleben mit Lominospiel und Buch

65

H o r c h l e r, Wilhelm - Grossbülten

geboren am 18. April 1898 zu Berghofen Krs. Hörde

Alter: 31 7/12

war als Zeichner und Vermessungstechniker in verschiedenen techni-
schen Büros tätig und besuchte die staatliche Hochschule für bilden-
de Kunst in Weimar.

Ausgestellte Werke:

1. Mutter mit Kind
2. Stehendes Kind
3. Landschaft "Rotes Haus"
4. Liegendes Kind
5. Schwarzer Panther (Radterung)

64

Lehner, Walther - Solln-München

geboren am 22. Januar 1894 zu Elbing/Vestpr.

Alter: 35 10/12

Kriegsdienst: 5 8/12

30 2/12

besuchte nach zweijähriger Ausbildung in der Glasmalerei die
Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin und die Kunst-
gewerbeschule München.

Ausgestellte Werke:

1. Marlies
2. Hochgebirgsnebel
3. Ragusa

63

Wieschebrink, Clemens - Berlin

geboren am 15. August 1900 zu Münster i/W.

Alter: 29 3/12

besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Narren
2. Stilleben
3. Falkenträger
4. Kinderbildnis

63

Wieschebrink, Clemens - Berlin

geboren am 15. August 1900 zu Münster i/W.

Alter: 29 3/12

besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Narren
2. Stilleben
3. Falkenträger
4. Kinderbildnis

62

N a y, Ernst Wilhelm, - Berlin-Charlottenburg

geboren am 11. Juni 1902 zu Berlin-Charlottenburg

Alter: 27 5/12

besuchte, nachdem er als Lehrling in der Oselliusschen Buchhandlung und als Angestellter in kaufmännischen Unternehmungen tätig war, die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Professor H o f f e r.

Ausgestellte Werke:

1. Blumenkohl
2. Blanche
3. Blumenstilleben
4. Stilleben mit weisser Kanne
5. Mädchenbildnis

h

W i l l i n g s, Arnold - Berlin-Lichterfelde-West

geboren am 3. Juni 1899 zu Schwelm i/Westfalen

Alter: 30 6/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in B a r m e n.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meiner Frau
2. Stilleben mit Citrone
3. Rittersporn
4. Stilleben mit Tonscherbe und Feuersteinen
5. Alte Tonröhre in Landschaft

60

M o r s, Josef - B e r l i n

geboren am 17. Mai 1900 zu Balzenheim im Elsass

Alter: 29 6/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in München und die Vereinigten
Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.
Schüler der Professoren P l o n t k e und H o f e r.

Ausgestellte Werke:

1. Sitzender Akt auf gestreiftem Tuch
2. Bildnis eines Juden
3. Sitzender Akt mit blauem Tuch
4. 6 Zeichnungen

107
59
Roesch, Kurt - Berlin

geboren am 12. September 1905 zu Berlin

Alter: 24 2/12

trat nach Besuch eines Realgymnasiums als Lehrling in eine Buch-
handlung ein. Arbeitete in den Ateliers der Professoren Willy
Jaekel und Karl Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis ~~Baronin~~ D.
2. Mainlandschaft I
3. Bildnis Frau P.
4. Selbstbildnis 1928
5. Stilleben mit Weintrauben

108
58
K l u g e, Johanna - B e r l i n

geboren am 12. September 1904 zu Berlin

Alter: 25 2/12

besuchte nach Absolvierung eines Lyzeums die Staatliche höhere
Fachschule für Textil-und Bekleidungsindustrie. Studiert zurzeit
an der Staatlichen Kunstschule Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Winterlandschaft
2. Im Allgäu
3. In der Strassenbahn
4. Prinz von Annam
5. Schlafende Frau
6. Mappe mit 40 Studienblättern

57

P r e i t a g, Horst - B i t t e r f e l d

geboren am 5. Januar 1902 zu Elsterwerda

Alter: 27 11/12

besuchte die Staatliche Akademie für graphische Kunst und Buch-
gewerbe in Leipzig mit mehreren Unterbrechungen von 1920 - 28
Meisterschüler von Professor Horst Schulze.

Ausgestellte Werke:

1. Begegnung
2. Ruhende
3. Doppelbilanis
4. Abendliche Landschaft
5. Chausseehaus

Engelien, Egon - Stettin

geboren am 18. Juli 1896 zu Stettin

Alter: 33 4/12

Kriegsdienst: 2

31 4/12

besuchte die Städtischen Kunstgewerblichen und Handwerker-Fachklassen
in Stettin, die Akademie der Bildenden Künste in München und das
Staatliche Bauhaus in Weimar.

Ausgestellte Werke:

1. Küchenschrank
2. Eva
3. Bildnis Frau Schn.
4. Riesengebirge I
5. Riesengebirge II

417
55
Nathanson, Friedrich - Berlin

geboren am 31. Januar 1901 zu Königsberg i/Pr.

Alter: 28 10/12

besuchte den Unterricht des Malers Adolf Schlawing und die Studienateliers für Malerei und Plastik, vormals Lewin Funke, Schüler von Professor Willy Jaeckel. 1921 und 1922 studierte er an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau.

Ausgestellte Werke:

1. Flusslandschaft
2. Landschaft am Jnn
3. Landschaft mit Acker
4. Bildnis N.
5. Magd mit Kuh

172
54
Crodel, Karl - Halle a/Saale

geboren am 16. September 1894 in Marseille

Alter: 38 2/12

Kriegsdienst: 6 7/12

28 7/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in München. Bestand 1921 die
Gesellenprüfung als Lithograph. Seit 1927 Lehrer an der Kunst-
gewerbeschule in Halle a. d. Saale. Studienreisen nach Italien,
Griechenland, Frankreich und Schweden.

Ausgestellte Werke:

1. Wasser
2. Amalinborg in Kopenhagen
3. Strasse in Dragör
4. 2 Teilstücke einer fertigen Kartonskizze für
eine Wandmalerei im Musikzimmer des Studenten-
hauses der Universität Halle:
 - a) Orpheus
 - b) Teil aus dem Fries "Improvisation über Leben
und Tod"
5. 2 Photographien der Wandmalereien zu 4

K n i s p e l, Alfred - Berlin-Schmargendorf

geboren am 31. Mai 1898 zu Schwiebus

Alter: 31 6/12

studierte nach Absolvierung eines Realgymnasiums Literatur und Kunstgeschichte an der Universität in Marburg. Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin und legte die Zeichenlehrerprüfung sowie die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Lehranstalten ab. Studienreisen nach Frankreich, Belgien, Holland, Tunis und Algier.

Ausgestellte Werke:

1. Helga mit der Katze
2. Garten
3. Platz in Tunis
4. Strandbild
5. Stilleben
6. 40 Zeichnungen in einer Mappe

S c h m i d t k e, Gustav - B e r l i n

geboren am 27. Dezember 1897 zu Barwalde Krs. Fischhausen Ostpr.

Alter: 31 11/12

erhielt Malunterricht von dem Maler W e i d n e r, Berlin und
besuchte die Studienateliers für Malerei und Plastik, Charlottenburg Kantstr. 159.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis W. H.
2. Vorstadtstrasse
3. Stilleben mit Rosenkohl
4. Stilleben mit Blumenkohl
5. Landschaft Laubenkolonie

415
51
D e l l g r ü n, Franz - Berlin

geboren am 14. Oktober 1901 zu Köln

Alter: 28 1/12

besuchte die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Köln und die
Akademie der bildenden Künste in Dresden. Schüler von Professor
Dr. H. C. S t e r l. Seit 1928 Meisterschüler von Professor Max
S l e v o g t.

Ausgestellte Werke:

1. Danae
2. Circe
3. Oualiske
4. Hetäre
5. Bildnis Frä. E. B.

200
176
50
M e y e r - W a x, Walter - Berlin-Charlottenburg
geboren am 24. September 1905 zu Braunschweig

Alter: 24/2, 12

lernte das Malerhandwerk und besuchte die Kunstgewerbeschule in
Braunschweig. Seit 1924 Studierender in den Vereinigten Staats-
schulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler
von Professor H o f e r.

Ausgestellte Werke:

1. Hochzeitspaar beim Photographen
2. Redakteur
3. Lampe in schwarz
4. Bildnis
5. Stilleben

177
49
Kröger, Friedrich Rudolf - Berlin

geboren am 18. März 1904 zu Niederberksen Krs. Minden

Alter: 25 8/12

studiert nach Absolvierung eines Gymnasiums Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Berlin. Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Bildnis
3. Landschaft I
4. Landschaft II
5. Landschaft III

191
196
48
O s t e r r o t h, Jack - Berlin

geboren 1902

Alter: 27

lernte das Handwerk eines Chirurgiemechanikers. Studierte an
der Universität und der Akademie der Arbeit in Frankfurt a/M
Jura, Nationalökonomie und Soziologie. In Berlin besuchte er
die Malschule von Bloch-Kerschbaumer.

Ausgestellte Werke:

1. Hochbahn am Landwehrkanal
2. Werder a/Havel
3. Oliven
4. Bildnis Frä. B.

777
47
S c h e e l e, Kurt - Berlin-Charlottenburg

geboren am 19. Mai 1905 zu Frankfurt a/M

Alter: 24 6/12

besuchte die Staatliche Fachschule für Buch- und Kunstgewerbe in
Frankfurt a/M, die Kunstgewerbeschule in Offenbach a/M und Frank-
furt und die Malschule Bloch-Kerschbaum in Berlin-Schöneberg.

Ausgestellte Werke:

1. Strasse in Senary
2. Villen in Senary
3. Hugo Preuss-Brücke in Berlin
4. Am Landwehrkanal im Herbst
5. Akt mit Stuhl

120
46
L e y h a u s e n, Karl - K a s s e l

geboren am 28. September 1899 zu Heaburg (Rheinland)

Alter: 30 2/12

besuchte die Staatliche Kunstakademie in Kassel- Schüler ~~von~~

Professor ~~W~~ i t t e und D ü l b e r g.

Ausgestellte Werke:

1. Gemüsestillleben

2. Selbstbildnis

3. Bildnis Frl. G.

4. Bildnis Maler B.

5. Stilleben

127
40
Rasmussen, Peter - Frankfurt a/Main
geboren am 30. Oktober 1897 zu Berlin

Alter: 32 1/12

Kriegsdienst: 3

29 1/12

Nach Absolvierung eines Realgymnasiums Architekturstudien an
der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Privatunterricht
im Zeichnen bei Professor O r l i k. Studienreisen nach Paris,
Spanien und Nordafrika.

Ausgestellte Werke:

1. Fische
2. Schlafende Mulattin, Tetuan 1929
3. Dolores
4. Mädchen mit Puppe
5. Mann mit Buch, Skizze

122
44
S t a r c k, Helene -.Berlin-Wilmersdorf

geboren am 23. April 1902 zu Berlin

Alter: 27 7/12

besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgeweremuseums in Berlin
und die Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Georgischer Student
2. Kinderbildnis
3. Ruhender Jüngling
4. Kommende Dämmerung
5. Entwurf zu einem Glasfenster "Einzug Jesu in
Jerusalem"
6. 1 Mappe Zeichnungen

703
43
Theegarten, Erwin - Berlin-Steglitz

geboren am 12. Januar 1904 zu Wald (Kreis Solingen)

Alter: 25 10/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Hannover und die staatliche
Kunstschule in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Elblandschaft
2. Kirche in Parà
3. Gartnerin
4. Sitz des Ueberfallkommandos Niederschönhausen
5. Figur (Radierung)

124
42
F i l t e r, Erwin - B e r l i n

geboren am 17. August 1904 zu Stettin

Alter: 25 3/12

besuchte nach Erlernung des Mechanikerhandwerks die Kunstgewerbeschule in Stettin. Studienreise nach Frankreich und Spanien.

Ausgestellte Werke:

1. Mann mit Fruchtschale
2. Landschaft mit grünen Bäumen
3. Kartoffelstilleben
4. Bahnüberführung
5. 3 Zeichnungen

725
41
R i n n e r, Georg - Berlin

geboren am 15. August 1897 zu Beutnen O/S.

Alter: 32 3/12

Kriegsdienst: 4

28 3/12

Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis O. R. I
2. Bildnis O. R. II
3. Bildnis G. P.
4. Bildnis A. v. K.
5. Selbstbildnis

726
40
B e h r e n d t, Erich - Berlin-Lichtenrade

geboren am 13. November 1899 zu Wehlau Ostpr.

Alter: 30

besuchte die Staatliche Kunstakademie in Königsberg 1/Pr.

Ausgestellte Werke:

1. Winterlandschaft
2. Bildnis Frau K.
3. Gartenlandschaft

727
39
S t r a s s n e r, Ernst - Berlin-Schöneberg
geboren am 19. Juni 1905 zu Eisfeld a. d. Werra
Alter: 24 5/12

besuchte die Kunstgewerbliche Fachschule in Eisfeld. Zurzeit
Studierender an der Staatlichen Kunstschule in Berlin. Bereitet
sich auf die Prüfung für das künstlerische Lehramt vor.

Ausgestellte Werke:

1. Café
2. Erdbeeren
3. Strasse
4. Im Museum
5. Flugplatz

38

N u s s b a u m, Felix - Berlin-Charlottenburg

geboren am 11. Dezember 1904 zu Osnabrück

Alter: 24 11/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Hamburg und Charlottenburg.
Seit 1925 Studierender an den Vereinigten Staatsschulen für freie
und angewandte Kunst. Schüler von Professor M e i d.

Ausgestellte Werke:

1. Alt-Nizza
2. Alte Frau
3. Mann mit Zylinder
4. Mann mit Melone
5. Hefenbild

729
37
S i l z, Arthur - B e r l i n

geboren am 15. Januar 1901 zu Berlin

Alter: 28 10/12

besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst in Charlottenburg. Meisterschüler von Professor P l o n t k e.

Ausgestellte Werke:

1. Alte Dame
2. Ein Maler
3. Zeitungsverkäufer
4. Eine Malerin
5. Meine Frau und ich

H o f f m a n n, W o l f - B e r l i n

geboren am 1. März 1898 zu Wernigerode

Alter: 31 9/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg. Seit 1928
Meisterschüler von Professor Ullrich H ü n e r.

Ausgestellte Werke:

1. Sterbender Fischer
2. Bildnis R. mit seinem Jungen
3. Fischerfamilie
4. Das harte Leben
5. Die Drahtseilbahn
6. 1 Mappe mit Zeichnungen und Graphik

730
36
H o f f m a n n, W o l f - B e r l i n

geboren am 1. März 1898 zu Wernigerode

Alter: 31 9/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg. seit 1928

Meisterschüler von Professor Ullrich M ü n c h e n.

Ausgestellte Werke:

1. Sterbender Fischer
2. Bildnis R. mit seinem Jungen
3. Fischerfamilie
4. Das harte Leben
5. Die Drahtseilbahn
6. 1 Mappe mit Zeichnungen und Graphik

737

30

H e r r m a n n, W i l l y - S p a n d a u

geboren am 20. März 1895 zu Spandau

Alter: 34 8/12

Kriegsdienst: 4 4/12

30 4/12

als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Birken im Herbst
2. Wolkenstimmung
3. Abend
4. Waldstudie
5. Fischkutter

132
34

B o d e, Arnold - K a s s e l

geboren um 23. Dezember 1900 zu Kassel

Alter: 28 11/12

besuchte die Kunstakademie in Kassel. War Schüler der Profes-
soren L ü l l b e r g und W i t t e. Studienreise nach Frank-
reich.

Ausgestellte Werke:

1. Sardinenfischer
2. Bildnis
3. Blick auf die Vogesen
4. Stilleben mit Blumenstrauß
5. M. betrachtet Bilder

133
33
D ö b e l, Karl - K a s s e l

geboren am 13. Januar 1903 zu Kassel

Alter: 26 10/12

besuchte nach Ausbildung zum Maschinenzeichner die Kunstgewerbeschule Kassel, die Akademie der bildenden Künste in München.

Seit 1925 an der Kunstakademie in Kassel als Atelierschüler des Professors W i t t e.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Jazzsänger
3. Häuser am Meer
4. Ballspieler
5. Stilleben (Blumen)

734
32
L i s t, Hans - E i c h w a l d e bei Berlin

geboren am 6. Oktober 1902 zu Berlin

Alter: 27 2/12

besuchte die Staatliche Kunstschule Berlin und die Hochschule
für die bildenden Künste in Charlottenburg. Meisterschüler von
Professor Dr. h. c. Arthur K a m p f.

Ausgestellte Werke:

1. Sitzende
2. Pferdekoppel
3. Landschaft
4. Knabenbildnis
5. Bildnis

135
31
L a s e r s t e i n, Lotte - Berlin-Grünwald

geboren am 28. November 1898 zu Pr. Holland (Ostpr.)

Alter: 31

studierte nach Absolvierung eines Realgymnasiums an der Universität
Berlin und den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst in Charlottenburg. War Schülerin von Professor Erich Wolfs-
feld. Studienreisen nach Belgien und Holland.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis im Café
2. Selbstbildnis
3. In meinem Atelier
4. Doppelbildnis
5. Bildnis einer Tennisspielerin
6. 2 Skizzen

136
30
K r a u s, Hans - Berlin-Malensee

geboren am 3. Februar 1896 zu Berlin

Alter: 33 10/12

Kriegsdienst: 5 3/12

28 7/12

besuchte die Hochschule für die bildenden Künste in Charlotten-
burg. Schüler von Professor H o f e r. Studienaufenthalt in
Paris. Besuch der Malschulen Grande Chaumière und André Lhote.

Ausgestellte Werke:

1. Dom in Quedlinburg
2. Blick über Quedlinburg
3. Wochenendhaus
4. Korb mit Äpfeln und Birnen.

K r o h n e, Rudolf - Charlottenburg

geboren am 25. Juni 1898 zu Grosskamsdorf (Thüringen)

Alter: 31 5/12

besuchte die Staatliche Kunstschule Berlin und die Hochschule
für die bildenden Künste Charlottenburg. Schüler der Professoren
Spiegel, Meid und Hofer. Von 1924 - 1927 Meisterschüler von Pro-
fessor K a m p f.

Ausgestellte Werke:

1. Schneelandschaft
2. Zwei weisse Pudel
3. Frau mit Fächer
4. Treibrennen
5. Radrennen

738
28
Th i e d e, Werner - W e t t b e r g e n

geboren am 12. Februar 1895 zu Münster, Provinz Hannover

Alter: 34 9/12

Kriegsdienst: 3 4/12

31 5/12

als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Strohdächer
2. Auf der Walze
3. Jngelis
4. Feldweg
5. 5 Aquarelle, 2 Bleistiftskizzen

F r i e t z s c h e, Georg - E i n b e c k (Hannover)

geboren am 24. Mai 1903 zu Sagan

Alter: 26 6/12

erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Vereinigten Staats-
schulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War
Schüler von Professor P l o n t k e.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meiner Frau im hellen Cape
2. Akt
3. Bildnis Schriftsteller L.
4. Bildnis Fraulein E.
5. Bildnis meiner Frau

740
26
H o e v e r, Josef - Aldekerk Krs. Geldern

geboren am 11. September 1895 zu Aldekerk

Alter: 34 2/12

Kriegsdienst: 2 4/12

31 10/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in K r e i l d.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Studienkopf für ein Madonnenbild
3. Entwurf zu einem Bilde "Rast auf der Flucht der heiligen Familie nach Aegypten"

747
25
Feibusch, Hans - Frankfurt a/Main

geboren am 15. August 1898 zu Frankfurt a/Main

Alter: 31 3/12

besuchte die Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg. War Schüler von Professor H o f e r. Während eines Studienaufenthalts in Paris arbeitete er in der Schule von Othon Friesz und André Lhote.

Ausgestellte Werke:

1. Neger mit Muschel
2. Romantische Landschaft
3. Frau im Gras
4. Aquarium
5. Kinder am Bach

742

24

E n g e l, Hermann - E i l e n b u r g

geboren am 29. Dezember 1903 zu Eilenburg

Alter: 28 11/12

erlernte das Buchdruckern Handwerk und besuchte die Staatliche Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe in Leipzig.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Der Stier
3. Gartnerin
4. Volksfest
5. Badende

743
23

L a v e s, Werner - Charlottenburg

geboren am 25. März 1903 in Berlin

Alter: 26 8/12

besuchte die Staatliche Zeichenschule in Weimar, die Kunstge-
werbeschule in München und die Vereinigten Staatsschulen für
freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Profes-
sor H o f e r.

Ausgestellte Werke:

1. Freunde im Gespräch
2. Eingang zum Rummelplatz
3. Das blaue Wochenendhaus
4. Nähende
5. Die Monumentenbrücke

744

22

S z y m k o w i a k, H a n s - S p a n d a u

geboren am 27. Dezember 1893 in Spandau

Alter: 35 11/12

Kriegsdienst: 4 4/12

31 7/12

lernte Lithograph und besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunst-
gewerbemuseums Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Fischerboot
2. Akt
3. Selbstbildnis
4. Die Geige
5. Landschaft mit Wasserteilen ^{im} ~~den~~

743
27

von R o e b e l, Joachim - B e r l i n

geboren am 4. Dezember 1894 in Königsberg i/Pr.

Alter: 35

Kriegsdienst: 4 5/12

30 7/12

besuchte von 1921 - 1922 die Reimann-Schule in Berlin. Studien-
reise nach Frankreich und Nordafrika.

Ausgestellte Werke:

1. Löwe vor der Höhle
2. Tiger im Dschungel
3. Brüllender Löwe
4. Löwin bei aufziehendem Gewitter
5. Karrikatur: Teatime

146
20

von E i c k e, Joachim - G l a s e n Krs. Leobschütz

geboren am 21. März 1900 zu Zawisc Krs. Pless O/S.

Alter: 29 8/12

absolvierte das Realgymnasium in Reichenbach i/Schlesien und
besuchte die Privatemalschule von Artur Wasner in Breslau und
Moritz Heymann in München. Besuchte von 1922-1924 die Akademie
der bildenden Künste in München und studierte 1926 - 1928 Kunst-
geschichte an der Münchener Universität.

Ausgestellte Werke:

1. Krankenschwester mit Kind
2. Nach der Treibjagd
3. Jungens mit Kürbissen
4. Bildnisskizze "Dame mit blauem Hut"
5. Oberschlesische Dorfstrasse
6. Skizze "Zigeunerlager"
7. 11 Photographien

H e n r i c h, Albert - D ü s s e l d o r f

geboren am 19. Juni 1899 zu Düsseldorf

Alter: 30 5/12

besuchte die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf. War Meister-
schüler von Professor E d e r e r.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis Maler A. M. Trankler
2. Bildnis meines Bruders
3. Hutstilleben

18

U s a d e l, Lotte - S t e t t i n

geboren am 13. Mai 1900 zu Stettin

Alter: 29 6/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Stettin und die Hochschule für
die bildenden Künste in Charlottenburg. War Schülerin von Pro-
fessor W o l f s f e l d. Studienreise nach Paris.

Ausgestellte Werke:

1. Flötenspieler
2. Männliches Bildnis
3. Kinderbildnis
4. Stilleben mit braunem Krug
5. Stilleben mit Birne
6. 14 Zeichnungen und 7 Pastelle

H

H ä f n e r, Herbert - Leopoldshöhe in Lippe

geboren am 15. Januar 1904 zu Rotterode in Thüringen

Alter: 25 10/12

besuchte die Malerschule in Hagen i/Westf. und die Hochschule
für die bildenden Künste in Charlottenburg. War Schüler von Pro-
fessor W o l f s f e l d.

Ausgestellte Werke:

1. Familie (mit Pferd in Landschaft)
2. Familienbild (Selbstbildnis mit Frau und Kind)
3. Frauen mit Kindern
4. Lippische Landschaft

16

V i n c e n z, Hans - E s s e n

geboren am 24. Juli 1900 zu Köln

Alter: 29 4/12

als Maler Autodidakt. Studienreisen nach Holland, England, Oesterreich, Schweiz, Dalmatien und Italien.

Ausgestellte Werke:

1. Südliche Landschaft mit Jünglingen
2. Tessiner Landschaft I
3. Tessiner Landschaft II
4. Knabenbildnis
5. Selbstbildnis

W-

P r a m m e, Wilhelm - H a l b e r s t a d t

geboren am 1. März 1898 zu Halberstadt

Alter: 31 9/12

erlernte die Lithographie und war in diesem Fache 8 Jahre lang
in Halberstadt und Zwickau i/S. tätig. Als Maler Autodidakt. Be-
reiste Europa, Aegypten, Ceylon, Sumatra, Java, Bali, Malaga,
Burma, Indien, Afghanistan und das asiatische Russland.

Ausgestellte Werke:

1. Sieben Borne bei Wernigerode
2. Rathausstreppe Wernigerode
3. Rathaus Wernigerode
4. Unterer Teich in Christiantal bei Wernigerode
5. Luisental bei Wernigerode

Kabonowski, Fritz S. - Lohi - 14
gabor. am 1. Juni 1899 30 Lohi
Lohi. 30 M

1. *Lebens* nach *Abbildung* der *höchsten* *Geistigkeit*
 2. *Abbildung* der *Natur* und *Geist* *1879*
 und *von* *der* *Welt* *1879* *in* *der* *Welt* *1879*
 3. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*
 4. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*
 5. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*
 6. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*
 7. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*
 8. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*
 9. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*
 10. *Lebens* *1879* *1879* *1879* *1879* *1879*

1. Kahlb. Lohr
2. Kahlb. Lohr
3. Kahlb. Lohr im Winter
4. Lohr
5. Lohr im jungen Kahlb.

753
B
Rosenthal, Heinz - Berlin

geboren am 25. August 1906 in Berlin

Alter: 23 3/12

widmete sich nach Absolvierung des Friedrich-Werderschen Gymnasiums dem Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und besuchte die Staatliche Kunstschule Berlin. Legte die Werklehrerprüfung und die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft
2. Landschaft
3. Landschaft
4. Selbstbildnis

754
12
B a r t s c h, Bruno - D r e s d e n

geboren am 16. Juli 1898 in Bromberg

Alter: 31 4/12

besuchte nach Erlernung des Malerhandwerks die Kunstgewerbeschulen in Bromberg, Hannover und die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe in Dresden.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben "Cala"
2. Frühling
3. Alpenstudie "Eiger, Mönch und Jungfrau"
4. Komposition "Arbeit"

155
H
H e r w i g, Erika - Bergisch Gladbach

geboren am 16. September 1899 in Königsberg i. Pr.

Alter 30 2/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Köln und die Schule für bilden-
de Kunst von Hans H o f m a n n in München.

Ausgestellte Werke:

1. Mann im Fenster
2. Bildnis meines Vaters
3. Mädchen mit Kaktus
4. Fähre am Neckar
5. Kaktus mit Apfelsine

10

Plum, Peter - München

geboren am 7. Dezember 1899 zu Jüden Kreis Jülich

Alter: 30

erlernte das Malerhandwerk und studierte von 1924 - 1929 an der
Akademie der bildenden Künste in München.

Ausgestellte Werke:

1. Sitzender Akt
2. Schachspielerinnen
3. Selbstbildnis
4. Landschaft
5. Landschaft

752
9
Geissler, Willi - Köln

geboren am 29. September 1895 zu Hamm i/W.

Alter: 34 2/12

Kriegsdienst: 2 10/12

31 4/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, die Städtische Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig und die Kunstgewerbeschule in München.

Ausgestellte Werke:

1. 14 Photographien von Wandgemälden in der Kreuzkirche in Hamm-Heeringen und 2 Photographien von Kartons
2. Bauernkrieg, 6 Holzschnitte
3. 2 Photographien von Wandgemälden im Altersheim zu Rudolstadt
4. "Sizilien" (10 Skizzen und Aquarelle)
5. 4 Holzschnitte

758
8
B o h n, Albert - S a a r b r ü c k e n

geboren am 11. Juni 1897 zu Saarbrücken

Alter: 32 5/12

Kriegsdienst: 3/12

29 4/12

erlernte das Malerhandwerk und studierte von 1922 - 29 an der
Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe; Meisterschüler von
Professor B a b b e r g e r.

Ausgestellte Werke:

1. Badende
2. Halbakt
3. Männer am Meer
4. Komödianten

759
f
Meyboden, Hans - Charlottenburg

geboren am 20. Februar 1901 zu Verden an der Aller

Alter: 28 9/12

studierte von 1919 - 1923 an der Akademie der bildenden Künste
in Dresden. War Schüler des Professors K o k o s c h k a. Seit
1929 Meisterschüler des Professors Ulrich H o n e r.

Ausgestellte Werke:

1. Der Strand
2. Stilleben mit Fischen
3. Bilanz meiner Mutter
4. Wattlandschaft
5. Die weisse Blume

A b e l, Wilhelm - W i e s e n /Aller

geboren am 29. Juni 1899 zu Diedenhofen/Lothringen

Alter: 30 5/12

absolvierte bei den Vereinigten Kammerich-Werken in Diedenhofen
eine 3jährige Lehrzeit als Zeichner und war in diesem Berufe
bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst tätig. Besuchte nach
Beendigung des Krieges die Tischlerfachschule in Blankenburg am
Harz und legte die Prüfung als Techniker ab. Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Der kleine Handwerker
2. Pastorenstrass
3. Oertzebrücke
4. Feldweg
5. Skizzen an der Oertze

767

5

K o l m, Georg - K ö n i g s b e r g 1/Pr.

geboren am 23. Juli 1895 zu Jnsterburg

Alter: 34 4/12

Kriegsdienst: 1 10/12

32 6/12

besuchte die Staatliche Kunstakademie in Königsberg 1/Pr.

Ausgestellte Werke:

1. Altes Paar aus der ostpreussischen Niederung
2. Spanische Familie
3. Der Picador
4. Montmartre

762

4

von S c h e l l h a, Ernst - Starrwitz, Kreis Grottkau O/S.

geboren am 28. Juni 1903 in Starrwitz, Kreis Grottkau O/S

Alter: 26 5/12

besuchte nach Erlernung der Kunsttischlerei eine Privatzeichenschule und die Akademie der bildenden Künste in München.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meines Vaters
2. Sitzendes Mädchen vor sonnigem Fenster
3. Bildnis "Hella"
4. Waldweg
5. Studie "Ballsaal"

P e i f f e r - W a t e n p h u l, Max Dr. jur. - E s s e n

geboren am 1. September 1896 in Weferlingen

Alter: 33 3/12

Kriegsdienst: 9/12

32 6/12

studierte nach Absolvierung eines Gymnasiums Medizin und Jura
an den Universitäten Bonn, München, Strassburg und Frankfurt a/M.
Widmete sich nach Beendigung des Krieges der Malerei und besuchte
das Bauhaus in Weimar. Unternahm Studienreisen nach Spanien, Ita-
lien, Frankreich, Balkan, Cuba, Mexico, Holland und Nordafrika.
Jetzt Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Essen.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben mit Fächer
2. Monte Pincio
3. Stilleben mit Gardine
4. Stilleben mit Vasen

Reiche, Rosa - Hannover

geboren am 2. Mai 1899 zu Berlin

Alter: 30 7/12

besuchte die Kunstgewerbeschule in Hannover, das Bauhaus in Weimar und die Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Jüdin
2. Alte
3. Golgatha
4. Untersuchung
5. Skiläuferin

763

1

J a a c k s Heinrich - R o t e n b u r g Hannover

geboren am 3. November 1896 zu Altona/Elbe

Alter: 33 1/2

Kriegsdienst: 3 3/12

29 10/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Altona/Elbe und die Akademie
der bildenden Künste in Dresden. Schüler von Professor Dr. h. c.
Robert S t e r l.

Ausgestellte Werke:

1. Alter Mann
2. Gärtnerfamilie
3. Landschaft
4. Selbstbildnis
5. Frauenbildnis
6. 1 Mappe Zeichnungen

Ernst Lapidus, Potsdam, Wittenerstr. 62. 2

172

Ich wurde am 1. Jan. 1896 in Berlin
geboren. 1915 machte ich mein Abitur =
Reifeprüfung am Realgymnasium in Potsdam. Ich studierte
dann 4 Monate auf der Kunstschule in
München bei Robert Ritz. Dann wurde
ich bei der Kaiserl. Marine bis Ende
1918. 1919 fiel ich in "Leningrad"
auf. Dann wurde ich in Potsdam das
Lehrerbildungsseminar, konnte mich aber dann
allein dem Malen zu.

Eingeworfene Arbeiten:

1. Selbst eines Mannes.
2. Wundheilungsbild.
3. Wundheilungsbild.

Ich verpasse von Eides Statt, daß ich
viele Arbeiten selbständig ohne fremde Hilfe
verfertigt habe.

Ernst Lapidus.

Ernst Lapsone, Potsdam, Viktoriastr. 67. ¹⁶⁷

Verzeichnis der zum Hauptpreis im-
geordneten Arbeiten:

1. Geissel.
2. Mykellinumbild.
3. Mägenbild.

Lebenslauf.

2

72

Am 24. 9. 1905. wurde ich als Sohn des
Landwirts Theodor Vaillant und
seiner Frau Annie geb. Fäßler
in Oberhausen geboren.

Von 6. - 14. Lebensjahr besuchte ich
die Volksschule in Jelenkirchen, welche
ich aus der I. Klasse I. Abteilung
verließ.

Dann war ich Technikerlehrling bei der
Firma M. Herr Jelenkirchen vom 5. IV. 1919.
bis 1. I. 1923. beschäftigt

Nach Vollendung der Lehre trat ich bei
der J. B. & S. jetzt Vereinigte Stahlwerke
in Jelenkirchen als Schlosserlehrling
ein und arbeitete dort vom 9. 7. 1923 bis
zum 20. 8. 1924.

Ich mußte am 20. 8. 1924. vor den Franzen-
sen flüchten, da ich angeblich wegen
politischer Tätigkeit verhaftet werden sollte

Auf meiner Wandlung die mich über
Hagen, Bielefeld, Kassel, Bebra, Marburg
und Gießen führte, kam ich nach Weimar
an der Leine, wo ich vom 1. 11. 1924. bis 1. 12. 1925.
als Ausreißer arbeitete.

L. Ant. Jask

167
172
Von 1. 12. 1925. bis 1. 4. 1926. war ich arbeitslos.

Als das Sommersemester 1926. aufgehen sollte
bei der Volkshochschule in Essen zur Prüfung
an und wurde aufgenommen. Die Volkshoch-
schule besuchte ich dann bis zum Anfang
des Sommersemester 1928. und war Schüler von
Herrn Prof. Uebach und Herrn Prof. Bürghardt

Da mein Vater im Februar 1928 arbeitslos
wurde musste ich meine Studien und
Geld verdienen. fand aber erst am 1. 9. 1928.
eine Stellung als Bühnenmaler bei der Stadt
Jesekirchen-Büro, wo ich für die Gastspiele
des Düsseldorfer Schauspielhauses (Bühnen-
bildner Walter Kuhn) und der Dortmunder
Oper (Bühnenbildner Walter Fieskes) die Deko-
ration male und auch noch beschäftigt
bin.

Zur Richtungsstellung. Die Laufbahn des
Techniker-Lebblings musste ich auf Wunsch
meines Vaters wählen.

Carl Paillaut
Jesekirchen-Büro
Jillort. 17.

B.

170
Verzeichnis der von mir einge-
reichten Arbeiten:

1. Porträt eines Freundes
2. Porträt eines Arbeiters
3. Selbstbildnis
4. Zwei Acker
5. Photographie eines Gemäldes.

Paul Gaillard
Julesk. - Pöter
Grillostr. 17

177
Jesekirchen den

Hierdurch erkläre ich an Eidesstatt,
dass die von mir eingereichten
Arbeiten, ohne jede fremde Hilfe
und selbständig von mir ange-
fertigt sind.

Rud. Baillaut
Jesekirchen-Bücher
Juli 1881.

Berlin, 2. Ten. 1929

Potsdam, Mangersk. 16.
d. 7. 12. 29.

An die preussische Akademie
der Künste - Berlin.

betrifft Einreichung zum
Staatspreis.

Lebenslauf des Malers
Rudolf Feysenberg.

Am 16. August 1894
wurde ich in Meran geboren. Seit
1899 leben meine Eltern bei Berlin.
Gleich nach dem Abitur machte ich
den Feldzug 1914-18 als Freiwilliger
bei der Infanterie mit. Juli 1918 erhielt
ich die letzte Verwundung und kam
dann nicht mehr ins Feld. 1919-1924
besuchte ich die Akademie in Stuttgart.
1924 zog ich nach Potsdam zur Bewerbung

um den Staatspreis erlaube ich mir
2 Bilder und einen Entwurf
einzureichen.

Damenbild (Portrait Frau Dr. von Limon)

1929.

Mädchen vor dem Bade

1928.

Mädchen am Strand

Entwurf

1929.

Kochkunstvoll

Rudolf

Hengstenberg.

Berlin, 2. Juni 1929.

173

Mein Lebenslauf.

Mein Name ist Walter Hengstenberg. Ich bin am 3. ten Oktober 1905
in Berlin geboren. Mein Vater ist Arbeiter. Meine Mutter war von
meiner Kindheit an sehr nervenkrank. Ich sollte wie sie viel.
Ich besuchte dann die Volkshochschule. Wegen vieler Krankheiten
blieb ich oft von der Schule fort. Ich kämpfte mit dem eigenen
Leben, und sollte das Verhängnis alleine tragen.
Als ich dann Konfirmant wurde, wußte ich noch nicht, was
ich lernen wollte. Da ich in der Schule immer gut gezeichnet,
erhielt ich meine Eltern zu einer Vergewissungswahl
im Spätherbst in der Schule. Der Name meines Meisters war
Rudolf Hengstenberg. Ich lernte dort nun allerdings nicht ganz
wie ich dachte, sondern ich mußte 4 Jahre von dem Haus,
womöglich arbeiten. Das war in der Kriegszeit von 1915-1919.
Ich blieb oft von der Arbeit fort, und fuhr zu Hause und malte da
nach der Arbeit. Weil ich nun meine eigenen Wege ging, sollte
ich sehr viel von meiner Lebenslage erzählen. Ich be-
gründete mit dieser Kindheitsgeschichte. Ich besuchte viel in
München. Besonders sollte es mir das Leben in München
angenehm. Ich bekam dann den Wunsch, auf Licht zu malen.
Die Vorzüge endeten aber sehr plötzlich.
Nun war ich noch ein kaltes kaltes Gesicht, und dann ging ich fort.
Ich wollte jetzt ein eigenes Geschäft anfangen. Aber es wurde nichts.
So mußte ich nun endlich 2 Jahre nichts. Ich zog mich in den Markt,
Luisenpark, Potsdam und blieb mich bei den Bäumen. Ich
indem ich Ihre Ihre Hilfe suchte, und auf vermittelte, Potatoes zu
gehen.

174
Im Frisjaf 1918 mußte ich zum Militär. Ich würde aber zurückgestellt.
Dann kam die Revolution, und ich konnte nicht mehr leben.
Da wurde ich in der Deutschen Heer in Berlin eingezogen.
Über diese Zeit will ich nicht viel schreiben, da es ein glückliches
Zeit in meinem Leben war. Ich mußte von 11 Uhr vormittags
bis nachts von 12-1 Uhr arbeiten. Wenn ich dann nach Hause
kam, wollte ich noch schlafen. Aber ich war dann
so müde, daß es nichts nützte. So schlief ich 2 Tage.
dann ging Disinflation zu Ende.

Im Februar 1925 wurde ich mit 30 Mark entlassen, mit vielen
Andere.

Am nächsten Tag ging ich zum Kunstgewerkschaft in Lohr,
um zu sehen, was ich gemacht hatte.

Im Arbeitergeheimrat kam Brückner, und ich bekam eine Freistelle.
Ich wurde nun auch Abendkünstler im Zeichnen, Anatomie und
figurativen Zeichnen.

Als wir beiden Spülen zusammengelegt wurden, ging ich mit
auf Überlötung der Kupfer. In ganze Zeit hielt verkonnte
ich meine Lippe, bis ich mir eingefallen hatte. Es reichte
aber gerade um zu Lippe und Fingerring.

Im Frisjaf 1925 ging ich in die Werkstatt. Herr
Professor Orlitz. Dort hatte ich sehr viel. Ich hatte eine ganze
Freistelle, bekam Ehren, und auf einmal vom Staat
gehobene Unterstützung. Ich will hier sagen, daß mir Herr
Professor Orlitz, mein Lehrer, viel gegeben hat.
Ich konnte mich zuhause nun gleichwohl. Aber ich wollte gar
malen. So blieb ich nun oft zu Hause und malte dort, obwohl
es niemand zu sehen gab. Denn meine Eltern sahen nur eine
Wand von Kunst und Kunst. b. v.

Eine Collage besteht aus dem Kunstwerk des Fritz Popmann.
Es hat mir 2 Jahre Zeit gegeben, damit ich malen konnte. In den 2 Jahren habe ich viel gearbeitet. Ich bin auf
nach Italien, und zum Ostsee gekommen. Da der Herr Dr. Popmann
sagte auf sein Geld mich sah, geht es mir auf einen Tag.
Ich habe in der letzten Zeit in Erdarbeiten ein Atelier.
Das habe ich nun ansetzen müssen.
Ich möchte nun gern ein paar Bilder ausstellen. Leider habe ich
es noch nicht gelernt.

Mit vorz. in hies. Hofhaltung
ergeben. Walter Popmann.

Als amtlichen Hinweis lege ich meine Spilobate bei.
Auf der Polizei würde mir gesagt, dass es genügt.

In der Anlage: 1 Spilobate des Kaffee, ein Verzeichnis der Bilder
und eine einfache Verweisung auf die Selbstkompositionen. Dasselbe.

Abender:
W. Popmann.

Berlin W. 31.
Lithografie, 25 pfw. Lint.

Verzeichnis, das von mir am 7. Dezember in der Akademie
zu Berlin abgelesenen Abbild.

- I. Zwei nackte Frauen am Meer. Heilbrunngröße: fof. 150 cm. ~~breit~~ 2 m.
 - II. Fünf mit gekleideten Frauen. " " " " 86 cm. " 91 cm.
 - III. Sitzende Mädchen mit gelbem Kleid und aufgezogenem Rock. Hält in d. Händen
einen blauen Topf. Heilbrunngröße: fof. 80 cm. breit. 65 cm.
 - IV. Gestalt auf abendlicher Straße. vor ein Kind mit roter Mütze.
Heilbrunngröße: fof. 69 cm. breit 53 cm.
- Die Bilder sind auf der Rückseite mit Folienlagen versehen.

Walter Popmann.

Berlin, den 7. Dezember 1929.

Lehrer, den 7 ten Dezember 1929.

176

Was bestem Nutzen und Gewinn erkläre ich für mich,
das ich von mir eingefassten Bildern von mir gemalt
würden.

Walter Folgerfagen.

177
Berlin. 7. 12. 29.

Lebenslauf des Leutnants
Walter Jünge.

geboren am 9. März 1905 zu Tübingen in
Hörsing. Lebte bis auf die Abreise nach
unserm Vater, der Leutnant ist, nach Altona
dort selbst das Gymnasium, später das
Linsingergymnasium bis
zur Obersekundarstufe. Dann ging er als Lehrling
in eine Lithografische Anstalt, verließ diese
im Januar 1925 und begann mit zu seiner
eigenen künstlerischen Ausbildung nach München.
Im Sommer 1924 kehrte er auf Wunsch seiner
Eltern nach Altona zurück und wurde zugewiesen
unserm Vater in ein Bankgeschäft als
Hilfsarbeiter. Am 26. Oktober ist er
berufen, das Amt des Leutnants zu übernehmen und
bereitet sich auf das Abkürzungsexamen
vor, das er im September 1926 bestand. Im
Oktober wurde er dann Leutnant an der
Kaiserlichen Kriegsschule zu Berlin. Nach der
Kriegsschule wurde er auf den Fregat, der
er nach Aufbruch fährt.
Walter Jünge

London. 7. 12. 29.

Liederkundliche Versammlung.

Ich versichere Ihnen auf Liederkund,
dass alle von mir eingesetzten Arbeiter
von mir selbst und ohne jeden Zwang
Hilfe angesetzt wurden.

Walter Feurige

Lenin. 7.12.29

Hauptstück der eingangsigen Kartenkav.

- 1.) Der weiße Mantel (Oel)
- 2.) Der Kopf (Oel)
- 3.) Apfel am Meer (Oel)
- 4.) Landschaft mit weißem Haus (Oel)
- 5.) Winterlandschaft (Oel)

Walter Feinze

Berlin 6. XII. 29.

180

Chy 67

Bewerbung des künftigen
des Joachim Krausold
um den grossen Staats-
preis.

Dem Senat der Preussi-
schen Akademie der Künste
bitte ich unter Vorlegung
von Arbeiten und Studien
nachweisen um Verlei-
hung des grossen Staats-
preises.

Ich versichere an Eider
statt, dass die eingereich-
ten Arbeiten ohne frem-
de Hilfe entstanden
sind.

Joachim Krausold
Schöneberg, Jannuualstr.
92

J. H. Kappeler 4.
Sedierung 15¹

An den Senat der preussi-
schen Akademie der Kün-
ste

Vergleichnis der eingerichteten
Arbeiten und Anlagen.

Arbeiten

1. ein Familienbildnis
2. ein Kinderbildnis
3. ein Selbstporträt
4. ein Reh

Studienanweisung

1. eine Bescheinigung der Magorburger Kunstgewerbe- und Handwerkschule
2. eine Bescheinigung der Staatlichen Kunstschule zu Berlin

Ferner lege ich als Anlage einen
„Lebenslauf“ bei.

Die amtliche Bescheinigung, dass
ich Preusse bin, muss ich nachschicken

Ein solches Dokument kostet fünf
Mark, die mir jetzt, vor Weihnachten
fehlen. Ich muss vom zuständigen
Bezirksamtsvorsteher erst bescheinigt
bekommen, dass ich bedürftig bin, ehe
mir eine Bescheinigung über meine
Staatsangehörigkeit ausgestellt
wird. Ich hätte mich eher darum
gekümmert hätte ich gewusst, dass
eine solche Bescheinigung so teuer ist.

Vorläufig versichere ich nach bestem
Wissen und Gewissen, dass ich Preusse bin.

Lebenslauf.

Am 10. Juni 1901 wurde ich zu Kapfburg
als Sohn des Studienrats Justav Krausold
und seiner Ehefrau Helene, geb. Maers,
geboren. Ich war das 8te und letzte Kind
dieser Ehe. Neigung zum Zeichnen verspürte
ich schon mit fünf Jahren und habe
noch heute einige Proben dieser ersten
Versuche aufbewahrt. Die Schule besuchte
ich in der üblichen Reihenfolge, zuerst
drei Jahre eine Bürgerknabenschule, dann
das Realgymnasium zu Kapfburg. Einmal,
im Jahr 1914/15 blieb ich in der Oberstufe
sitzen mit ungenügend in fast allen Fächern,
da ich in dieser Kriegszeit den ganzen Tag
auf der Strasse war. Die Unordnung dieser
Zeiten hat mitbewirkt, dass ich erst aufkom-
men zu meiner künstlerischen Laufbahn
kam und spät musste ich lernen, mich
zu konzentrieren. Damals zeichnete ich
alle möglichen Kriegsgeschichten aus der
Phantasie, vernachlässigte aber leider das
Naturstudium. Ich wünschte zu jener Zeit
Seeoffizier zu werden und trieb das Zeich-
nen ohne daran zu denken, dass es mein
Beruf sei. Die Unordnung der Schulzeit
hörte nicht auf und ich zog von einem
Hilfsdienst in den andern. Erst in der
Oberprima fing ich an daran zu denken
mich der Malkunst zu widmen, wie auch
auf meinem Abgangszeugnis dann ver-

merkt wurde. Ich wurde damals von der Leipziger Akademie für graphische Künste abgewiesen mit dem Bemerk, ich solle mich nach einem halben Jahre wieder um Aufnahme bewerben und Studien nach der Natur vorlegen. Da die wirtschaftliche Lage damals schlecht war und ich die Tragweite meiner Handlung noch nicht abschätzen konnte, liess ich es beim ersten Besuch bewenden und wollte nun Bergfach studieren. Man muss berücksichtigen, dass mich die Mängel meiner Ausdrucksmittel zu jener Zeit schwer bedrückten, wenn ich Gelegenheit hatte, Bilder alter Meister zu sehen und ich es deshalb nicht verantworten mochte, da die Mittel meines Vaters gering waren, meine Familie mit Experimenten zu belasten. Ich habe die jedoch meines Vaters in der Folge viel stärker beansprucht, aber damals hatte ich sehr romantische Vorstellungen vom Leben und noch keine Erfahrungen gemacht. Es folgte nun für mich ein halbes Jahr praktischer Arbeit in verschiedenen Erz-, Salz- und Bleikohlengruben, wo ich unter gleichen Bedingungen wie die übrige Kameradschaft in allen bergmännischen Arbeiten zu tun bekam. Ich lernte viel damals kennen. Damals zeichnete ich nicht, höchstens zur Unterhaltung der Leute mit Kreide auf die Wand der Förderkunne. Auch in den folgenden Sommerferien habe ich im Bergwerk gearbeitet, im ganzen über fünfzehn Monat. Das Studium auf der Bergakademie vernachlässigte ich

163
sehr bald und führte ein ziemlich untätiges Leben, das meine Rastlosigkeit sehr steigerte. Nun fing ich wieder an zu zeichnen, aus der Phantasie, hörte aber immer wieder auf, da mir meine Handwerke belanglos und oft ekelhaft waren. Dann musste ich ein halbes Jahr mein Studium aussetzen, da damals meine Schwester sehr brauchte für ihre Ausbildung als Bibliothekarin. Ich sass zuhause, las viel und durchlief auch und wurde sehr konfus. Da machte ich zu Weihnachten für ein Kind als Geschenk eine paar Aquarelle und wieder packte mich die Kurve, irgend etwas müsse aus mir heraus. Ich hatte dann eine Unterredung mit meinem Vater, er möchte mich noch unsatteln lassen, was er mir trotz seiner schlechten Finanzlage erlaubte. Ich besuchte dann 1925 erst für ein halbes Jahr die hagerburger Kunstgewerbe- und Handwerkerschule und bezog dann die Staatliche Kunstschule zu Berlin, der ich jetzt noch angehöre. In Berlin musste ich mit Zeichnen und Malen gleich wieder anfangen und ein Jahr den Werkkurse mitmachen. Diese Beschäftigung lag mir wieder nicht und ich wurde von der Prüfung zurückgestellt. Die übrigen Jahre war ich für Zeichnen und Malen in den Ateliers der Professoren H. Jaekel und H. Reifferscheidt. Diese beiden Ateliers hatte ich mir ausgesucht, der übrige Unterricht ist für alle Studierenden gemeinsam bei den dafür eingesetzten Herren. Ich ver-

Danke dem Institut Befreiung von vie-
len konventionellen Vorurteilen, das Po-
sitive muss sich wohl jeder selbst schaf-
fen. Vielseitigkeit und Betriebsamkeit
kennennt mich, da mich gerade nach
Klarheit und Konzentration verlangte
Sommer 1929 fiel ich in einem Fach
(Projektion) durch die Prüfung. Nun
die Schärfe auszuwetzen ist ein weiteres
Studienjahr nötig.

Wenn ich in diesem Jahr die Mittel
hätte, mir ein Atelier zu mieten und
auf eigene Faust zu studieren, so glau-
be ich noch manches dazulernen
und meine Möglichkeiten weiter-
ausbauen zu können. Daher wage
ich, mich um den grossen Staatspreis
zu bewerben.

Jochim Kranold

Berlin, Schöneberg

Jannwaldstr. 92

bis knüller

3. Et. Lagerburg H. Seemann 15

Berlin 9. Dez. 29.

784

10. DEZ. 1929

P. p.

In der Bewerbung des Kunst-
J. Kranold um den Staatspreis fehl-
te eine amtliche Bescheinigung
der Staatsangehörigkeit. Ich schicke
daher die polizeiliche Anwesenheits-
einn.

Jochim Kranold

Schöneberg, Jannwaldstr.

92.

Ar 66

Mit folgenden Arbeiten beworben ist mich um
den Großen Preis für Maler 1929:

- 1) Bildnis des Bischofs Ferdinand Jansen,
- 2) Stillleben (mit Krug u. Kartoffeln),
- 3) Stillleben (mit Mangel u. Mispelkuchen),
- 4) Stillleben (mit Dominostein u. Glas).

Ich versichere hiermit, daß die eingereichten Arbeiten
~~von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.~~

München, den 6. Dez. 1929.

Alfred Lindig

Berlin = München,
Januar 20.

3 Anlagen.

eingef. 1°

3 Aufl. 20. 21.

Lebenslauf.

Am 11. Juli 1893 bin ich, Alfred Kirstlich, zu Kallmin (Potsdam) geboren und so. gewachsen. Meine Eltern sind der Vater Adolf Kirstlich und seine Ehefrau Anna, geb. Hellmayer. Im Jahr 1904 gezogen meine Eltern nach Ostpreußen, wo ich die 1. Gew.-Schule besuchte. 1907 wurde mein Vater nach Mülhausen versetzt. Hier hat ich die Schule des Kaisers Friedrich = Realgymnasium ein und verließ die Anstalt wegen meines Liebernehmens zum Handwerk im Nov. 1916 mit dem Zeugnis für Oberprima. Nach Beendigung der Schule wurde mir auf Grund eines Ministerialerlasses des Zeugnis der Kaiserlichen Prüfung zurückgestellt.

Zur Ausbildung für meinen Beruf arbeitete ich im Anfang des Jahres 1913 bei dem Gebäudefachgraphischen Institut. Während des Sommerurlaubes besuchte ich die Abendkurse der Kunstschule des Bauingenieurvereins. Von März 1919 an war ich auf der Reichl. Kunstschule zu Berlin und bestand nach zweijährigem Studium die Zeichnerprüfung. Während der Ableistung meines Probejahres studierte ich an der Berliner Universität Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Philosophie. Dann besuchte ich von März 1922 an 4 Semester die Reichl. Hochschule für die bildenden Künste zu Charlottenburg. In dieser Studienzeit in der Inflationszeit fehlte und mir die Mittel zum Studium sehr knapp waren, machte ich von meinem Zeichnerexamen Gebrauch. Inbekannt durch Vermittlung des Mülhausener Magistrats einen Hilfs =

Zeichnerstellen von mir wenigen Stunden, doch die ich an meinem Studium nicht gefunden wurde. Diese Stellung, die später ermittelt wurde, habe ich jetzt noch inne.

Im Juni 1927 gründete ich einen eigenen Kunsthandel, worin ich mich verhielt, und habe seit Nov. 1928 einen Fortschritt.

Alfred Kirstlich.

187
An
die Königl. Akademie der Wissenschaften
in Berlin

Indem ich mich zu dem in
der Zeitschrift K. u. W. bekanntgegebenen
Werkzeug. Länge über Nacht angeordnet,
Alte und einige jüngere Leute in dem
Gefühl der. Wenn ich für den Werkzeuge
nicht im Wege kommen, bitte ich anzunehmen,
die Fertigung geben zu wollen, ob meine
neueren Ausbildung nicht durch einen Geldbetrag
von der Königl. Akademie unterstützt werden
könnte. Diese nicht fortgesetzt unter der
materiellen Not in der ich mich jetzt befinden
befinde.

Gefährdung soll

Wilhelm Horckel

Friedrich Schlegel

Länge in Berlin

4 Aufl. 1871

Großbilden i Hannover

den 14. Dezember 1929
11. DEZ. 1929

Verzeichnis der von uns eingereichten
Arbeiten zum Staatspreis Wettbewerb:

- | | |
|---------------------------|-----------|
| 1. Mütter mit Kind | } Öl |
| 2. Stehendes Kind | |
| 3. Landschaft, Rotes Haus | |
| 4. Liegendes Kind | |
| 5. Schwarzer Panther | = Pastell |

und versichere hierdurch an
eidesstatt, daß diese Bilder von mir
selbstständig und ohne fremde Hilfe
angefertigt sind.

Wilhelm Horchler.

Lebenslauf.

Am 18. April 1898 bin ich als Sohn des Tischlermeisters
Fritz Horvath und seiner Ehefrau Anna, geb. Treiser in
Langsheim (Niederrhein) geboren. Von 6 - 14 Jahren
besuchte ich die Volksschule in Langsheim. In dieser
Zeit war ich schon als der tüchtigste und fleißigste
Kunde aufzutreten, auch in meinen Klassen gegenüber
den Mitschülern, welche zu werden. Von mir war eine
Bildung zu geben, jedoch waren keine Mittel.
Ich wurde Landwirtschafthelfer. Dabei ich Geld verdienen,
begann ich zu sparen, um mit dem Lohn meine
Lebensunterhaltung zu ermöglichen. Jedoch wurde ich
sehr davon behindert durch den Krieg der Ringe.
Im Oktober 1917 bis Ende 1918 war ich in den
Feldzug als Fahrer mit, aber 1922 sah ich die
Mittel um mit einem Jahr den Lohn der Ringe.
schon in Altmünster zu arbeiten. Diese Unterstellung
ist für 3 Monate im Jahr 1924. Für jeden
Jahr wurde ich um 5 wöchentliche Stunden mehr auf
Flour. In der Freizeit arbeitete ich als geometrischer
Zeichner in der Fabrik. Da ich jedoch auf die
Leute sehr freundlich und mich immer, gab ich 1924
den Lohn als Fahrer. Jedoch ging auf. Einige Zeit
erhielt ich den Lohnstand bald Ringe und
die Ringe sind immer noch möglich mit einem
unmöglichem Aufstiege in den.

Großbülten, den 6. Dezember 1929.

Wilhelm Horvath

Solln. München 190
5. Dez. 1899.

An die
Preussische Akademie der Künste
den Rönke
Berlin

Beiliegend drei Aquarelle:

1. "Maries"
2. "Hochgebirgsnebel"
3. "Ragusa."

zur Bemerkung um den Staatspreis.

Die notwendigen Ausweis-papiere hatte ich im letzten Jahre bereits eingesandt und nicht zurückgehalten. Sollten sie nicht mehr vorhanden sein erbitte ich kurze Mitteilung, so dass ich sie umgehend nochmals beschaffen könnte.

Walther Lehner
maler-radierer

1. Aufl. 1898

S. 11. Solln - München
Aristokr. 16

1. Aufl. 1898

Letz. Staatsweiss

1917
Göln. Münster
Erikasstr. 16
11. Dez. 29.

An die
Preussische Akademie der Wissenschaften
Berlin

Beiliegend überende ist die nach mündlicher
Ankunft an meinen Vater wohnenden
Papire zu meinen am 7. Dez. eingereichten
Arbeiten.

1. Lebenslauf.
2. Staatsangehörigkeitsnachweis (Pap.).
3. Eidesstattliche Versicherung.

Die Militärpapiere habe ich vom Central-
nachweisaussch. (Kriegsarchiv) Berlin-Branden-
burg. Kuehls Hofstr. antordern müssen;
ich habe veranlaßt, daß die Papiere von dort
am direkt an die Akademie geschickt werden
(Eingekleideten Briefen, bis möglichst Sonntag
9. 12. Dez.)

Falls der Pap. nicht mehr benötigt werden sollte
erbitte kurze Mitteilung an meinen Vater: F. B. Lehner
Berlin N.O. St. Kluplandstr. 47, daß er abgeholt
werden kann.

Mit verehrlicher Hochachtung
Walther Lehner
Mann-Rathen

3 Anlagen

1. Aufh. m. d. h.

Walther Lehner
 Solten München
Lebenslauf

geb. 22. I. 94 in Elbing Ostpr.,
 Gymnasium bis Unter Tertia dann
 Realgymnasium bis Unter Sekunda
 in Hagen-Berlin.
 Nach 2 jähriger Volontärszeit in der
 Glaserwerkstatt Heinersdorff-Berlin
 zur weiteren Ausbildung Besuch
 des ^{Preussischen} Kunstgewerblichen Museums Berlin.
 Kriegsteilnahme als Kriegsfreiwilliger
 ab 1914-20. (s. Militärappeal)
 Ab 1920 freie künstlerische Ausbildung
 Meisterschüler von Prof. E. Oelitz
 Zeichnung, Radierung, und Prof.
E. R. Haip Farbstudium.
 Ab 1924 Studium in München
 Prof. Riemerschmidt u. Prof. Schinnerer.
 Ab 1926 freie Tätigkeit, selbständige
 Studien, Zeichnung, Aquarell
 Landschaft Portrait. Radierung.

Solten München 9. 1. Dez. 1929

Walther Lehner.

1. Aufl. 1929

Gedruckte Versicherung

Hiermit versichere ich an Eides Statt, daß
 die von mir zur Bewerbung um den
 Staatspreis der Akademie Berlin eingereicht.
 den Arbeiten eigenhändig und ohne
 jegliche Korrektur angefertigt worden sind.

Eingereicht: Marlies' Porträt, Aquarell
 "Kochgebirge" Aquarell
 "Ragusa" Aquarell.

Walther Lehner
 Max Radner
 Sollen - München
 Lohstr. 16

Sollen 2. 1. 89. 1929.

1. 1. 1929

Zentralnachweiseamt
für Kriegerverluste und Kriegergräber

Brief für B. A. A. Immatrikulation

Nr. Ste.L. 233. 29

Bei Antwortschreiben ist vorstehende
Nummer anzugeben.

An

die Preussische Akademie
der Bildenden Künste
in Berlin,
Pariserplatz

Auf Antrag des Malers Walter Lehner aus
Solln-München, Erikastr. 16, vom 10. d. Mts. wird
anlegend die von ihm gewünschte Dienstzeit=
bescheinigung übersandt.

Einschreiben
Baron Eilboten.

Berlin-Brandenburg, den 12. Dezember 1929
Schmidt-Rohlfeldstr. 31
Telefon: C 7 (Brandenburg) 4111

Betr.: Staatspreis!

/Gt.

Lebenslauf:

115
A. 63

geboren zu Münster/Westf. am 15. Sept. 1900
alt 89 der Gen. Rat Dr. Wilhelm Brink zu
Münster/Westf. befragen: Ich war das
Gymnasium Paulinum, nachher 1919
mit Sommerreise nach Berlin. 1920
begann ich mit der Malerei zu
arbeiten, und arbeitete bis 1928
privat in München, Berlin. Im
Sommersemester 1928 wurde ich Schüler
des renommierten Prof. Hofers an der Kunstschule
für bildende Künste zu Berlin, von
der ich jetzt noch studiere.

Wilhelm (Hofers) Reimers Wilhelm Brink
alt 89 der Gen. Rat Dr. Wilhelm Brink
jetzt noch wohnhaft in
Berlin W 10 Lützowufer 2
IV

196 7
Für mich gehen die niederküchigen
Imperiuming, die nungesunden
~~Leider~~ sind jedoch püchig und
sich Konzentration zu geben zu
geben.

Berlin den 7. Dec. 29

Kleiner Wierchelein K.

Titel der eingepunden Briefe:

1. Degenwälden "Narren"
2. " " "Stilleben"
3. " " "Falkenträger"
4. " " "Rein der Welt"

Wischelein 12
zu lesen für 2

205 2
198
G. W. May
Charlottenburg, Leipzig 7. Dez. 1929
beifolgt.

Lebenslauf

Ich bin am 11.6.02. zu Charlottenburg als
Sohn des Geh. Ober-Reg. Rats J. May geboren -
als zweites von 6 Kindern. Ich besuchte das
Gymnasium zu Hufschütz von 1915-21
Schüler in Hufschütz. Nach bestandenen Abitur
Lehrling in der jessénischen Buchhandlung, Berlin.
Dann Bankbeamter, Samstagsagente, Angestellter
im Kade Weck. 1925 hat ich in die verschiedenen
Staatsstellen in die Klasse des Herrn Prof. Hopmann.
Inzwischen ist 1/2 Jahr bei einer Filmgesell-
schaft als Hilfsarchitekt und andere Gelegenheits-
arbeiten. Bis 1926 in der Klasse und
steht darauf ein Aktivist im Gehörten der
Staatsstellen. - Mein Vater ist im Kriege
gefallen.

G. W. May.
Charlottenburg den 7. Dez. 29.
1 Akt. 1929

Ich erkläre hiermit an
Eidesstatt, daß die von mir
eingesandten Bilder von mir ohne
jeder Hilfe gemacht sind.

Im 14. Theile May

Charlottenburg 7. Dec. 79.

Charlottenburg
Lobnitzstr. 104
bei Fiegler.

5. - 11. May
Reste Kollung, Leibnizstr. 104
beifügen.
Verzeichnis der
eingelieferten Briefe.

Blumenkohl

Blänsche

Blumenstillleben

Stillleben mit weißer Kanne

Mädchenbildnis

für Legitimation des preussischen Staats-
angehörigkeit liegt der Pass bei.

Handlung
Handlungsbezug im Ausland
geheimlich
Lohn des eingetragenen Arbeitnehmers

205 2
207
Berlin Luftschiff Nr. 5 April 29.

An die

Prinzipale Abnehmer der Luftschiffe
Berlin

Unterschieden ist bereits seit dem großen
Kriegsbeginn 1929 und liegt die gemeinsame Aufgabe
sein ein Karpisier der ringensten Arbeit
bei.

Ergebnisse

Arnold Willings.

Berlin - Luftschiff Nr. 5
Luftschiff Nr. 2

In der Anlage:

Lebenslauf
Handlungsrichtlinien
Gefühlswerte Karpisier
Liste der ringensten Arbeit

205 2
202
Berlin - Leipzig d. 5/XII 1899.

Lebenslauf.

Ich, Arnold Willings, wurde am 3. Juni 1899 in Göttingen
als Sohn des Ingenieurs Arnold Willings
geboren. Bis zur meistein Zeit in das Jahr im Jahr 1917
besuchte ich das Realgymnasium in Göttingen. Nach meiner
Freiwilligkeit aus dem Gymnasium im Jahr 1919 (April) begann
ich meine Studien auf der Universität zu Göttingen an der
Fakultät, besonders in der Mathematik bei Prof. H. Weyl.
Zwei Jahre bis 1922. Dann folgten zwei Jahre
selbstständige Arbeit. Im Jahr 1924 wurde ich, da ich mir
aus geistlichen Gründen nicht mehr möglich war meine
Studien fortzusetzen, in eine Universität in Göttingen über-
tragen. Nach drei Jahren 1927 wechselte ich nach Berlin über,
wo ich mit meine Frau, welche ebenfalls tätig ist, amüsierte
meine Studien selbst fortzusetzen. Die Freizeitspendung
der Abende der Feste Berlin 1929 hatte ich dort von
mir aus.

Arnold Willings.

205 2
203
Berlin - September d. 5/IX. 29

Antag med godde freude die nidelstutliche Karpfandung
at, das die von dem singensystemen bestanden fallstundig
und ohne fremde Hilfe angestrichen sind.

Arnold Nollings.

Leben der ringenreife Arbeiter.

1. Bildnis meiner Frau.
2. Willaten mit Citronen.
3. Ritterpfeil (Karte).
4. Willaten mit Fuchsfurche d. Fuchsfurche.
5. Alte Fuchsfurche in Fuchsfurche.

Arbeiter Willings.

205
Berlin, 7. Dezember 1929.
J. O. 36, Elisabethenstr. 5. Hs.

Am 17. Mai 1900 wurde ich in
Balzenheim i. Elsaß als Sohn des
Lehrers Fridolin Moss geboren.
Da mein Vater sich 1910 pensionieren
ließ, siedelten wir nach Freiburg i.
i. Ob. Versuchs ich zuerst
die Volksschule & dann das Gymnasium
bis II. Ende 1917 verließen wir
Freiburg und zogen nach Ligmaringen,
wo mein Vater im August 1921
gestorben ist; meine Mutter lebt
noch in Ligmaringen. 1918 war ich
ein halbes Jahr Soldat. Von 1917
bis Ende 1923 war ich in verschiedenen
Betrieben, wie Kommunalverband,
Uckerlandwerke, Bergwerksgesellschaft
und im Autohandel tätig als Kauf-
mannischer Angestellter, Lagerver-
walter, Buchhalter. In Ligmaringen
von 1917-21, in Landshut i. B. 1922,
zuletzt in München 1923. Infolge
von Krieg und Inflation konnte
ich ein Studium nicht aufnehmen.

1. Aufl. 1921/2

Während meiner Freizeit habe ich viel gezeichnet und gemalt.

1924 trat ich mit Unterstützung von Freunden in die Kunstgewerbeschule in München ein und wurde Schüler von Prof. R. Engle. 1926 war ich ein halbes Jahr in Ligarung und malte dort, da meine Mittel erschöpft waren. 1926 kam ich durch ein Stipendium des preuss. Kultusministeriums nach Berlin. Hier wurde ich Schüler von Prof. Ploncke und später von Prof. Hofse in den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst zu Charlottenburg. Durch Reproduktionen und kleinere Aufträge erwarb ich mir teilweise die Mittel zum Studium, im übrigen war ich auf Unterstützung angewiesen. 1928 stellte ich auf der Herbstausstellung der Akademie am Pariser Platz einige Arbeiten aus.

Hermann Mors.

16. DEZ. 1899

Verzeichnis
der zum Staatspreis eingereichten Arbeiten

- Nr. 1. Ölgemälde, sitzender Akt auf gestreiftem Tuch.
- Nr. 2. Ölgemälde, Rücken eines Kindes.
- Nr. 3. Ölgemälde, sitzender Akt mit blauem Tuch.
- Nr. 4. Bleistiftzeichnung, Akt sitzend.
- Nr. 5. Bleistift & Kohlezeichnung, Akt hockend.
- Nr. 6. Bleistiftzeichnung, halbliegender Akt.
- Nr. 7. Kohle & Federzeichnung, Orgie.
- Nr. 8. Bleistift und Federzeichnung, Paar.
- Nr. 9. Zeichnung.

7. Dez. 29.

Hermann F. Moss
Berlin S. O. 36,
Elisabethufer 56. S. 115.

Berlin 7. Dezember 1924
 Y. O. 36, Elisabethufer
 56. 5b.

Hierdurch bestätige ich
 an Eidesstatt, dass die von
 mir eingereichten malerischen
 und zeichnerischen Arbeiten
 selbstständig und ohne fremde
 Hilfe ausgeführt sind.

Hermann Kory.

Berlin-Friedrichshagen, den 7. Dezember 1924
 Thierwaldsees 17.3

277
209
An die Preussische Akademie der Künste
Berlin Pariser Platz.

Kurt R o s s c h , Maler, bewirbt sich hiermit um den
" Grossen Staatspreis für Malerei ".

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich alle eingesandten
Bilder allein und ohne jede Hilfe gemalt habe.

- Portrait*
I. ~~Landschaft, Dorf bei Potsdam.~~ *Baronin D.*
II. ~~Mainlandschaft. I.~~
III. Bildnis Frau P.
IV. Selbstbildnis 1928
V. Stilleben mit Weintrauben.

Lebenslauf.

Wurde am 12. September 1905 in Berlin geboren. Besuchte ein Real-
gymnasium, das ich 1922 fluchtartig verliess. Nach beendeter Lehrzeit
in einer berliner Buchhandlung folgte ein Gastspiel im Aktsaal. Darauf
Angestellter im Buchhandel wieder. Ostern 1925 wurde ich Schüler von
Professor Willy Jaeckel. Dort habe ich nur gezeichnet. Ende 1925 kam ich
in die Atelierklasse von Professor Carl Hofer. Herbst 1926 konnte ich mit
Hilfe eines Stipendiums des Kultusministeriums ein paar Monate nach Paris
fahren. Seit 1927 arbeite ich hier in Berlin, und diese Möglichkeit habe
ich der Lebenswürdigkeit meines Meisters zu danken.

Anbei Staatsangehörigkeitsschein.

Berlin-Friedenau, den 5. Dezember 1929
Thorwaldsenstr. 3

Kurt Rosch.

Kurt Rosch

Kurt Rosch

Lebenslauf.

Am 12. 9. 1904. wurde ich zu Berlin-Wilmersdorf geboren.
Mein Vater starb schon vor meiner Geburt. Von Michaelis
1911 an besuchte ich das Auguste Viktoria Lyceum
zu Charlottenburg, welches ich mit Erwerbung des
Reifezeugnisses 1921 absolvierte. Die bereits auf der
Schule stark entwickelte Neigung zum Zeichnen,
wurde bestimmend für meinen Beruf.

Da mir die Mittel für ein geregeltes Studium fehlten,
war ich bis heute Autodidaktin. Von Ostern 1922
bis Ostern 1924 war ich Schülerin der staatl. höheren
Fachschule für Textil und Bekleidungsindustrie.
In der Folgezeit arbeitete ich im Brotenerwerb. Studien-

L. And. J. 1924

reisen führten mich 1926 nach Worpsswede zu Prof. Hoetger,
1927 nach Paris, wo ich einige Monate an den dortigen Schulen
hospitierte, 1929 nach Spanien. Zeugnisse stehen mir nicht
zur Verfügung. Augenblicklich bereite ich mich auf der
sigen Kunstschule für mein Zeichenlehrerexamen vor.

Hannah Weber-Kluge.

Hiermit gebe ich die ~~eidesstattliche~~ Versicherung ab, dass
die eingesandten Arbeiten, (5 Bilder und eine Studien=
mappe) von mir selbständig und ohne fremde Hilfe
angefertigt sind.

Hannah Weber-Kluge.

Berlin W. 30

Barbarossastr. 60^{II}

6. 11. 1929.

1. Winterlandschaft
2. Im Allgäu
3. In der Straßembahn
4. Prinz von Annam
5. Schlafende Frau

Mappe mit 40 Studienblättern.

Hannah Weber-Kluge

6. 11. 1929.

272
9 DEZ 1929
7. 12. 1929.

An die „Preussische Akademie der Künste.“

Einliegend erlaube ich mir, Ihnen noch
meinen Staatsangehörigkeitsausweis zu-
sendsen, welchen ich vergessen habe,
meinen Papieren, (Zwecks Bewerbung um
den diesjährigen Staatspreis,) beizulegen.

Mit
vorzüglicher

Hochachtung

Hanns Weber-Klinge
Berlin W. 30
Barbarossastr. 60^{III}

273

457

Garbi Freitag

Handwritten: 31st Jan 1912

Lebenslauf
Gorp Freitag
Bitterfeld

Als Sohn des papstlichen Paul Freitag
geboren, Paul Gorp Freitag, am 5.1.1902
in Lepenwoda geboren. Bischof hat seinen
ersten Unterricht in der Bürger-
schule.
1911 kam er durch Aufnahme seinen
Vater nach Bitterfeld, besuchte das
Realgymnasium bis zur Oberprima-
ria. Nach 9 Monaten Kriegerzeit begann
er seine Studien am 1. März 1920 auf
der Akademie für graphische Kunst und
Buchgewerbe. Er war mit aus finanziellen
Gründen nicht möglich auf einer anderen
Hochschule zu arbeiten. Durch die Kämpfe Langzeit
hatte er Geldverlust bei seinem Eltern
verloren bleiben zu können. Mit langen
Kontombenungen besuchte er die Akademie
12 Semester. Er erwarb zum Ende in der Klasse
Professor Volkmann nach dem Leben.
Durch den Tod seines Vaters am 18.1.1922
wurde er gezwungen seinen Vater-
feld

Auf einem Kraftwerk als Arbeiter
 zu arbeiten, später nach Malakoff
 und bestand nach einem Jahr die Gesell-
 schaft. Am 18. Oktober 1923 griff ich mein
 Studium wieder auf, zunächst 2 Semester
 lang unter unter Professor Volkman.
 Einen Teil des Geldes zum Studium war-
 derte ich mir in der Akademie für den
 Vakationsurlaub. Nach einer Pause von
 1 1/2 Jahr, in der ich praktisch tätig war, wurde
 ich in der Klasse Professor Reuff, vom 2. Oktober
 1925 ab die Semester lang und blieb dann
 5 Semester in der Klasse Professor Gort-
 schke, wo ich mich gewiss und malerisch
 unbefriedigt entwickeln konnte. Am 29. Februar
 1928 verließ ich die Akademie. In Maffel gewinne
 Kunst- und Vakationsurlauben arbeitete
 ich bis heute.

Gert Tritay

Die Lage: 1. Gesellschaft
 1 Akademie
 1 Riefen (Nachhelfer)

Angriß der Arbeiten am 1. Mai Freitag
 Bitterfeld, Rößm. 47

1. Bild Begrenzung
2. " Ränder
3. " Doppelbild
4. " Kündliche Landflucht
5. " Gänsefand

Is beþdige framit nids þatling,
væp is sin bebitan þatþeindig
nund ofur framur Gilfa augufartigl
fabr.

Gurp Foritaz

Lebenslauf.

279

Aug 56

Eugen Ingelien, geb. am 18. Juli 1896 in Tettin, als Sohn
des Malers Julius Ingelien. Besuchte 3 Jahre das Hochtym-
nasium und dann die Bismarck-Oberrealschule in Tettin
bis zum Jahre 1913. Einem Kröpfeliten Leiden, infolge eines
Unfalls, wegen mußte ich ein Jahr in ärztliche Behandlung
und die Schule verlassen. Im Herbst 1914 trat ich in die Kunst-
gewerblichen und Landwirtsch. Fachklassen ein, die bis zum
März 1917 ununterbrochen besucht wurden. Nach passendem
Studium an der Akademie Münden, bei Professor Ingelo-
Frank, wurde ich zum Landesdienst einberufen. Nach der
Einführung im Dezember 1918 studierte ich teils auf der
Münchner Akademie, teils trieb ich selbsttätige Studien
und arbeitete mit Plakatentwürfen durch. In dieser Zeit er-
hielt ich bei einem Wettbewerb den 2. Preis. Von Münden aus
ging ich Anfang 1921 nach Weimar an das Staatl. Bau-
haus, wo ich sowohl rein landwirtsch., als auch frei-
künstlerisch tätig war. Später schloß ich mich dem
konstruktiven Kreis von Theo van Doesburg in Weimar
an, indem ich den Gebiet der freien Malerei gänzlich
verließ und mich mit der Gestaltung rein utilitarer
Dinge beschäftigte. Im Frühling 1923 zwangen mich
die Verhältnisse, ins Ausland, und zwar in Belgien, meinen
Verkehr mit dem Intressen von Plakate, Summen
von Räumen und auch mit nichtkünstlerischen Betä-
tigungen zu verdienen. Im Herbst 1924 nach

P. A. Ingelien

Deutschland zurückgekehrt, versuchte ich in Götting auf dieselbe Art die Unterlagen für meine Ziele zu erwerben, bis Ende 1926 das Bedürfnis nach freiem Schaffen so stark wurde, daß ich mich, während der freien Zeit, der Malerei wieder widmete. Die eingesandten Arbeiten sind ein Auszug des von mir beschrittenen Weges. Dieser Weg weist mich auf dem konstruktiven auf, und ich vermute darüber hinaus wieder zum Gegenständlichen zu gelangen.

279
Unterszeichneter versichert hiermit, an Eides statt, daß die eingesendeten Arbeiten von ihm selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Götting am 5. Dezember 1929.
Gartenstr. 11a

Herrn Engelien.

Albei: Ein Lebenslauf.

- 5 Zeugnisse des Kunstgewerblichen Fachklasses - Götting.
- 1 Porträt - Plakatentwurf.
- 1 Militär - Entlohnungsplan.
- 1 Lebensweg mit dem Bauhaus - Weimar.
- 1 Reisepapier.

Den Reisepapier bitte ich höflichst nach Fertigstellung der Waatrangehörigkeit möglichst umgehend zurücksenden zu wollen.

Reisepapier 4. ~~Kunstgewerbl. Fachklasses~~ Engelien

Verzeichnis der eingesandten Arbeiten:

1. "Rückenschau" Öl.
2. "Eva" Pastell.
3. "Frau Joh." Pastell.
4. "Rierengelänge I" Squarell.
5. "Rierengelänge II" "

Lebenslauf.

220

Ich, Friedr. Nathanson bin am 31.
I. 1901 zu Königsberg in Pr., als
Sohn des Kaufmanns S. K. Nathanson
geboren. Ich habe das Werner-Heimanns
Realgymnasium in Berlin-Stonitz
besucht. In den Jahren 1917/1919
studierte ich bei dem Vater
Stollf Lehramt zu Berlin. 1919/1920
habe ich bei Prof. Wally Jochel
in Berlin studiert. 1921/1922
studierte ich an der Akademie
in Breslau bei den Professoren
Otto Mueller und Oskar Moll.
Seit 1922 bin ich bis auf
4 Sem. gerade

die Sommermonate, die ich meist in
 Norddeutschland verbrachte habe, in
 Berlin als Maler tätig. Im
 Jahre 1926 war ich in Paris.

Friedrich Schöner

Berlin den 6. 12. 1929.

222

Verzeichnis der eingemalten Bilder

- | | | |
|----|-----------------------|---------|
| 1) | Flusslandschaft | Öl |
| 2) | Landschaft am Inn | Öl |
| 3) | Landschaft mit Tücher | Öl |
| 4) | Bildnis Die Kette | Öl |
| 5) | Magd mit Kuh | Tempera |

Friedrich Nathanson

Berlin W. 15

Pariserstr. 60.

Eisenstatthalte Veranmerkung.

Berlin d. 6. 12. 1929.

Hiermit vermerke ich an Eisen-
statthalte, dass die von mir zum
~~Geheim~~ Staatspreis 1929 eingereichten
Arbeiten selbstständig und ohne
fremde Beihilfe angefertigt
sind.

Friedrich Kollmann.

Halle (male), den 6. Dez. 1929.
 Lettinerstraße 15.

An die preuss. Akademie der Künste
 Berlin W 8 54

Hiermit bewerbe ich mich um den großen preussischen
 Staatspreis für Maler 1929.

Ich bin, 1894 geboren, preussischer Staatsangehörigkeit
 und war von 1914 bis zum März 1920 Kriegsteilneh-
 mer.

Ein Staatsangehörigkeitsausweis und mein Lebenslauf
 liegt bei.

Meine Arbeiten, die ich einreiche, sind folgende:

- Ölbild "Wasser" (aus einer Folge der 4 Elemente) 195 x 130 cm
- " " "Amalienborg in Kopenhagen" 108 x 73 "
- " " "Straße in Dragør (Dänemark)" 73 x 50 cm
- Tempera 2 Teilstücke einer farbigen Kartonskizze
 für eine Wandmalerei im Musikzimmer
 des Studentenhauses der Universität Halle:

1. Aufl.
 10. März

- a) Orpheus
- b) Teil aus dem freien "Improvisation über
 Leben und Tod"

11 2 Photos von dieser in Halle ausgeführten Wandmalerei
Ich bewerbe mich um den Preis zur Erlangung einer Unter-
stützung zum Studium der Wandmalerei.

4 Anlagen

Ch. Crodel

Ich versichere an Eidesstatt, daß die von mir
eingelieferten Arbeiten von mir selbst und ohne
fremde Mitwirkung angefertigt sind

Crodel

Lebenslauf.

geboren am 16. Sept. 1894 in Marseille (Frankreich), preußi-
sche Staatsangehörigkeit, besuchte ich das Gymnasium in
Schwabach Hall und bestand Frühjahr 1914 das Abi-
turium auf der Oberschule in Jena.

1 Semester auf der Kunstgewerbeschule in München bei Prof.
Kiemeyer. Im Kriege von 1914 bis Frühjahr 1920 als
aktiver Soldat. Schwer verwundet. Abschied mit dem
31. März 1920 als Oberleutnant. Studium der Archäolo-
gie; dann lernte ich, weil ich mich ganz dem Maler-
beruf widmen wollte, das Lithographenhandwerk und
machte meinen Gesellen. Weitere Ausbildung als Auto-
didakt. Reisen nach Italien, Schweden, Griechen-
land, Frankreich. Seit 1924 Lehrer an der Kunstge-
werbeschule in Halle.

Ausstellung ab 1922 in Berlin in der Jungfernen
und ab 1923 fast regelmäßig in der Akademie
der Künste.

Ausführung größerer Wandmalereien erfolgt
für das Studentenhaus der Universität Halle, von dem
2 Teilstücke des Kartons eingereicht sind.

Ch. Grodel

Balin, 6. 12. 29

726

SW 1210

58

Hiermit bewirbe ich mich um
den großen Staatspreis für Maler
1929.

Erliegen bei:

- 1.) Lebenslauf
- 2.) Bescheinigung über d. Staatsangehörigkeit
- 3.) eidesstattl. Versicherung
- 4.) Verzeichnis

Ein Studienzeugnis wird von Herrn
Prof. Ph. Frank, dessen Schutze ich
war, eingereicht werden.

Alfred Krißner

Balin - Schmargendorf
Breite Str. 4

An den Senat der
Preussischen Akademie
der Künste

L. And. 1929

Berlin, 3-12-29. 227

Lebenslauf des
Alfred Knispel

Ich wurde am 31. Mai 1898
in Schwibbus (Prov. Brandenburg)
geboren. Mein Vater war dort
Brauereibesitzer. Er starb schon 1908.
Ich besuchte das Realgymnasium
in Schwibbus bis zum Abiturium
Osten 1917. Während der Schul-
zeit hatte ich zwar viel gezeichnet
und gemalt, aber da „Maler“
als „Beruf“ in der kleinen Land-
stadt ganz unbekannt war und
ich auch sehr literarisch interessiert
war, ging ich im Sommer 1917
nach Marburg, um Literatur-
und Kunstgeschichte zu studieren.

Dort zeichnete ich sehr viel nach
der Natur.

Vom 20. 7. 17 bis zum 28. 12. 18
war ich im Heeresdienst und
im Felde.

Nach dem Kriege warpte ich, daß
ich einen künstlerischen Beruf

haben mußte. Ich versuchte Architekt
zu werden, stellte aber nach einigen
Wochen an der techn. Hochschule
in Berlin fest, daß ich „Maler“
sei. Ich arbeitete kurze Zeit bei
Adolf Meyer an der Universität-
Zeichenschule und wurde im März 19
in die Kunstschule aufgenommen.
Dort bestand ich schon nach ein-
Jahr, am 27.3.20, das Zeichnen-
Lehrerexamen. Meine Lehrer
waren Prof. Philipp Franck und
Prof. Bernhard Hasler. Um
meinen Unterhalt zu verdienen,
unterrichtete ich jetzt, von Ostern
1921 ab: 1½ Jahre in Potsdam
einen Winter in Freimwalde (Oder),
seit 1.10.23 an der Kirschner-
Schule in Berlin.

Hauptsächlich habe ich Land-
schaften gemalt, später auch
Stilleben und Figurenbilder,
während aller Jahre habe ich viel

gezeichnet. Die Ferien benutzte ich,
um zu reisen und die Museen
zu studieren. Zuerst interessierte
mich an den Bildern mehr
die Komposition, ich war zwei-
mal in Ober- und Mittelitalien
und in Wien, später als mich
das „materielle Handwerk“
beschäftigte, war ich in Paris
Belgien und Holland.

Leider waren die Reisen immer
so kurz, daß ich zu eigener Arbeit
selten kam. Als ich nur etwas
Geld gespart hatte, nahm ich
deshalb im Winter 1928/29
5 Monate Urlaub, um einmal
eine Zeit hintereinander arbeiten
zu können. Zuerst kopierte
ich im Louvre (Corot, Monet,
Renoir), dann malte ich in Algier
und Tunis. Seitdem unterrichte
ich wieder.

Ich bekam am 11.6.24 vom
Ministerium auf Grund besonderer

künstlerischen und pädagogischen Leistungen
die Ausstellungsfähigkeit als Studienrat
und wurde am 1.4.27 ausgestellt.
Am 15.6.25 bestand ich die neue
Prüfung für das Künstlerische Lehramt
an der staatl. Kunstschule, und
1928 wurde ich vom Minister zum
Fachberater (Revisor) des Zeichen-
Unterrichts der Provinz Sachsen er-
nannt. - Wir haben den Zeichen-
unterricht nach dem Kriege ja um-
gestellt, zum „Kunstfach“ gemacht;
und man kann von den naiven,
ehelichen Kinderarbeiten nur lernen.
Auch ist man durch das Gehalt vor
Konzessionen in der eigenen Arbeit
geschützt. Doch das Unterrichten
nimmt zu viel Zeit und Kraft.
Ich hoffe, mich wieder eine längere
Zeit allein der künstlerischen Arbeit
widmen zu können.
1928 fing ich an auszustellen u.a.
in der Herbstausstellung der Akademie
1929.

Alfred Knispel

229
6. 12. 1929

Ich erkläre an Eides Statt, daß die
eingesendeten Arbeiten von mir selbst
und ohne fremde Hilfe angefertigt
sind.

Alfred Knispel.

Balin - Schmargendorf

unger
ent

Alfred Knispel

Vergewiss :

- | | |
|-------------------------|---------|
| 1.) Helga mit der Katze | 7
00 |
| 2.) Garten | " |
| 3.) Platz in Tunis | " |
| 4.) Strandbild | " |
| 5.) Stilleben | " |

40 Zeichnungen (in schwarzer Mappe)

Berlin, 7. Dez. 1929

Lebenslauf

Ich bin am 27. Dez. 1894 in Bärwalde
Kr. Fischhausen Ostpr., als Sohn des
Landarbeiters Wilhelm Schmittke und
seiner Ehefrau Wilhelmine Schmittke
geborene Arndt, geboren. Im Jahre
1900 starb mein Vater. Meine Mutter
zog mit mir darauf nach Königsberg i. Pr.
und dann nach Berlin. Hier besuchte
ich die 22. Gemeindeschule. Nach meiner
Schulentlassung war ich als Registraturgehilfe
tätig. Mein Wunsch Maler zu werden scheiterte
an der schlechten wirtschaftlichen Lage meiner
Mutter. Erst 1913 konnte ich ~~nach~~ durch
die Hilfe meines Bruders den bürgerlichen
Beruf aufgeben, um mich für die Akademie
vorbereiten. Durch den Krieg und die Ein-
berufung meines Bruders zum Heeresdienst
1914 musste ich mein angefangenes Studium
aufgeben. 1917, im März wurde ich zum
Militärdienst eingezogen. Im Felde lernte
ich den Maler Ludwig Heidner kennen und
ich hatte Gelegenheit unter seiner Anleitung
zu zeichnen. Nach meiner Entlassung aus
dem Heeresdienst 1918 zeichnete und

1. Aufl.

früher

und malte ich im Atelier und unter
der Anleitung von Herrn Ludwig Meidner.
1924/25 war ich Schüler der Studienateliers
für Malerei u. Plastik (Kunstschule Prof.
Levin-Funke) Charlottenburg, Kautsch. 159.

Hier hatte Herr Ludwig Meidner ein Lehramt
inne. Seit 1926 arbeite ich künstlerisch
selbständig. Im Dez. 1928 hatte ich Bilder
in der Stsch. Kunstgemeinschaft im Schlosse
ausgestellt. Die 97. Grosse Kunstausstellung
1928 hatte 3 Arbeiten von mir angenommen.

Ich arbeite jetzt unter dem Namen Georg Fuger.

Gustav Schmidtke
genannt: Georg Fuger

Ich versichere hiermit an Eidesstatt,
daß die von mir eingereichten Arbeiten
von mir selbständig und ohne fremde
Hilfe angefertigt sind.

Gustav Schmidtke
genannt: Georg Fuger

Berlin, 7. Dez. 1929

Verzeichnis.

1. Portrait, Herr Walter Heymann
2. Vorstadtstraße
3. Stilleben mit Rosenkohl
4. Stilleben mit Blumenkohl
5. Landschaft Laubentzolonie

Gustav Schmidtke
genannt: Georg Fuger

Berlin den 5. 12. 29. 236

Lehrbuch der
Naturgeschichte u. d. K. von 14. 11. 18.
Leipzig von der Naturgeschichte.
Von 1. 12. bis 23. abgelesen ist die
Lerngegenstände für die Natur, ist
Natur der Fächer für die Natur.
Natur, unter der Natur der Natur.
K. Natur. Von 23. bis 27. abgelesen,
ist die Natur der Natur der Natur.
von der, ist Natur der Natur der Natur.
Natur der Natur. Von 27. bis 28.
ist die Natur der Natur der Natur.
Natur der Natur der Natur.

Fony Dallym.

3 Cond. youth

236

For my collection.

Winn

Price

Ischulische

Et vive

Fröhen E.B.

(Lomysa p. 12)

(große Tafelrunde Figur)

Prisenda galta Prigun

1/10/1920

1/ Konrad (mit alt. Duss.)

Alte Briefe
 Lilienslauf

Frederic Dicke Erbsen alias F.R. Kröger

Ich bin am 28. III. 04 zu Viersen
 Mos. Minden geboren. Habe in Bad Dren-
 hausen das Gymnasium bis zur ^{besten} Matur
 danach in Bielefeld best. das Reifezeugnis
 eines humanistischen Gymnasiums 1924
 erhalten. Ich bin in den Jahren
 1924-25 selbständig als Kaufmann
 tätig gewesen (Zigarettenfabrik) und
 studiere seit 1925 mit Unterbrechun-
 gen Rechts- und Staatswissenschaft.
 1926 war ich in Paris einige Wochen,
 wo ich mich theoretisch mit Kunst-
 sachen beschäftigt habe.
 Ich bin viel auf Reisen gewesen und
 war unter anderem in Holland,
Estland, Finnland.
 Augenblicklich bin ich in Berlin als

1905-1906
 1907-1908
 1909-1910
 1911-1912
 1913-1914
 1915-1916
 1917-1918
 1919-1920
 1921-1922
 1923-1924
 1925-1926
 1927-1928
 1929-1930
 1931-1932
 1933-1934
 1935-1936
 1937-1938
 1939-1940
 1941-1942
 1943-1944
 1945-1946
 1947-1948
 1949-1950
 1951-1952
 1953-1954
 1955-1956
 1957-1958
 1959-1960
 1961-1962
 1963-1964
 1965-1966
 1967-1968
 1969-1970
 1971-1972
 1973-1974
 1975-1976
 1977-1978
 1979-1980
 1981-1982
 1983-1984
 1985-1986
 1987-1988
 1989-1990
 1991-1992
 1993-1994
 1995-1996
 1997-1998
 1999-2000
 2001-2002
 2003-2004
 2005-2006
 2007-2008
 2009-2010
 2011-2012
 2013-2014
 2015-2016
 2017-2018
 2019-2020
 2021-2022
 2023-2024
 2025-2026
 2027-2028
 2029-2030
 2031-2032
 2033-2034
 2035-2036
 2037-2038
 2039-2040
 2041-2042
 2043-2044
 2045-2046
 2047-2048
 2049-2050
 2051-2052
 2053-2054
 2055-2056
 2057-2058
 2059-2060
 2061-2062
 2063-2064
 2065-2066
 2067-2068
 2069-2070
 2071-2072
 2073-2074
 2075-2076
 2077-2078
 2079-2080
 2081-2082
 2083-2084
 2085-2086
 2087-2088
 2089-2090
 2091-2092
 2093-2094
 2095-2096
 2097-2098
 2099-2100
 2101-2102
 2103-2104
 2105-2106
 2107-2108
 2109-2110
 2111-2112
 2113-2114
 2115-2116
 2117-2118
 2119-2120
 2121-2122
 2123-2124
 2125-2126
 2127-2128
 2129-2130
 2131-2132
 2133-2134
 2135-2136
 2137-2138
 2139-2140
 2141-2142
 2143-2144
 2145-2146
 2147-2148
 2149-2150
 2151-2152
 2153-2154
 2155-2156
 2157-2158
 2159-2160
 2161-2162
 2163-2164
 2165-2166
 2167-2168
 2169-2170
 2171-2172
 2173-2174
 2175-2176
 2177-2178
 2179-2180
 2181-2182
 2183-2184
 2185-2186
 2187-2188
 2189-2190
 2191-2192
 2193-2194
 2195-2196
 2197-2198
 2199-2200
 2201-2202
 2203-2204
 2205-2206
 2207-2208
 2209-2210
 2211-2212
 2213-2214
 2215-2216
 2217-2218
 2219-2220
 2221-2222
 2223-2224
 2225-2226
 2227-2228
 2229-2230
 2231-2232
 2233-2234
 2235-2236
 2237-2238
 2239-2240
 2241-2242
 2243-2244
 2245-2246
 2247-2248
 2249-2250
 2251-2252
 2253-2254
 2255-2256
 2257-2258
 2259-2260
 2261-2262
 2263-2264
 2265-2266
 2267-2268
 2269-2270
 2271-2272
 2273-2274
 2275-2276
 2277-2278
 2279-2280
 2281-2282
 2283-2284
 2285-2286
 2287-2288
 2289-2290
 2291-2292
 2293-2294
 2295-2296
 2297-2298
 2299-2300
 2301-2302
 2303-2304
 2305-2306
 2307-2308
 2309-2310
 2311-2312
 2313-2314
 2315-2316
 2317-2318
 2319-2320
 2321-2322
 2323-2324
 2325-2326
 2327-2328
 2329-2330
 2331-2332
 2333-2334
 2335-2336
 2337-2338
 2339-2340
 2341-2342
 2343-2344
 2345-2346
 2347-2348
 2349-2350
 2351-2352
 2353-2354
 2355-2356
 2357-2358
 2359-2360
 2361-2362
 2363-2364
 2365-2366
 2367-2368
 2369-2370
 2371-2372
 2373-2374
 2375-2376
 2377-2378
 2379-2380
 2381-2382
 2383-2384
 2385-2386
 2387-2388
 2389-2390
 2391-2392
 2393-2394
 2395-2396
 2397-2398
 2399-2400
 2401-2402
 2403-2404
 2405-2406
 2407-2408
 2409-2410
 2411-2412
 2413-2414
 2415-2416
 2417-2418
 2419-2420
 2421-2422
 2423-2424
 2425-2426
 2427-2428
 2429-2430
 2431-2432
 2433-2434
 2435-2436
 2437-2438
 2439-2440
 2441-2442
 2443-2444
 2445-2446
 2447-2448
 2449-2450
 2451-2452
 2453-2454
 2455-2456
 2457-2458
 2459-2460
 2461-2462
 2463-2464
 2465-2466
 2467-2468
 2469-2470
 2471-2472
 2473-2474
 2475-2476
 2477-2478
 2479-2480
 2481-2482
 2483-2484
 2485-2486
 2487-2488
 2489-2490
 2491-2492
 2493-2494
 2495-2496
 2497-2498
 2499-2500
 2501-2502
 2503-2504
 2505-2506
 2507-2508
 2509-2510
 2511-2512
 2513-2514
 2515-2516
 2517-2518
 2519-2520
 2521-2522
 2523-2524
 2525-2526
 2527-2528
 2529-2530
 2531-2532
 2533-2534
 2535-2536
 2537-2538
 2539-2540
 2541-2542
 2543-2544
 2545-2546
 2547-2548
 2549-2550
 2551-2552
 2553-2554
 2555-2556
 2557-2558
 2559-2560
 2561-2562
 2563-2564
 2565-2566
 2567-2568
 2569-2570
 2571-2572
 2573-2574
 2575-2576
 2577-2578
 2579-2580
 2581-2582
 2583-2584
 2585-2586
 2587-2588
 2589-2590
 2591-2592
 2593-2594
 2595-2596
 2597-2598
 2599-2600
 2601-2602
 2603-2604
 2605-2606
 2607-2608
 2609-2610
 2611-2612
 2613-2614
 2615-2616
 2617-2618
 2619-2620
 2621-2622
 2623-2624
 2625-2626
 2627-2628
 2629-2630
 2631-2632
 2633-2634
 2635-2636
 2637-2638
 2639-2640
 2641-2642
 2643-2644
 2645-2646
 2647-2648
 2649-2650
 2651-2652
 2653-2654
 2655-2656
 2657-2658
 2659-2660
 2661-2662
 2663-2664
 2665-2666
 2667-2668
 2669-2670
 2671-2672
 2673-2674
 2675-2676
 2677-2678
 2679-2680
 2681-2682
 2683-2684
 2685-2686
 2687-2688
 2689-2690
 2691-2692
 2693-2694
 2695-2696
 2697-2698
 2699-2700
 2701-2702
 2703-2704
 2705-2706
 2707-2708
 2709-2710
 2711-2712
 2713-2714
 2715-2716
 2717-2718
 2719-2720
 2721-2722
 2723-2724
 2725-2726
 2727-2728
 2729-2730
 2731-2732
 2733-2734
 2735-2736
 2737-2738
 2739-2740
 2741-2742
 2743-2744
 2745-2746
 2747-2748
 2749-2750
 2751-2752
 2753-2754
 2755-2756
 2757-2758
 2759-2760
 2761-2762
 2763-2764
 2765-2766
 2767-2768
 2769-2770
 2771-2772
 2773-2774
 2775-2776
 2777-2778
 2779-2780
 2781-2782
 2783-2784
 2785-2786
 2787-2788
 2789-2790
 2791-2792
 2793-2794
 2795-2796
 2797-2798
 2799-2800
 2801-2802
 2803-2804
 2805-2806
 2807-2808
 2809-2810
 2811-2812
 2813-2814
 2815-2816
 2817-2818
 2819-2820
 2821-2822
 2823-2824
 2825-2826
 2827-2828
 2829-2830
 2831-2832
 2833-2834
 2835-2836
 2837-2838
 2839-2840
 2841-2842
 2843-2844
 2845-2846
 2847-2848
 2849-2850
 2851-2852
 2853-2854
 2855-2856
 2857-2858
 2859-2860
 2861-2862
 2863-2864
 2865-2866
 2867-2868
 2869-2870
 2871-2872
 2873-2874
 2875-2876
 2877-2878
 2879-2880
 2881-2882
 2883-2884
 2885-2886
 2887-2888
 2889-2890
 2891-2892
 2893-2894
 2895-2896
 2897-2898
 2899-2900
 2901-2902
 2903-2904
 2905-2906
 2907-2908
 2909-2910
 2911-2912
 2913-2914
 2915-2916
 2917-2918
 2919-2920
 2921-2922
 2923-2924
 2925-2926
 2927-2928
 2929-2930
 2931-2932
 2933-2934
 2935-2936
 2937-2938
 2939-2940
 2941-2942
 2943-2944
 2945-2946
 2947-2948
 2949-2950
 2951-2952
 2953-2954
 2955-2956
 2957-2958
 2959-2960
 2961-2962
 2963-2964
 2965-2966
 2967-2968
 2969-2970
 2971-2972
 2973-2974
 2975-2976
 2977-2978
 2979-2980
 2981-2982
 2983-2984
 2985-2986
 2987-2988
 2989-2990
 2991-2992
 2993-2994
 2995-2996
 2997-2998
 2999-3000
 3001-3002
 3003-3004
 3005-3006
 3007-3008
 3009-3010
 3011-3012
 3013-3014
 3015-3016
 3017-3018
 3019-3020
 3021-3022
 3023-3024
 3025-3026
 3027-3028
 3029-3030
 3031-3032
 3033-3034
 3035-3036
 3037-3038
 3039-3040
 3041-3042
 3043-3044
 3045-3046
 3047-3048
 3049-3050
 3051-3052
 3053-3054
 3055-3056
 3057-3058
 3059-3060
 3061-3062
 3063-3064
 3065-3066
 3067-3068
 3069-3070
 3071-3072
 3073-3074
 3075-3076
 3077-3078
 3079-3080
 3081-3082
 3083-3084
 3085-3086
 3087-3088
 3089-3090
 3091-3092
 3093-3094
 3095-3096
 3097-3098
 3099-3100
 3101-3102
 3103-3104
 3105-3106
 3107-3108
 3109-3110
 3111-3112
 3113-3114
 3115-3116
 3117-3118
 3119-3120
 3121-3122
 3123-3124
 3125-3126
 3127-3128
 3129-3130
 3131-3132
 3133-3134
 3135-3136
 3137-3138
 3139-3140
 3141-3142
 3143-3144
 3145-3146
 3147-3148
 3149-3150
 3151-3152
 3153-3154
 3155-3156
 3157-3158
 3159-3160
 3161-3162
 3163-3164
 3165-3166
 3167-3168
 3169-3170
 3171-3172
 3173-3174
 3175-3176
 3177-3178
 3179-3180
 3181-3182
 3183-3184
 3185-3186
 3187-3188
 3189-3190
 3191-3192
 3193-3194
 3195-3196
 3197-3198
 3199-3200
 3201-3202
 3203-3204
 3205-3206
 3207-3208
 3209-3210
 3211-3212
 3213-3214
 3215-3216
 3217-3218
 3219-3220
 3221-3222
 3223-3224
 3225-3226
 3227-3228
 3229-3230
 3231-3232
 3233-3234
 3235-3236
 3237-3238
 3239-3240
 3241-3242
 3243-3244
 3245-3246
 3247-3248
 3249-3250
 3251-3252
 3253-3254
 3255-3256
 3257-3258
 3259-3260
 3261-3262
 3263-3264
 3265-3266
 3267-3268
 3269-3270
 3271-3272
 3273-3274
 3275-3276
 3277-3278
 3279-3280
 3281-3282
 3283-3284
 3285-3286
 3287-3288
 3289-3290
 3291-3292
 3293-3294
 3295-3296
 3297-3298
 3299-3300
 3301-3302
 3303-3304
 3305-3306
 3307-3308
 3309-3310
 3311-3312
 3313-3314
 3315-3316
 3317-3318
 3319-3320
 3321-3322
 3323-3324
 3325-3326
 3327-3328
 3329-3330
 3331-3332
 3333-3334
 3335-3336
 3337-3338
 3339-3340
 3341-3342
 3343-3344
 3345-3346
 3347-3348
 3349-3350
 3351-3352
 3353-3354
 3355-3356
 3357-3358
 3359-3360
 3361-3362
 3363-3364
 3365-3366
 3367-3368
 3369-3370
 3371-3372
 3373-3374
 3375-3376
 3377-3378
 3379-3380
 3381-3382
 3383-3384
 3385-3386
 3387-3388
 3389-3390
 3391-3392
 3393-3394
 3395-3396
 3397-3398
 3399-3400
 3401-3402
 3403-3404
 3405-3406
 3407-3408
 3409-3410
 3411-3412
 3413-3414
 3415-3416
 3417-3418
 3419-3420
 3421-3422
 3423-3424
 3425-3426
 3427-3428
 3429-3430
 3431-3432
 3433-3434
 3435-3436
 3437-3438
 3439-3440
 3441-3442
 3443-3444
 3445-3446
 3447-3448
 3449-3450
 3451-3452
 3453-3454
 3455-3456
 3457-3458
 3459-3460
 3461-3462
 3463-3464
 3465-3466
 3467-3468
 3469-3470
 3471-3472
 3473-3474
 3475-3476
 3477-3478
 3479-3480
 3481-3482
 3483-3484
 3485-3486
 3487-3488
 3489-3490
 3491-3492
 3493-3494
 3495-3496
 3497-3498
 3499-3500
 3501-3502
 3503-3504
 3505-3506
 3507-3508
 3509-3510
 3511-3512
 3513-3514
 3515-3516
 3517-3518
 3519-3520
 3521-3522
 3523-3524
 3525-3526
 3527-3528
 3529-3530
 3531-3532
 3533-3534
 3535-3536
 3537-3538
 3539-3540
 3541-3542
 3543-3544
 3545-3546
 3547-3548
 3549-3550
 3551-3552
 3553-3554
 3555-3556
 3557-3558
 3559-3560
 3561-3562
 3563-3564
 3565-3566
 3567-3568
 3569-3570
 3571-3572
 3573-3574
 3575-3576
 3577-3578
 3579-3580
 3581-3582
 3583-3584
 3585-3586
 3587-3588
 3589-3590
 3591-3592
 3593-3594
 3595-3596
 3597-3598
 3599-3600
 3601-3602
 3603-3604
 3605-3606
 3607-36

239
Herrn der Rechts- und Nat.
wissenschaften immatrikuliert unter
meinem bürgerlichen Namen:

Friedrich Rudolf Kröger.

Ich wohne in der Joachimsthale,
Nr. 6 II L bei Wolff

Hauptkassier.

Berlin den 5. Dezember 1828

Porträt-Liebeserklärung!

Ich versichere hiermit an Fido dass
dies ist nach folgenden signierte

Bilder:

- | | | |
|----|----------------|--------------------|
| 1. | Porträt I. | 5.) Landschaft III |
| 2. | Porträt II | |
| 3. | Landschaft I | |
| 4. | Landschaft II. | |

selbständig gefertigt habe

Freikunstler Kötter

Berlin, den 5. Dezember 1899

Lieserl'sche Versicherung.

Ich versichere hiermit
an Lieserl, dass die von
mir zum Besten ihres einge-
reichenen Brevets selbständig
gefertigt sind.

Friedrich Krieger

Berlin den 5. Januar 1899

- Nr. 1 Porträt
- Nr. 2 Landschaft I.
- Nr. 3 Landschaft II.
- Nr. 4 Porträt

für die

preussische Akademie der Künste

Berlin.

48

Joh. Osterroth = Lebenslauf.

Jahrgang 1902. Als Sohn eines optischen ge-
meinschaftlichen Bergarbeiters wuchs ich in den berg-
werklich geprägten preussischen Prov. 1902 - 1904 Koro-
nengebiet, 1904 - 1913 Kisterpreussisches Gutsbezirk,
1913 - 1920 Kisterpreussisches Gutsbezirk (Gutmann / Kisterpreuss.).

Bergarbeiter. 14-jährig, mitten im Krieg (Krieg
mit allem dessen Eingriffen) kam ich zu
meinem ersten Beruf - Bergbau in einem Klein-
nen Gutsbezirk als Kisterpreussischer.
Arbeitszeit von morgens 7 bis abends 9 bis 10 Uhr.
In der Mittagspause mit der sonstigen Freizeit
Aufgaben nach Lebensmitteln, im Winter, die
jüngeren Jahrgänge zu betreiben, zu entlassen.
Daß man als Bergarbeiter in Kisterpreuss., in
Kisterpreuss. bleibt, ist nicht weiter verwunderlich.
1. Amtsperson

242
probenreiche Not (mein Vater hat für seine gelehrten
Aufgaben in botanischen Aufstellungen noch viele Jahre
gefangen, so dass er starb, während die Familie
sich noch pflanzte, als er starb, so dass er starb)
mit einer bitteren Zeit, keine weiteren Aufnahmen
möglichkeiten, sind ferner, dass die neue ant.
giltig und ist in der letzten Determination ist.

1920 ist meine letzte Zeit für mich und jetzt
gehe ich auf Urlaub. In Leipzig bleibe ich für
ein Jahr, bis ich wieder zurück komme.

Immer noch kommt 1921 wieder ich in der
Landwirtschaft, dann finde ich Arbeit in einem
gemeinen Handelshaus. In Leipzig, Leipzig, Leipzig,
Leipzig, Leipzig, Leipzig sind die Leute der
meinen großen Jungen. 1923 erfolgt die Rückkehr.
passiert wieder, ganz mit mir, ich gehe
meine Stellung auf, fruchtbar, Leipzig habe ich
nicht.

Mai 1923 komme ich nach Frankfurt a/M.
Nach Leipzig an der Universität mit anderen
Leuten an der Akademie der Arbeit (Leipzig der
Leipzig). Einem Kommando finden ich nach
Nationalökonomie und Biologie als Hauptlehrer.
Der Unterricht finde ich in Leipzig, Leipzig als

243
Exzilar sind bürgerliche, als erste nachweisbar
bei einer Exzilarform, Träger, Träger, Träger,
Lehr, Lehrer in einer Person. Sie sind nicht
bekannt man ein kleines Eigentum, interessiert
damit die Exzilarform und die willige auf einen
Zeit der Exzilarform.

August 1925 finden sie nach Berlin über. Exzilar
bin ich Markierung in einem kleinen Geschäft in
Lyon Berlin, obwohl sie an der Exzilarform für Politik.

1926 wurde ich auf London (von London) auf-
genommen. Ich bin begeistert davon. Mein Erfolg wird
mit London gehen zu können. Es ist mit London
als ich - obwohl ich die Londoner nicht ge-
funden habe - an London gehen, bis ich in
Lyon kann. London macht in mir die Luft ganz
zu meiner Freiheit übergeben. Von den
Exzilarform sind künftigen bewiesen, falls
ich keine Lösung. Nichts ist mir noch sicher,
Exzilarform bedeuten für mich ja mit der
Lösung, für zu überwinden. Ein künftiges Eigentum
für meine meine Arbeit macht mir das Un-
gute länger. Ich ist mit meiner Arbeit
keine Abhängigkeit, da ich keine Arbeit habe,

7-1
244
dass ich in zeitigen leben mit jenen arbeiten
kann, da ich mit erlaubt eigene künfte speziell
in der künftepolitik zu haben, da keine welt kon-
form mit gottes officiellen künften gehen, - dass
jine forschungen, die mit der welt sind neuen
bedarf erlangen.

Im Dezember 1926 habe ich in eine private
Kleingüter (Lohn = Baupfleger) ein. Ich weiß
ja sehr wohl mit Intelligenz, dass außer Fleiß
und Fleiß nichts ist; zu dem Ende des
jungen Talentes gehört ich wohl kaum.

In diesem Jahre fand in der selben Aufstellung ein
besonderes : Jungscha 1929 statt.

Im Oktober sollte ich das Glück und die Freude
in der preussischen Akademie der Künste, Berlin,
mit einer feierlichen Aufnahme zu finden.

Berlin, den 5. September 1929.

No. 30, Baymeyerstr. 19. Gustav III
C. G. G. J. Jack Oberroth.

fidel phallings besjigarmy.

by besjigarm on fidel phall, says die
kon mit jinn. Bantlgerit ringenflan biltet
egen fremde Hilfe mit Rot ringenflan phint.

Berlin, 5. September 1929.

Frank B. B. B.

Lege der von mir eingesetzten Bilder:

1. Zugzug um Lantwagkanal, Bild.
2. Koster 7/Januar. "
3. Reisen. "
4. Porträt Fräulein Johanna L. "

Köln, W. 30., d. 5. Aug. 1929.

Kriegsunteroff. 19. Garbungs III
L. / Garbungs.

Frank Osterroth

271
247
für die preussische

Akademie der Künste,

Berlin.

Staatsangehörigkeit:

Ich habe bisher geglaubt, daß mein zeitlich mit-
gefallter Reisepaß genügen würde, um überhaupte
den Aufenthalt in dem Ausland über meine preussische
Staatsangehörigkeit zu erhalten. Ich war eine falsche
Meinung von der Organisation eines polizeibefugten
Aussenders mußte ich einen langen Aufenthalt in dem
Ausland mit fremden Ausreisegeldern meiner Ver-
fahren bei der ersten Fahrt vermeiden. Ich habe jetzt
ich mag keine Antwort bekommen, gegenseitig dem
meinen Ausland.

Ich kann davon nur an früher stark
verfügen, daß ich preussische Staatsangehöriger bin.
Für Ausreisefähigkeit darf ich vielleicht noch hinzufügen,
daß mein Vater Mitglied der preussischen Landwehr
ist, nach natürlich verfassungsmäßig nicht möglich
wäre, wenn mein Vater nicht preussisch wäre.
Doch ich bin im Ausland über meine Staatsangehörigkeit.

271.
248
Zufügung rechtzeitig erhalten, wurde ich mit
erledigen, für notwendig der Akademie der
Künste eingesendet.

Berlin, den 5. September 1929.

Heinrich Oberholzer.

257
249

Berlin-Charlottenburg, den 6.12.1929.
Dernburgstraße 30 VI

Akademie der Künste.

Sehr geehrte Herren!

An Papieren lege ich bei: Bescheinigung der Obersekundareife, eine Ausweiskarte der Fachschule für Buch und Kunstgewerbe, ein Zeugnis der Kunstschule in Offenbach am Main, eine Bescheinigung des Besuchs der Malschule von Bloch und Kerschbaumer. Eine Bescheinigung des Kunstgewerbeschulbesuchs haben meine Eltern nicht finden können; ich kann aber eine Bescheinigung nachliefern. Wider Erwarten bekommt man bei der Polizei auf seinen Reisepaß hin keine Bescheinigung seiner Staatsangehörigkeit. Ich muss dazu die verschiedensten Urkunden vorweisen, die ich mir erst von meinen Eltern senden lassen muß. Ich versichere aber an Eidesstatt, daß ich die preussische Staatsangehörigkeit habe.

Ich versichere ferner an Eidesstatt, daß ich meine eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe gemacht habe.

Kurt Schiele

4. Aufl. 1929

K u r t S c h e e l e

Lebenslauf.

Am 19. 5. 1905 wurde ich als Sohn des Rechtsanwaltes und Notars Dr. jur. R. Scheele in Frankfurt a.M. geboren. Nach Absolvierung der Oberrealschule ~~XXX~~, die ich mit Obersekundareife Verließ, kam ich auf die Fachschule für Buch- und Kunstgewerbe in die Tagesfachklasse von Herrn Albert Windisch und lernte da die Anfangsgründe der Gebrauchsgraphik. Neben Zeichnen und Schriftschreiben hatte ich eingehenden praktischen Unterricht in Schriftsatz und Buchbinden. Weniger gründlich war der Unterricht in Lithographie und Buchdruck. 1923/24 war ich neben der Arbeit in der Fachschule in einem Schriftkursus von Prof. Koch in Offenbach. Im Herbst 1924 kam ich auf die Frankfurter Kunstgewerbeschule zu Prof. Delavilla und arbeitete dort Akt und radierte. In dieser Zeit bekam ich auch einige erste und zweite Preise für Reklamearbeiten. 1927 im Januar und Februar war ich im Engadin (wegen mangelnder Gesundheit war es mir empfohlen worden) arbeitete dort für mich sehr glücklich, war dann bis Semesterende in der frankfurter Kunstschule und fuhr dann an den Genfersee. Dort arbeitete ich viel und fing autodidaktisch mit Malen an. Im Winter 27/28 war ich dann ein halbes Jahr in Berlin bei Martin Bloch und Anton Kerschbaumer, wo ich außerordentlich viel lernte und im nächsten Sommer sehr viel besser am Genfersee und in Südfrankreich arbeiten konnte. Im Winter 28/29 war ich wieder bei Bloch und Kerschbaumer und arbeitete dann, als ich endlich ein eigenes Atelier hatte, für mich allein.

Verzeichnis.

1. Landschaft: Straße in Sanary.
2. Landschaft: Villen in Sanary.
3. Landschaft: Hugo-Preuß-Brücke in Berlin.
4. Landschaft: Am Landwehrkanal im Herbst.
5. Akt mit Stuhl.

Kurt Scheele. Charlottenburg 5 Dernburgstraße 30 VI.

KARL LEYHAUSEN

KASSEL.
ATELIER:
WILHELMSTRASSE PLATZ 10

4. Dez. 29.

Herrn Prof. Akademie der Künste
Berlin

Betr. Bewerbung um den Grafen Hartmann
für Maler und Architekten 1929

Der ergebene Nachgeordnete
bezieht sich auf den Grafen Hartmann
für Maler und Architekten 1929

Lebenslauf.

geboren am 28. Sept. 1899 in
Biedburg (Pfalz.) Schulbesuch in
Vörsen und Hünfelden (Pfalz.) Mai
1917. Militärdienst wegen Erkrankung zum
Kriegsdienst; demobilisiert 28. Nov. 18.

Meine Eltern (mein Vater ist gegen-
wartlich in Berlin) sind durch den ersten Weltkrieg
Vörsen, Maler zu werden, und so auch
dem endgültigen Verlassen des Elternhauses
im Nov. 1919 eine Zeit ihrer materieller
— von anderen wohlgeordneten — Einkünfte
began.

4. Dez. 29.

Oktober 10. Besuch der Kunst. Kunst-
Akademie in Kassel. Schüler von Prof. Witte
und - als sachliche Künstlerinnen und
männliche Künstler - von Prof. Dr. Dilling.
Dilling.

13ten Januar 25. Schüler des Prof. Dr. Dilling
sind, als sachliche Künstlerinnen und
männliche Künstler in den Jahren
18 und 29 in der Kunst in Paris
und auf Kunstausstellungen in London
verbringen.

Als sachliche Künstlerinnen und
männliche Künstler in der Kunst in Paris
und auf Kunstausstellungen in London
verbringen.

Ich versuche hier an die Kunst
auf meine eigene Art zu kommen, ohne
Hilfe und ohne fremde Hilfe ange-
sehen zu werden, und die Kunst zu
lernen, wie sie ist, und nicht wie sie
sein soll.

- Studienangewandte:
- a) Begabung und Talent April 16
der Kunst. Dilling, eingewandte
Künstler von Prof. Dr. Dilling, Kassel.
 - b) Dilling von Prof. Dilling, Kassel.
 - c) der von Prof. Witte, Kassel.

Vergewissung

am 3. Dez. die Kunst nach Berlin
an die Kunst. Akad. der Kunst in Berlin
Kassel (Ölgemälde.)

- | | | |
|----|------------------------------|------|
| 1. | Gemäldearbeiten | 1926 |
| 2. | Ölgemälde | 27 |
| 3. | Bilder von Prof. Dr. Dilling | 29 |
| 4. | Bilder von Prof. Dr. Dilling | 29 |
| 5. | Bilder von Prof. Dr. Dilling | 29 |

(2 Ölgemälde: „Fische“ und „Liedfang.“
Landchaft sind z. B. in der Ausstellung
der Berliner Kunstausstellung, 2 Ölgemälde: „Kell-
ler“ und „Kellerturm“ in der
Kunstausstellung der Kunst. Akad.
der Kunst in Berlin ausgestellt.)

Ich habe nun gef. die Kunst der
Kunstausstellung, Kassel und Kassel
die Kunstausstellung. Auf der Kunstausstellung
Frei Kassel wollen Sie nur Kassel mitteilen,
ob - wenn - und wo die Kunst. Akad.
nach Kassel kommen soll. in Berlin
öffentlich gezeigt werden.

Karl Langhans,
Kassel
Wilhelmstr. 6

Anlagen
1. Kassel, 3. Kassel, (Frei Kassel)

Peter Rasmussen
Frankfurt am Main
Schöne Aussicht 9

den 5.11.1929.

45

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin W.8.
Pariser Platz 4

Ich erlaube mir, mit folgendem Antrag auf Zulassung zur Bewerbung zum Staatspreis der Preussischen Akademie der Künste zu stellen:

Ich habe das als Höchstgrenze zur Bewerbung festgesetzte Alter von 32 Jahren am 30. Oktober 1929 erreicht, bin also 2 Monate älter als es zulässig zur Bewerbung ist.

Ich begründe meinen Antrag mit der Tatsache der Verzögerung meiner Studienzeit durch meine Kriegsteilnehmerschaft, da ich vom Frühjahr 1916 nach zuvor bestandenem Abiturium bis zum Herbst 1918 im Kriegsdienst an der französischen Front war und füge folgende Papiere als Nachweis dieses Heeresdienstes bei:

1. Ausweis für den Leutnant d.R. Rasmussen vom 14.4.1919 aus der Demobilmachung meiner Batterie
2. Antrag aus Carlowitz, wo ich Leutnant und Adjutant war.
3. Telegraphische Rückbeorderung zur Batterie.

Ich zeichne mit dem Ausdruck
meiner ergebenen Hochachtung

Peter Rasmussen

5. Aufl. 1929.

Peter Rasmussen
Frankfurt am Main
Schöne Aussicht 9

Lebenslauf.

Ich bin in Berlin als Sohn des Bildhauers und Ciseleurs
Georg Rasmussen und dessen Ehefrau Caroline geb. Fischer am
30.10.1897 geboren. Das Berlinische Luisenstädtische Realgymnasium
besuchte ich bis zur Absolvierung der Reifeprüfung am Schluss
des Jahres 1915. Vom Frühjahr 1916 bis zum Frühjahr 1919 stand
ich im Heeres- und Kriegsdienst und zwar bis zum Ende des
Krieges ausschliesslich an der französischen Front. Mein letzter
Dienstgrad war Leutnant der Reserve. Ich bin Inhaber des Eisernen
Kreuzes 1. Kl. Vom Frühjahr 1919 bis Frühjahr 1920 studierte ich
Architektur an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg,
doch sah ich sehr bald ein, dass dieses Studium weder meinen
Anlagen noch meiner Neigung entsprach. Vom Frühjahr 1920 ab
zeichnete ich 1 1/2 Jahre bei Professor Orlik. Von diesem Zeit-
punkte an arbeitete ich dann allein und selbstständig. Zum Zwecke
der weiteren Ausbildung und Vertiefung war ich im Frühjahr 1926
und ein zweites Mal im Frühjahr 1928 zu einem längeren Studien-
aufenthalt in Paris und ergänzte im Frühjahr 1929 meine Studien
in Spanien und Nordafrika.

Peter Rasmussen

Peter Rasmussen
Frankfurt am Main
Schöne Aussicht 9

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4

Ich erlaube mir, mit folgendem Antrag auf Aufnahme zum Mitglied
der Preussischen Akademie der Künste zu stellen:

Ich habe das als Hochschüler und Heereseingetragener während
von 22 Jahren am 30. Oktober 1919 erreicht, als mich die
Kriegs- und Heeresverwaltung als

Ich begehre, meinen Antrag auf Aufnahme in die Akademie der Künste
zu stellen, da ich vom Frühjahr 1916 bis zum Frühjahr 1919
im Heeres- und Kriegsdienst stand und zwar bis zum Ende des
Krieges ausschliesslich an der französischen Front. Mein letzter
Dienstgrad war Leutnant der Reserve. Ich bin Inhaber des Eisernen
Kreuzes 1. Kl. Vom Frühjahr 1919 bis Frühjahr 1920 studierte ich
Architektur an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg,
doch sah ich sehr bald ein, dass dieses Studium weder meinen
Anlagen noch meiner Neigung entsprach. Vom Frühjahr 1920 ab
zeichnete ich 1 1/2 Jahre bei Professor Orlik. Von diesem Zeit-
punkte an arbeitete ich dann allein und selbstständig. Zum Zwecke
der weiteren Ausbildung und Vertiefung war ich im Frühjahr 1926
und ein zweites Mal im Frühjahr 1928 zu einem längeren Studien-
aufenthalt in Paris und ergänzte im Frühjahr 1929 meine Studien
in Spanien und Nordafrika.

1. Ausweis für den Leutnant d. R. Rasmussen vom 14.4.1919 aus
der Denkschrift meiner Batterie

2. Antrag aus Garmisch, wo ich Leutnant und Adjutant war.

3. Technische Zeichnungen zur Batterie.

Ich setze mit dem Ausdruck
meiner ergebenen Hochachtung

7. Juli 1929

Peter Rasmussen
Frankfurt am Main
Schöne Aussicht 9

Lebenslauf.

Ich bin in Berlin als Sohn des Bildhauers und Glasstempfers
Georg Rasmussen und dessen Ehefrau Caroline geb. Fischer am
30.10.1897 geboren. Das Berliner Luisenpark-Gymnasium
besuchte ich bis zur Absolvierung der Reifeprüfung am Schluß
des Jahres 1915. Vom Frühjahr 1916 bis zum Frühjahr 1918 stand
ich im Heeres- und Kriegsdienst und zwar bis zum Ende des
Krieges ausschließlich an der Front. Mein letzter
Dienstgrad war Leutnant der Reserve. Ich bin Inhaber des Eisernen
Kreuzes 1. Kl. Vom Frühjahr 1918 bis Frühjahr 1920 absolvierte ich
Architektur an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg.
Doch auch ich kann nicht ein, dass dieses Studium weiter seinen
Anfang noch meiner Wehrung entsprach. Vom Frühjahr 1920 an
zeichnete ich 1 1/2 Jahre bei Professor Oskar von dem Bock
Punkte an architektonischen Gebäuden selbstständig. Zum Zwecke
der weiteren Ausbildung und Vertiefung war ich im Frühjahr 1922
und ein zweites Mal im Frühjahr 1923 zu einem längeren Studium
aufenthalts in Paris und ergriffte im Frühjahr 1923 meine Studien
in Spanien und Nordafrika.

Eidesstattliche Erklärung.

Hierdurch erkläre ich, Peter Rasmussen, Frankfurt am Main, Schöne
Aussicht 9, dass die 5 (Fünf) durch mich der Preussischen Akademie
der Künste eingereichten malerischen Arbeiten
(Fische, Schlafende Malatin-Setuan 1929, Dolores,
Mädchen mit Puppe, Mann mit Buch/ Skizze.)
von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt
worden sind.

Frankfurt am Main,
den 5.12.1929.

Peter Rasmussen

Peter Rasmussen
Maler
Frankfurt am Main
Schöne Aussicht 9

den 5.12.1929.

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin W.8.
Pariser Platz 4

Ich erlaube mir, mich auf Grund der beigegebenen Unterlagen
um den Staatspreis der Preussischen Akademie der Künste zu be-
werben.
Die beigegebenen Unterlagen, die Bedingung für die Zulassung sind,
sind folgende:

1. Lebenslauf
2. Reisepass
3. Staatsangehörigkeitsausweis des Preussischen Herrn Polizei-
präsidenten vom 20.1.1927.
Pass und Staatsangehörigkeitsausweis zum Nachweise meiner preussi-
schen Staatszugehörigkeit.
4. Eidesstattliche Versicherung, dass die eingereichten malerischen
Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.
5. Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten, die
dort als Expressgut eingeliefert wurden.

Die Einlieferung meiner Arbeiten und der für die Bewerbung
notwendigen Papiere erfolgt direkt, da ich mein Berliner Atelier
nicht aufgegeben habe und auch dort noch arbeite.

Ich zeichne mit dem Ausdruck
meiner ergebenen Hochachtung

Peter Rasmussen

VERZEICHNIS

der von

Peter Rasmussen/Frankfurt am Main, Schöne Aussicht 9

der

Preussischen Akademie der Künste

eingereichten malerischen Arbeiten.

1. FISCHE
2. SCHLAFENDE MULATTIN, Tetuan 1929.
3. DOLORES
4. MÄDCHEN mit PUPPE
5. MANN mit BUCH Skizze

Peter Rasmussen

Peter Rasmussen
Maler
Frankfurt am Main
Schöne Aussicht 9

den 1. 12. 1929.

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4

Ich erlaube mir, mich auf Grund der beigefügten Unterlagen
an den Staatspreis der Preussischen Akademie der Künste zu bewerben.
Die beigefügten Unterlagen, die Bedingungen für die Teilnahme sind
sind folgende:

1. Lebenslauf
2. Lebenszeugnis
3. Staatsangehörigkeitsnachweis des Preussischen Herrn Politischen
Präsidenten vom 20. 1. 1927.
4. Pass und Staatsangehörigkeitsnachweis zum Nachweise meiner preussischen
Staatsangehörigkeit.
5. Eidesstattliche Versicherung, dass die eingereichten malerischen
Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.
6. Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten, die
dort als Exponat eingeleitet wurden.

Die Einlieferung meiner Arbeiten und der für die Bewertung
notwendigen Papiere erfolgt direkt, da ich kein Berliner Atelier
nicht angeschlossen habe und auch dort noch arbeite.

Ich setze mich mit dem Ausdruck
meiner ergebensten Hochachtung

Lebenslauf.

44

Johann Stark

Ich bin am 23. 4. 62 zu Lohlin
geboren, als Sohn des
Lapsermann Stark.

Mit 16 Jahren kam ich zur
Schule und wurde für 4 Jahre
in der mit dem Abfertigungsbüro
des Lagerhauses.

1919 machte ich die Aufnahme-
prüfung des Haasli für den
Lagermeister und blieb dort
bis zum 1. Oktober, um dann

VORRECHEN

Peter Hansen/Rechnung an Herrn, Herrn Hansen

Prüfungsausschuss der Klasse
eingereichten mathematischen Aufgaben.

1. FISCHER
2. SCHLAFENDE MATHATIN, Teten 1900.
3. DOLFER
4. MÄDCHEN MIT PUPPE
5. MANN MIT BUCH SKIZZE

Handwritten signature or scribble

20 abweichende Briefe für Sie hoffen
f. d. Bildung der Briefe zu befragen, um
Prof. Ludwig Lasker zu befragen.

Im Juli 1920 bestand ich die Aufnahmeprüfung für die Akademie und besuchte die Vorlesungen und Anstalten von Prof. Wolfsohn und die Malakologie von Prof. Paul Klauke, sowie die zoologischen Kurse.

7. Juli 1924 in der 1. Sitzung
des Ausschusses für die
Kriegsbeschädigten
in der 1. Sitzung
des Ausschusses für die
Kriegsbeschädigten

79 arbeiten jetzt allein zu sein.

Geben Sie mir bitte mein
bestmögliches Zeugnis, und mich das
Recht auf Erhaltung meines Stills.

1. Georgijew R-Tant
2. Rint wilit
3. Rintur Jüngling
4. Rintur Vönnung
5. furtworf zu einem Gluck =
furfur : fingig Jufu in
Jufu alun.

1 Menge für Jünger

7 y wklän finnit an fides
 puss, Tap in die Lieder albin
 ohne Hilfe nicht anders gemacht
 habe. Johann Stark

260
Regitz, d. 5. Febr. 29

Lebenslauf

Betrifft Bewerbung
des Malers Edwin Thee-
garten um den grossen
Staatspreis 1929/30

Gebohren am 12. I. 04
zu Wald, Kreis Solingen,
als Sohn des Kaufmanns
Paul Theegarten, besuch-
te ich 3 Jahre die Volks-
schule zu Wald. Die
nächsten 7 Jahre woh-
ten meine Eltern in
Rumänien, wo ich auf
das Bukarester Real-
gymnasium ging.
Nach unserer Rück-
kehr aus Rumänien
besuchte ich die Real-
gymnasien in Elgers-
und Düsseldorf.
Seit Oktober 1924 bin
ich auf der städt. Kunst-
schule und arbeite
bei Prof. Hasler bis
zum Sommer dieses
Jahres. Seitdem arbei-
te ich selbständig.

Von 1923 bis 1924
war ich in Hannover,

An der Akademie
für bildend. Künste
hier
Pariser Platz 4

1. April 1929

wo ich die Königl. Technische
Kunstgewerbeschule
besuchte und auf
der Techn. Hochschule
Architektur studierte.

Ich versichere an-
es des statt die ein-
gesandten Arbeiten
selbständig und
ohne fremde Hilfe
angefertigt zu haben.

Die Arbeiten sind:

- 1) Eblandschaft
- 2) Kirche in Para
- 3) Gärtnerei
- Tr. Sitz des Überfall-
Kommandos Nieder-
schönhausen.
- 5) Figur (Radierung)

In der Anlage:
Polizeiliche Anmeldung
als Beweis meiner
preussischen Staats-
angehörigkeit.

Erwin Theegarten
Berlin - Regitz
Lippelots 3 IV.

Lebenslauf
des Bewerbers
um den Staatspreis
Erwin Filter.

262

42

Erwin Filter geboren am 14. August 1904
in Stettin

Von 1910 - 1918 Mittelschule in Stettin.

Von 1918 - 1921 Mechaniker gelernt.

Von 1921 - 1922 Reise durch Deutschland

Von 1922 - 1925 Kunstgewerbeschule in Stettin.

Von 1925 - 1926 1½ jährige Studienreise

nach Spanien und Frankreich.
Von 1926 - 1929 in Berlin selbstständig arbeitend.

Ich versichere hiermit an Eides-
statt, daß ich die eingelieferten
Arbeiten eigenhändig und ohne
Hilfe ausgeführt habe.

Erwin Filter.

Es sind folgende Arbeiten:

1. Mann mit Fruchttschale (unfertig)
2. Landschaft mit grünen Bäumen
3. Karstfelsenlandschaft
4. Bahnüberführung
5. 3 Zeichnungen

Als Beweis meiner preussischen Staatsangehörigkeit
liegt ein polizeilich beglaubigtes Anmeldeformular bei.

Meine Adresse lautet bis zum 20. Dezember 1929.

Erwin Filter Berlin Hegl. Bergstr. 2.
für Stettin Löwenstr. 1.

1 Auf. wird

GEORG KINNER

BERLIN W 62

KURFÜRSTENSTR. 113
ANRUF: BARBAROSSA 1755

Lebenslauf

Ich bin am 15. 8. 97 als Sohn des verstorbenen Kaufmanns Gustav Kinner in Beuthen O/S geboren, besuchte das Gymnasium ebendasselbst bis zur Obersekunda, trat 1916 ins Heer ein, kam an die Westfront und geriet Juni 1917 in engl. Gefangenschaft. Nach meiner Rückkehr im Oktober 1919 volontierte ich im kaufmännischen Grosshandel und war bei der Firma Johannes Rack-Beuthen O/S seit 1921 als Geschäftsführer und seit 1925 als Prokurist bis 31.12.28 ununterbrochen tätig gewesen. Im Januar 1929 siedelte ich nach Berlin über um meine Fähigkeit als Maler zu einer gewissen Höhe zu bringen. Schon in der Volksschule und am Gymnasium war ich einer der besten Zeichner und hatte dieses mein Talent auch als Kaufmann in meiner Freizeit - also Sonntags und abends - weiter selbst ausgebildet. Mitte 1923 verlegte ich mich auf das Ölportrait. Im Herbst 25 sandte ich zur O/S-Kunstaussstellung nach Gleiwitz für die juryfreie Abtlg. ein Bauernbildnis, das in der jurierten Abtlg. ausgestellt und von der Provinzial-Regierung O/S angekauft wurde. Diesem Ankauf folgten im Laufe der nächsten drei Jahre weitere vier Ankäufe der P.-R.-O/S. 1926 sandte ich auf Einladung des Bundes für Bildende Kunst in O/S zwei Portraits zur Ausstellung nach Königsberg i.Pr. 1927 wurden zwei weitere Portraits für die Ausstellung in Gleiwitz angenommen. 1928 wurde ich als actives Mitglied des Bundes für bildende Kunst in O/S aufgenommen. Eine Kunstschule besuchte ich nicht, wie ich auch keinerlei privaten Unterricht genoss, sodass ich als Autodidakt in den Künstlerbund aufgenommen wurde.

Georg Kinner

2. Aufl. 1928

GEORG KINNER

BERLIN W. 62

GEORG KINNER

BERLIN W 62

KURFÜRSTENSTR. 113
ANRUF: BARBAROSSA 1755

264

als amtliche Bescheinigung

meiner Preussischen Staatsangehörigkeit liegt mein Polizei-
amtlich gestempelter Personalausweis :
Oberschlesische Verkehrskarte Nr. A / 3929
vom 24. 1. 28 aus Beuthen O/S
und die polizeiamtliche gestempelte Wohnungsänderung
von Beuthen O/S nach Berlin, Kurfürstenstrasse 113, vom
8. Febr. 1929 bei.

Georg Kinner

2 Anlagen

GEORG KINNER

BERLIN W. 62

GEORG KINNER

BERLIN W 62

KURFÜRSTENSTR. 113
ANRUF: BARBAROSSA 1755

265

///

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, dass meine Bilder:

Portrait Oskar Ressel I
Portrait Georg Pinkus
Portrait Oskar Ressel II
Portrait Albrecht v. Knobelsdorff-Brenkenhoff
Portrait Georg Kinner, selbst,

von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt
worden sind.

Georg Kinner

GEORG KINNER

BERLIN W 62

KURFÜRSTENSTR. 113
ANRUF: BARBAROSSA 1755

IV 266

Studienzeugnisse

besitze ich nicht, da ich eine Kunstschule nicht besuchte
wie ich auch keinerlei privaten Unterricht genossen habe.

Georg Kinner

GEORG KINNER

BERLIN W 62

KURFÜRSTENSTR. 113
ANRUF: BARBAROSSA 1755

Zur Bewerbung um den

Grossen Staatspreis der Akademie der Künste

habe ich folgende Ölbilder heute eingereicht:

- 1/ Portrait Oskar Ressel I
- 2/ Portrait Georg Pinkus
- 3/ Portrait Oskar Ressel II
- 4/ Portrait Albrecht v. Knobelsdorff-Brenkenhoff
- 5/ Portrait Georg Kinner, selbst.

Georg Kinner

268

40

Lebenslauf:

Ich wurde am 13. 11. 99 als Sohn des
Lithographen Max Rehrendt in
Weiden, Ostpr., geboren und besuchte
die dortige Paulschule und die Städt.
Oberschule in Königsberg, Pr. bis
Maturam. Ich wurde erst 1917 zum
Landwehrmann eingezogen und Anfang
des Jahres 1919 entlassen. Von Herbst
1919 - April 1924 besuchte ich die Hochsch.
Kunstakademie Königsberg, Pr. und
verließ dann nach Berlin über.

Ernst Rehrendt.
Berlin - Lichterode
Raabestr. 38.

Berlin, 5. 12. 29. 269

Fidestätige Verfügung.

Ich verfüge von Fides statt, daß ich
die zum „ersten Hauptgericht“ eingeleiteten
Familien allein, ohne fremde Hilfe,
bewältigen werde.

Ernst Rechenberg

Eingeleitete Arbeiten.

- 1.) Winterlandwirtschaft
- 2.) Bildnis Frau K.
- 3.) Gartenlandwirtschaft.

Alt Befürwortung über die Staats-
angehörigkeit füge ich politische
Anmeldung bei.

~~U 39~~
 Für Erworbung im dem Staatspreis
 reise ist ein:

- | | |
|---------------|----|
| 1. Café | öl |
| 2. Frühstück | öl |
| 3. Straß | öl |
| 4. Im Museum | öl |
| 5. Klippplatz | öl |

Es wird schon am ersten Tag, daß ich
 die Bilder selbständig in. für heute
 schon gemacht habe.

Frau Thapner

Genl. Aufsichtung
 Reiterpionierkor.

8/IV

2. Aufl. 1912

Lebenslauf.

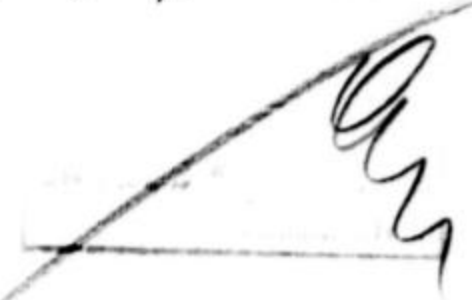
Am 19. Juni 1905 wurde ich in
 Eisleben a. d. Mosse geboren. Nach
 Beendigung der Schulzeit besuchte
 ich die Kunstschule. Fachschule in Eisle-
 ben bis 1924. Von 1924-28 war
 ich Schüler der Stadt. Kunstschule
 in Berlin-Weißensee. Meinen Lehrer
 waren Georg Tappert u. Georg Wal-
 ter Röpner. Zur Zeit stehe ich in der
 praktischen Ausbildung für das Kunstsch-
 nitzereisamt.

Frau Trautwein
 Berlin-Weißensee
 Kaiserin-Wilhelmsstr. 8/IV

38

Es sollen hiermit die nachstehende Beschreibung ab, dass die
mit beigefügten Abbildungen:

1. Alle Figuren
2. Alle Figuren
3. Figuren mit Zylinder
4. Figuren mit Kanten
5. Zylinder



folgende sind die folgende Figuren sind mit beigefügt
find: Alle Figuren

Abbildung von 11. Dezember 1904 zu Oberrhein. Leipzig 1922-1923
 die Abrechnung der (siehe Zylinder) in der Abrechnung, die der Abrechnung
 für die Abrechnung der (siehe Zylinder). August 1923 Berlin. (siehe Zylinder)
 (Pr. Willi Zylinder). Abrechnung der Abrechnung der Abrechnung.
 1925 Abrechnung der Abrechnung der Abrechnung für die Abrechnung und der Abrechnung
 der Abrechnung, der Abrechnung der Abrechnung. (Pr. Willi Zylinder, Pr. Willi Zylinder)
 Zylinder der Abrechnung der Abrechnung der Abrechnung.

Berlin 1. März im Dezember 1929.

Alle Figuren
 Berlin - Abrechnung
 Abrechnung der Abrechnung 33

2. Aufl. 1929

Arthur S I L Z

Berlin - Tempelhof, den 5. Dezember 29
Wittelsbacher Corso 132.

An die

Preussische Akademie der Künste zu Berlin
B e r l i n .

Einliegend überreiche ich als Anlage zu meiner Bewerbung um
den Grossen Staatspreis 1929

- 1.) einen Lebenslauf
- 2.) einen Pass als Beleg der Staatsangehörigkeit
- 3.) eine eidesstattliche Versicherung
- 4.) ein Verzeichnis.

Den Pass erbitte ich zurück.

Hochachtungsvoll

Arthur Silz

1 Aufl. gedruckt

Lebenslauf.

15.I.1901 geb. zu Berlin

1908 - 1917 Reformgymnasium bis Obersekundareife

1917 - 1927 kaufmännischer Beruf

(in dieser Zeit im Wesentlichen autodidaktisches
Studium, Hospitant Staatsschulen)

Herbst 1927 Vollschrüler Vereinigte Staatsschulen (Prof. Plontke)

Seit Herbst 1928 Meisterschrüler (Prof. Plontke)

Arthur Sif

Verzeichnis.
.....

- 1.) Alte Dame 1928
- 2.) Ein Maler 1928
- 3.) Zeitungsverkäufer 1929
- 4.) Eine Malerin 1929
- 5.) Meine Frau und ich 1929

~~Eidesstattliche~~ Versicherung.

Hierdurch versichere ich ~~an Eidesstatt~~, dass die von mir
zum Grossen Staatspreis 1929 eingereichten fünf Arbeiten selbständig
und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Berlin, den 5. Dezember 1929.

Arthur Sitz

Die eigenhändige Unterschrift *Arthur Sitz*
wurde hierdurch amtlich beglaubigt.
Berlin-Tempelhof, den 6. 12. 1929
Vorsteher des 201. Polizeireviers
J. A.



Lange
Polizei-Präsident

277

Lebenslauf von Wolf Hoffmann.

36

Am 1.3.1898 bin ich in Verings-
zode geboren, meine Eltern Norddeutsche,
Vater Schriftsteller Hans Hoffmann aus
Stettin. Verlebte die erste Jugend in
Weimar. Dort starb der Vater 1909,
worauf ich ins preuss. Kadettenkorps kam.
(Zeichnen durfte ich dort nicht.) bis 1916 in
Lichterfeld, dann 1917-18 in Frankfurt
als Artillerie-Leutnant. Nahm 1919 Abschied
und begann in der Charlottenburger
Kunstgewerbeschule Architektur zu studieren.
Abend als mit Portrait und Akt zeichnen bei
Klaus Richter, der dort korrigierte, und
mir 1922 Unterricht im freien Zeichnen
und Anatomie erteilte. 1923 musste
ich schwer lungenkrank nach Italien,

wo ich bis 1926 in Capri und an der Riviera
blieb. Dann wieder gesund, kehrte ich
nach Berlin zurück, wo ich seitdem
lebe. Bis 1928 half ich mir auto-
didaktisch weiter, sehr beeinflusst
durch die grosse Mundausstellung
1927. Herbst 1928 wurde ich Schüler
von Prof. Ulrich Hübner.

Ich habe die eingereichten Arbeiten
eigenhändig gemalt, was ich eidestatten
versichere.

Berlin, d. 6. XII. 29.

W15 Hohenzollernsaal 208.

276
Bilder von Wolf Hoffmann
W15 Hohenzollernsaal 208.

1. Sterbender Fischer
2. Portrait von Carl Rutsen u. s. Jungen.
3. Fischer Familie
4. Das harte Leben.
5. Die Drahtseilbahn

— : —
Eine Mappe mit Zeichnungen,
und Graphik. —
— : —

Lebenslauf.

Aus-

Am 21. März 1895 wurde ich als Sohn des Tischersmeister Gustav Hermann zu Spandau geboren. Ich besuchte die Volksschule bis zur 1. Klasse. Nach Beendigung der Schulzeit trat ich als Lehrling in eine Metzgerei ein. Nach 3 1/2 jähriger Lehrgang gab ich diesen Lauf auf und widmete mich der Malerei. 1914 trat ich als Kriegsfreiwilliger in das Pionierbataillon n. 1 ein. Im Krieg machte ich 3 1/2 Jahre beim Pionierbataillon Post an der Westfront mit. Ich bin Mitglied d. Reichsvereins d. Kriegsveteranen. Nach Beendigung des Krieges war ich ein weisses Volksschüler auf. Im Jahre 1921 heiratete ich eine. Bis zum heutigen Tage habe ich mich ausgiebigst meinem Beruf, der Malerei, gewidmet.

Willy Hermann
Maler

L. h. h. h. h.

Morgenspiegels der eingepandten Arbeiten.

Ricken im Herbst

Wolkenscheinung

Abend

Waldstridie

Fischkutter

Willy Hermann

Spandau-Hackenfelde

Samstag 33

Fidel Schiller's Überlieferung.

Überlieferung von Fidel Schiller,
 dass die von uns eingesandten
 Arbeiten von einem Gant und
 von einem Gant und

Willy Hermann
 Maler

Kapitel am 5. Dezember 1929

~~Schreibst. B~~

282

An die Preuss. Akademie der Künste
Berlin.

Habe mir an Sie die Akademie gesandt
und beauftragt mich als Landesrat um den hohen
Rath für das Jahr 1929. Bitte Sie
günstigen Auspruch.

Arnold Bock

Beilage:

1. Lehrsatz

2. Staatsanwaltschaftsbescheid

3. Urtheil

4. 2 Urtheile

5. Urtheil des OLG. 3. Inst. 1929

Lebenslauf:

Am 23. Dezember wurde ich 29 Jahre alt.
 In meinem Fünftel male ich L.O.V. um
 leben zu können, muß ich Herkate Dekorationen
 ii./4. aufsteigen. Mit 20 Jahren kam ich zur
 Malerei - ging in die Akademie meines Ge-
 borts Stadt, war 4 Jahre Schüler von Witte und
 Düllberg. Mit Unterstützung meines großen
 Vaters nach Paris und Niederbrunn, nach
 den Hogen - nach einem längeren Auf-
 halt in Berlin im Jahr 26, wo ich in Kassel
 und Kassel von hier aus die L.O.V. -
 lehren zu lassen, - manchmal plügte ich
 die L.O.V. zu lassen - und dann sind die
 Hauptkassen nicht ganz um/ouk ausgehen - dann
 dann besteht die Möglichkeit, das Leben zu lassen.
 Ich habe schon in einem Stadt ein Kassel
 bei der Frucht am Markt zu erhalten, weil
 das gute Beispiel, die Arbeit der L.O.V.

Anlage ①

Maler und Kunstler zu sein sind, ich möchte Ihnen lieber
 in einer lebendigen Stadt sein. Aber immerhin
 gibt es für die besten Kunstler, die in der
 Land sind - und die Landschaft ist für sie.
 Ich bin in der Tat geboren in einem kleinen Dorf, das
 aus einem kleinen Dorf ist, das
 das an seiner Größe - mein Vater betrieb
 noch heute sein Zimmermeister in der
 Familie gibt es keinen, der sich mit der
 Bildmalerei beschäftigt hat - noch ist mein Groß-
 vater Musiker gewesen.

Das ist mir das Beste, was ich zu sein,
 das mir gerade einfallt.

Arnold Bode

MALER ARNOLD BODE
 K A S S E L
 ATHELIER SCHLACHTHOFSTR. 53.

Hauptteil meines Arbeits:

1. Tardun fiffas
2. Bildnis Marlon K.
3. Blick auf die Höfen
4. Stillleben mit Blumenstrauß
5. "M. betrachtet Bilder"

Rückadresse:

Kassel
 Atelier Schlachthofstr. 53.

Anlage (5)

Jeg klær fikket med rids hatt
 og i de ringpauken arbeide
 på klæding for det fremste
 gjenstande.

Arnold Bod

Anlage ③

Hassel, d. 5. 12. 1889.

An die
Preussische Akademie der Künste

Berlin.

Mit gleicher Fracht schicke ich an Ihre Adresse
eine Kiste mit Bildern, und zwar beziehe ich mich mit
gleichzeitiger in dem grossen Staatspreis der Preussischen
Akademie der Künste.

In den beiliegenden Anlagen finde ich die
darauf erforderlichen Papiere bei.
Ich darf noch bemerken, dass ich im Preissamen alle nicht versetzt bekommen bin.
Mit besonderer Hochachtung.

Harl Dübel

ANLAGEN.

1. Lebenslauf.
2. Eidesstattliche Versicherung.
3. Zeugnisse. (Hindenburg Akademie)
4. Preissen Nachweis.
5. Bilderverzeichnis.

Harl Dübel
Hassel
Holländische Str. 50.

Bitte hilfsbereit im Rücksendung
der beigefügten Papiere.

3 Aufgänge

ANLAGE 1.Lebenslauf.

Am 13. Januar ¹⁹⁰³ bin ich im Hassel als Sohn des
Schreiners Hermann Döbel und dessen Ehefrau Anna
geb. Grinkel geboren. Nach achtjährigem Besuch
der Bürgerschule 15 im Hassel absolvierte ich meine
Lehrzeit als Maschinenzeichner.

Vom Oktober 1920 bis zum Schluss des Sommer-
halbjahres 1921 besuchte ich die Kunstgewerbeschule
zu Hassel. Von Oktober 1922 ab besuchte ich 3
Semester die Münchener Akademie als Schüler von
Herrn Prof. Becker-Gründel. Im Mai 1925 ging
ich dann als Meisterschüler an die Hasseler Akademie
zuwick, wo ich abgerufen von 2 Freunden aufge-
nommen in Frankfurt, die mir durch ein Stipendium
der Stadt Hassel ermöglicht werden, bis zum Juli
dieses Jahres blieb. Hier war ich Schüler von
Herrn Prof. Witte, mich jetzt allerdings frei-
betätigt. Ein Zeugnis dieser Anstalt ist noch
nicht in meinem Besitz.

gez.

Ludw. Döbel

Anlage 2:

Eidesstattliche Erklärung

Ich unterschriebener erkläre hiermit
eidesstattlich, dass die eingereichten Biele
~~von~~ mir persönlich gemacht sind.

Done Li. Li.

Anlage 5

Bilderverzeichnis.

1. Portrait. H. X.
2. Jungsänge.
3. Häuser am Meer.
4. Ballspiele.
5. Hilleben (Blumen)

Lebenslauf.

30 Aug 290 94
Hans List, geb. am 6. 10. 1902 in Berlin =
Neukölln. Sohn des Kavierbauers Ernst
List und seiner Ehefrau Albertine List, geb.
Grimm.

Schulbildung: Gemeindeschule

ein Semester staatliche Kunst-
schule

Drei Jahre Hochschule f. d.
b. Künste

Zeit 1923 Musiklehrer bei
Professor Arthur Kampf.

Eichwalde, bei Berlin,
Königsstraße 13

Hans List

1. Aufl. gedr.

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere an Eidesstatt, dass die
~~von mir zu dem Staatspreis der Preussischen~~
 Preussischen Akademie der Künste eingereichte
 Werke von mir ohne fremde
 Hilfe angefertigt worden sind.

Eichwalde, bei Berlin
 Königstraße 13.

Hans List

Über die Nützlichkeit an der Gesetzgebung
f. d. b. Kräfte kann im Hofrat nicht
kündig mitgebracht werden, da das
Votariat der verschiedenen Staatsstellen
späteren Jahren der Gesetzgebung
Zugriff nicht aussteht.

Eichwalde bei Berlin
Königsstrasse 13

Kaus list

Verzeichnis der eingereichten Bilder.

- 1.) Sitzende (Ölbild)
- 2.) Pferdeköpfe (Ölbild)
- 3.) Landschaft (Ölbild)
- 4.) Knabenporträt (Tempera)
- 5.) Bildnis (Tempera)

Hans List

Lebenslauf.

Am 28. November 1898 wurde ich als Sohn
des Apothekers Hugo Laursen + in
Br. Holland (Ostpr.) geboren. Nach Absolvierung
des Realgymnasiums studierte ich
in Folge an der Universität Berlin.
1924 bestand ich die Aufnahmeprüfung
an der Akademie, Berlin, und arbeitete
dort bis 1926 bei Prof. Erich Wulff.
Im Sommer 1928 machte ich eine
Studienreise nach Belgien und Holland.

Edu. Laursen

1. Aufl. 1928

Ist versichert an Eides statt, dass die von
mir eingereichten Arbeiten selbstständig
ohne fremde Hilfe von mir angefertigt
sind.

Lotus Laurstein

Berlin-Grünwald,

den 5. Sep. 1929

Vergleichs der eingereichten Arbeiten.

- | | | |
|----|-------------------------------|----|
| 1. | Bildnis im Gips | Öl |
| 2. | Selbstporträt | Öl |
| 3. | Interieurmalerei | Öl |
| 4. | Doppelbildnis | Öl |
| 5. | Bildnis einer Tennisspielerin | Öl |
| 6. | Skizzen (Aquarell) | |
| 7. | " (Farbkarte) | |

Sohn des Bildhauers August Knoch, geboren. Von 8. bis zum 13. Lebensjahr lebte ich in Rom, wo ich die deutsche Schule besuchte. Dann wechselte ich, nach meiner Rückkehr nach Deutschland, häufig die Schulen. Ostern 1914 trat ich in die Klasse von Prof. Max Kueh, auf der Hochschule für die bildenden Künste ein. Bei Ausbruch des Krieges, trat ich als Kriegsfreiwilliger in das Garde-Fusilier-Regt. ein, rückte am 13. 10. 14 mit dem Inf. Regt. 201 aus und wachte die Kämpfe von Dixmuiden, Ypern und auf der Höhe 50 mit. Am 16. 5. 15 wurde ich als Fahnenjunker zum Inf. Regt. 95 95 nach Gotha veretzt. Nachdem ich dann in Berlin das Fähnrichexamen gemacht habe, rückte ich im September 1915 zum Regt 95 wieder ins Feld, wo ich die Kämpfe

HANS KRAUS

MALER

ATELIER: S. W. 11, PRINZ ALBRECHTSTR. 7A

PRIVAT ADRESSE: BERLIN-HALENSEE, DEN 6. 12. 29
BORNSTEDTERSTR. 4
TEL. BRABANT 36

An die

Preußische Akademie der Künste

BERLIN

Der Unterzeichnete bewirbt sich hiermit um den
STAATSPREIS mit folgenden Bildern:

1. Dom von Quedlinburg (Öl)
2. Blick über Quedlinburg (Öl)
3. Wochenendhaus (Baumgartenbrück (Öl)
4. Korb mit Äpfel und Birnen (Öl)

LEBENS LAUF

Ich, HANS KRAUS, wurde am 3. 2. 1896 in Berlin, als Sohn des Bildhauers August Kraus, geboren. Vom 5. bis zum 10. Lebensjahr, lebte ich in Rom, wo ich auch die dortige Schule besuchte. Dann wechselte ich, nach meiner Rückkehr nach Deutschland, häufig die Schulen. Ostern 1914 trat ich in die Klasse von Prof. Max Koch, auf der Hochschule für die bildenden Künste ein. Bei Ausbruch des Krieges, trat ich als Kriegsfreiwilliger in das Garde-Fusilier-Regt. ein; rückte am 13. 10. 14 mit dem Inf. Regt. 201 aus und machte die Kämpfe von Dixmuiden, Ypern und auf der Höhe 60 mit. Am 16. 5. 15 wurde ich als Fahnenjunker zum Inf. Regt. 95 nach Gotha versetzt. Nachdem ich dann in Berlin das Fähnrichexamen gemacht habe, rückte ich in September 1915 zum Regt 95 wieder ins Feld, wo ich die Kämpfe

bei Nozon, Tracy le val, dann bei Verdun, Höhe 304. wo ich auch zum Offizier befördert wurde, mitgemacht habe. Von hier kam ich an die Somme, wo ich in der Schlacht bei St. Pierre Divion, in engl. Gefangenschaft geriet. Von November 1916- 1. November 1919 war ich in englischer Gefangenschaft, aus der ich als schwer kranker Mann zurückkehrte, und bis heute noch nicht wieder vollständig ausgeheilt bin. Erst 1921 war ich wieder in der Lage meine Studien, auf der Hochschule bei Prof. Wolfsfeld ~~wieder~~ aufzunehmen. Von 1922-24 war ich Schüler von Prof. Carl Hofer, 1926-27 habe ich in Paris auf der Schule Grande-Schaumiere und bei Andre Lbote studiert, anschl. war ich noch ein halbes Jahr in Italien. In den letzten zwei Jahren arbeite ich selbstständig.

Hans Kraus

Hierdurch versichere ich an Eides statt, die eingelieferten Arbeiten eigenhändig und selbstständig, hergestellt zu haben.

Hans Kraus

Ausweis über die preußische Staatsangehörigkeit, liegt im Bürow der Akademie der Künste vor.

RUDOLF KROHNE

C. 1 STEINPLATZ 139 14

302
298
86
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4. 6. Dezember 1929
ROPHIENSTRASSE 26-27

An die

Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Betr. Ausstellung für den
Staatspreis.

Hierdurch erlaube ich mir, 5 Bilder für die Ausstellung zur Vergebung des Staatspreises einzureichen.

Die gewünschten Unterlagen (Lebenslauf, eidesstattliche Versicherung, Verzeichnis der Bilder) liegen hier bei. Eine amtliche Bescheinigung über meine Staatsangehörigkeit sowie Abschrift meiner Studienzeugnisse habe ich schon in den früheren Jahren bei der gleichen Gelegenheit an Sie eingesandt.-

Mit vorzüglicher Hochachtung

3 Anlagen!

Rudolf Krohne

302
299
06

RUDOLF KROHNE

C. 1 STEINPLATZ 13914

BERLIN - CHARLOTTENBURG 2.
SOPHIENSTRASSE 26-27

Lebenslauf.

Am 25. Juni 1898 wurde ich in Großkamsdorf (Thüringen) als Sohn des damaligen Kreisarztes Dr. Otto Krohne geboren. Mit 6 Jahren kam ich nach Düsseldorf, wohin mein Vater als Regierungsbeamter versetzt wurde. Nach späterem kurzem Aufenthalt in Coblenz und Stade, wo meine Eltern nur je ein halbes bis ein Jahr blieben, kam mein Vater nach Oppeln. Dort besuchte ich das Gymnasium. Im Jahre 1911 wurde mein Vater nach Berlin versetzt und ich trat in das Lichterfelder Realgymnasium ein. 1914 kam ich zu Lovis Corinth in die damalige Levin-Funke-Schule. Bald darauf meldete ich mich zum Kriegsdienst. Nach dem Kriege wurde mir aus Anlaß der bestandenen Seeoffiziershauptprüfung und meiner Militärlahre die Abiturientenprüfung geschenkt. Im Jahre 1919 setzte ich meinen Wunsch, Maler zu werden, durch und bezog - nach einer kurzen Gastrolle in der Staatlichen Kunstschule - die Hochschule für die bildenden Künste. Ich war dort neben dem Besuch der obligatorischen Klassen Schüler von Professor Spiegel, Meid und Hofer. Bei der Zusammenlegung mit der St. K. G-Schule erhielt ich ein Meisteratelier von Professor Kampf.

Rudolf Krohne

302
300 06
RUDOLF KROHNE

C. 1 STEINPLATZ 139 14

BERLIN - CHARLOTTENBURG 2.
SOPHIENSTRASSE 26-27

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG !

Ich, Rudolf K r o h n e , versichere hierdurch an Eides
statt, daß die 5 Bilder zur Ausstellung für den Staatspreis von
mit selbst gemalt sind.

Berlin-Charlottenburg 2,
den 6. Dezember 1929

Rudolf Krohne

302
307 06
RUDOLF KROHNE

C. 1 STEINPLATZ 13014

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2,
SOPHIENTRASSE 26-27

VERZEICHNIS der eingereichten Bilder.

- 1.) 1 Schneelandschaft
- 2.) 1 Bild (2 weiße Pudel)
- 3.) 1 Frau mit Fächer
- 4.) 1 Trabrennen
- 5.) 1 Radrennen

Berlin-Charlottenburg 2,
den 6. Dezember 1929

Rudolf Krohne

Lebenslauf, Werner Thiede, West-Siegen.

Geboren bin ich am 12. Februar 1895 zu Münster, Prov. Hannover, wo mein Vater Pastor war. Die Schulbildung erfolgte in drei Stufen von Volkshochschule bis höhere Schulen in Münster, Lüneburg, Soltau, Helau und Hannover. Meine ersten 9 Jahre verbrachte ich bis zum 1. August 1913 in der Schule mit der Vatersebene, um anschließend zu werden. Insofern wurde ich Helmingfort, wo ich bis August 1914 blieb und mich verlobte. Dann kam nach Hamburg, dort in der alten Fremdenzettel- und Jugend-Zettel als Volontär im und blieb als solcher bis Kriegsausbruch dort. Danach bei Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger vom 1. bis 6. August 1914 eingepflichtet. Abgegeben von einem etwa 1-jährigen Kautionszeit, - die Befreiung erfolgte wegen Dienstzeit, - nur ich die ganze Zeit der Kriegsdauer über. An der Front im Osten. In dieser vorwiegend Zeit meiner Militärischen Ausbildung wurde ich zunächst als Volontär in Lübeck, dann als Rekruten in Malmö, Kopenhagen und Hannover. In Kopenhagen blieb ich bis 1915 zurück. Meine Frau ist geborene Finnländin.

Nach Kriegsende fand ich im Jahre 1919 nach Finnland über, wo ich in Helmingfort eine Fabrik für Röntgenstrahlung gründete und bis zum Jahre 1922 leitete. Im Mai 1922 übernahm

303

in die Organisation und technische Leitung einer Fabrik
für Kasse. Arbeit in Bremen, wofür ich in denselben
Jahre eine Vertriebsstelle für meine Firma in München
an und übernahm. Anfang 1923 abwechselnd nach Formeln
was ich in Helringers eine Rumpfabrik gründete.

Bei dieser Unternehmung war ich der größte Teil meiner
Gelder. Ich gab mein Geschäft wieder auf und ging von Hel-
ringers nach Kopenhagen, um dort nach Mittelamerika auszu-
wandern und Formeln zu warten. Die Neugierde fragte
wieder und ich hatte aufstehenden Anfang 1924 nach Deutsch-
land zurück.

Im Frühjahr 1924 kam ich bei mir wohnhaft der Gattin mit,
Mater zu warten. Ich mußte in dieser Zeit meine ersten Ver-
träge mit Österreich - aber ich hatte diesen Gedanken doch von
mir fern, da ich bei der Firma für Frau und Kind - sollte ich
1918 einen Sohn, - und mit einer sehr kostbaren Rumpfabrik
abgeben zu dürfen glaubte. Aufstehenden war ich sehr
mit dem mir verbliebenen restlichen Kapital der Firma
einer Fabrik, speziell in der Zeit, wie ich sie f. H. im Ausland
und einem solchen Geschäftsführer hatte, und zwar sollte ich mir
als Wirtschaftsführer dabei helfen.

Im Sommer 1924 war ich über die Schweiz, da ich bei dieser
Gelegenheit meine Sachen leute, nach Genoa, um dort mei-
nen Plan zu verwirklichen. In G. angekommen, sollten mir
der Platz nicht als der geeignetste, deshalb begann ich mit der
Fabrikation aufstehend in Italien in Constanza a. S.
hat mich im September 1924. In dieser Zeit kam ich bei mir zu

306

zum zweiten Male und mit bedeutend größerer Festigkeit
der Bewegung zum Malen über. Ich war ferner sehr gewiss
meiner Arbeit als Kaufmann und dem Jura, was ich zu wissen
kam ich mit meinem geschäftlichen Unternehmen nicht verwandt
sondern sollte schließlich nachgedungen den schweren Verlust
und von mir an ganz der Malerei zu widmen. Ich sollte das be-
kommene Unternehmen in Konstanz auf, wofür ich bei
mir im Jahr noch geblieden war und hatte mich bis zum Jahre
1927 mit meiner Familie in Kirchheim bei Verdun, wo
ich mich immer mit Malen beschäftigte, und darin selbst weiter
war wohl kommen konnte. Von Kirchh. nach wurde ich eine Zeit
nach Belgien und Holland, da mir für meine weiteren Bedürf-
nisse sehr notwendig wurde, und einen Abgang nach Westpreußen
trieb 1927 habe ich mit meiner Familie, die 1928 im im Mittel
bewohnt wurde, bei meinem Vater. Mein eigener Geschäft
liegt bei einem Geschäft in Kopenhagen auf Lager.

Wie ich vorliegenden Angaben ferner geht, habe ich mich
und dem Dinge mit Malen begonnen. Ich bitte deshalb selbst
mich, obwohl ich bereits 34 Jahre alt bin, zu der Beschreibung der
großen Mühseligkeit zu lassen zu wollen.

Worms, im 1. 12.

Die Angaben meines Sohnes Maxime aufzufassen gemäß
den Vorfragen.

Wettbergen, den 5. Dezember 1929.

Wilde, Professor i. R.

Gerne mit anerkennen ich nicht, daß ich
von mir eingeworfene Arbeiten ohne fremde Hilfe
von mir allein hergestellt sind

Wettbergen, den 5. December 1929.

Wettbergen.

Verzeichnis der von Werner Thiede, Wettbergen, 86
für die Ausschreibung des grossen Staatspreises
eingereichten Arbeiten.

Ölgemälde:

1. Strohdächer
2. Auf der Walze
3. Ingeln
4. Feldweg

Aquarelle:

1. Neubau
2. Fabrik im Felde
3. Nordsee bei Ostende I
4. Nordsee bei Ostende II
5. Schlafende

Bleistiften:

1. Bohrtürme
2. Wäscheleine

Holzschnitt:

1. Auf der Walze

Zugung:

1. Im Wahn

Lichtbild:

1. Feinschar

27

Lebenslauf.

Im Pagan in Schlesien geboren (24. 2. 03.) verlebte ich meine ersten Jahre in der großmütigen Umgebung von Pagan. Mein Vater war damals Malermeister. Meine Spielzeit begann an der dortigen Musikschule, wo ich aber in den Anfangszeiten kaum zureichende, d.h. nachher mein Vater mir selbst aufgabte u. in eine abhängige Stellung in der damaligen Provinz Posen ging, um meine dortige Überlegung in eine geistliche Stelle spielen zu können u. mögen mir natürlich war. Währenddessen nahm mein Vater mich auf die ersten großen Festen. Auf der Ring u. die Bekämpfung meines Vaters ergab ich mich für mich als der älteste unserer Söhne für die Aufzucht der Geliebten, obwohl ich von der speziellen Konstitution war. Ich verließ die zu meiner Schulung u. die tüchtige Arbeit der Haushaltung in unserer Familie, von der Pagan der Markt, da der Ort ohne Marktschänke war u. gleichzeitig war ich der Antreiber einer Wirtin. Dann wurde ich ebenfalls beim dortigen Magistrat u. Hörsaal der Kunstparkalle. Nach zumeist fünf Jahren verordnete mich gesundheitlicher Zustand dringend einem Bruchpunkt u. ich trat in einen Marktplatz nahe der östlichen Grenze bei einem Neubau in die Luft, die dann nach mehreren Jahren auf der Höhe meiner Eltern in ein Gefängnislager (1927) überführt wurde, wofür ich folgte. Währenddessen als Führer bei der Lagerverwaltung beschäftigt, wofür ich auf meine letzten Zeitigen bald wieder auf u. arbeitete als Malermeister in Sachsen mit tüchtigen Ordensplätzen, bis ich in der Höhe von Chemnitz einen anderen Punkt erreichte, wofür u. einige Jahre arbeitete, das damals von Gelehrten. Diese Lager wurden zumeist waren ein Musterwerk u. Akkordarbeit. Nach dem Ende der deutschen Konstitution, die auf der Höhe der Arbeit war, wurde ich ebenfalls u. kam nach Berlin, wo ich

1. Aufl. 1927.

als Aufseher in Westfalen meine Arbeit fand. Im Herbst
 1924 nahm ich an der Aufnahmeprobe
 der Königlich-Preussischen Staatsakademie in Berlin teil.
 Ich bestand hier für die erste Abteilung. Darauf wurde ich
 zum ersten Stellvertreter des akademischen Rats in
 Bonn ernannt, bis ich 1927 meine Arbeit in Bonn
 aufgab. Ich bestand die übrigen
 Aufnahmeprüfungen. Im Herbst 1927 wurde ich
 als Professor für Philosophie an die Universität
 Bonn ernannt. Im Herbst 1928 nahm ich an der
 Aufnahmeprüfung der Königlich-Preussischen
 Staatsakademie in Berlin teil. Ich bestand
 hier für die erste Abteilung. Darauf wurde ich
 zum ersten Stellvertreter des akademischen Rats in
 Bonn ernannt, bis ich 1927 meine Arbeit in Bonn
 aufgab.

Georg Friedländer

An die Preussische Akademie der Wissenschaften
 Berlin W. 8. Pariserplatz 4

Ich habe mich mit Freude an der Arbeit an der
 Akademie für Mathematik 1929, u. übertrug sie den
 fünf Jahren an der Akademie der Wissenschaften.

Einbeck (Hannover) 1. 5. VII. 29.
 Lillienweg 14,

Georg Friedländer

Angewandt
 an die Königlich-Preussische Akademie der Wissenschaften.

- I. bildete meine Frau im Jahre 1924.
- II. 1924.
- III. bildete die Frau des Herrn Dr. Friedländer.
- IV. bildete die Frau des Herrn Dr. Friedländer.
- V. bildete meine Frau (Gemeinschaft).

Ich habe mich mit Freude an der Arbeit an der
 Akademie für Mathematik 1929, u. übertrug sie den
 fünf Jahren an der Akademie der Wissenschaften.

G. Friedländer

Die
Akademie der Künste
Berlin

379
308
Altekerk
den 10. Nov. 1924.

~~Lebenslauf~~ 26

Ich bin Mitglied der Akademie
gelesen am 11. Sept. 1895. geboren
zu Altekerk Kreis Jülich.
Besuchte die hiesige Elementar-
schule von 6 bis 12 Jahren.
14. Lebensjahr wurde am 1. April
1909 die hiesige Schule verlassen.
Am 1. April 1911 besuchte ich die
Lehrerbildungsanstalt zu Krefeld
bis zum 1. April 1914. Während
als Maler tätig war ich gleichzeitig
einzelweise Musikunterricht
des Königs als Hofkapellmeister
in Krefeld tätig. Bei Ausbildung
des Königs in mühseligen Jahren
in der Dunkelheit bis zum
Lebensabend zum ersten Mal
am 16. Dez. 1916 bis zum
des Königs am 10. Nov. 1918
in die hiesige Schule

Lebenslauf

379
272
309

du ein wagen der erfahrung
das linke kabinett der nachsicht
möglichst ungenutzte sache
was, was die wasser kabinett
mit nicht möglich. Und für
sich die wasser kabinett
Abteilung und kabinett die
sich kabinett und kabinett
und für die sache nicht
fort.

Josef Hoever
Alte kabinett kabinett
by kabinett

Styng is mit der ring of and ten (Wetters)

1. ein neues Bild mit Größe 77-100
2. ein Bild im Kopf für ein Malerinnen Bild
3. ein Foto von zu einem Bild, das auf dem
Fingert ist fl. in der
mit Geygert

Drei Floer
Alte Kerk

372

377

Leitf. Handlung angreifen

sind leider keine vorhanden da mit künstlich
 Eingriffe von der Dampfzusatzstelle in Kessel
 abgelesen gekommen sind in der Überwachungszeit
 im Ding. Ferner weiter keine Eingriffe vorliegen
 da eine Gefährdung

Fref. Hoover
 Aldekerke

Løstlige færdig at vide, at
 det pæntlig 3. gang afværdet arbeidet
 var mit og fra færdig selve mængde
 ind

Jørg. Hørrer
 Aldebekke

Lebenslauf.

1893

373 -
25

Ich bin am fünfzehnten August achtzehnhundert-
achtundneunzig zu Frankfurt am Main geboren und
in dieser sehr bürgerlichen Stadt in bürgerlichem
Milieu aufgewachsen. Mein Vater war einer der
angesehensten Zahnärzte und ein wohlhabender Mann,
das Familienleben zu Hause sehr glücklich. Ein
jüngerer Bruder und ich wurden sorgsam erzogen,
wir zeichneten Beide als Kinder eifrig und besuchten
gemeinsam das humanistische Gymnasium; der
Ideenkreis der Antike, vor allem Platons, liess mich
in einer glücklichen Welt leben.

Zwei Jahre Krieg an der russischen Front, lange Lazarett-
monate berührten mich innerlich nicht, ich war noch zu
versetzt; erst die Jahre der Revolution brachten mir
innerlichste Aufwühlung. Ich malte damals in
München; politischer Unsturz, religiöse Kämpfe, auf-
brechende Kritik an der Welt und mit, Gestaltungs-
-Arbeit.

schwankt und unvernünftiges Können rissen mich
aus der früheren Harmonie. Es entstand eine Unsicherheit,
die mit dem Zusammensein mit Menschen uner-
träglich und das Arbeiten zu einer täglichen Qual
machte. Ein Jahr lang verlebte ich, ohne Ruhe zu
finden, malend ohne Befriedigung, in Italien umher,
bis ich im Jahre neunzehnhundertzweintausend
Schüler von Herrn Professor Carl Hofer wurde.

Dieser vorzügliche Lehrer gab mir nämlich viel:
meinem schwankend angestrichenen Suchen setzte er
die feste Welt der Farb- und Formprobleme entgegen
und wirkte so einschränkend, konzentrierend, klärend.
Langsam versuchte ich endloser Grübeln, ewigen in
mir selbst Suchens Herr zu werden und meinen
Blick nach aussen zu richten. Da ich mannlich sehr
unbegabt bin, bereitete mir das Handwerkliche große
Schwierigkeiten. Ich ging deshalb ein Jahr lang nach

Paris und arbeitete in den Schulen von Othon Friesz
und André Lhote; aber noch heute bin ich weit entfernt
von der ersehnten Leichtigkeit.

Seit über drei Jahren lebe ich wieder in meiner
Heimatstadt; teils um der Ruhe des Unterlebens
willen, jetzt auch, weil meine finanziellen Verhältnisse
keine großen Bewegungen gestatten.

Bei den Zielen, die ich zu erreichen hoffe, bin ich mir
einer gewissen, bürgerlichen Begrenzung klar:
aus keiner größeren gesellschaftlichen Gemeinschaft
erwachsen, als der der Familie — dieser jedoch durch
das egozentrische Leben des Künstlers entwöhnt —,
ohne wirtschaftliche Hemmungen aufgewachsen,
liegen mir sozialkritische Empfindungen und
Erlebnisse fern, wodurch meiner Malerei die starke
Spannung des In-der-Zeit-Stehens fehlt.
Meine Aufgabe ist infolgedessen nur der Ausdruck

einer Einzelperson: Ich versuche Angst und Unruhe
zu überwinden und aus menschlichen Beengungen
zu freier und gelöster Gestaltung zu gelangen.

Frankfurt a. M.
den 1. Dezember 1929.

Hans Feibusch.

Verzeichnis der eingesandten
Bilder:

1. "Neger mit Muschel" 1928
2. "Romantische Landschaft" 1929
3. "Frau im Gras" 1929
4. "Aquarium" 1929.
5. "Kinder am Bach" 1929.

Frankfurt a. M., 3. XII. 29.

Hans Feibusch.

277
376
LH
Lebenslauf des Hermann Engel Eilenburg
Provinz Sachsen Burgst. 83/84.

Ich wurde am 29. September 1900 in
Eilenburg als Sohn des Tischlermeisters des
Karl Engel geboren und erhielt nach dem
Besuche der Volksschule das Büchsenmacher-
handwerk. Für weitere Ausbildung
besuchte ich vorerst die technische
Klasse der Staatlichen Akademie für
graphische Künste und Büchsenmacher-
gewerbe zu Leipzig. Nach Absolvierung der
technischen Klasse ging ich voll-
ständig zum Studium der weiteren
Fächer der Akademie über und besuchte
nebeneinander die Klassen für Zeichnen
(Prof. Soltmann) Malen (Prof. Benckert)
und die Entwurfsklassen (Prof. Horst
Johann) Prof. Dr. Dr. Fiemann.

Hermann Engel

Eilenburg den 4. 12. 1929

1. Aufl. 1929

378

377

an Eidesstatt versichere ich
 die eingereichten Arbeiten selbstständig
 und ohne fremde Hilfe angefertigt
 zu haben.

Hermann Engel.

1923

Vorlesung von Hermann Engel
 Eilenburg Bergstr. 23/24 eingereichten
 fünf Arbeiten.

- I. Ein Porträt (alte Frau)
- II. der Stier
- III. die Gärtnerei
- IV. Volksfest
- V. Barente

Eilenburg den 4. 12. 29.

Lebenslauf

Max Leves

23

Geboren am 23. III. 1883. als Sohn des gen. H.
Angeh. des Rat. Dr. Max Leves.

Besuchte das Prinz Heinrich-Gymnasium
in Wilhelmshafen Gymnasium zu Minster.
(1917-1914, 1914-19) da ich infolge schwerer
Krankheiten in diese Studiengänge
zuweilen die Wirkungen des Krieges
erlebte, immer mehr meine Schule
zu hinterlassen, so konnte ich meine Eltern
dieses zu verlassen, um den Vater
mit zu verlassen. Den ersten Unterricht
erhielt ich in der Hand. Zeichnen zu Minster

1920 kam auf der Kunstgewerbeschule zu
Gemeinschaft (Kunstgewerbeschule) zu
Minster, zweijährig absolvierte ich
als Schüler in Kunst, so wie auch auf der
Land. In der Malerei Gymnasium absolvierte
ich mich für die Malerei Akademie vor.
Ich ist aber für mich keine Fortbildung aus
1923 deshalb verlassen wurde, ging ich auf
Land zurück

Levin mit Karte für am 1923-28
als Leiter der Gasse von der Kasse.
Karte prüfen in der letzten Zeit als
sein Hauptgeschäft. Seit Beginn des
Jahres bin ich selbstständig.

Ich habe die Karte an fides Karte
die eingeleiteten Arbeiten -
willing selbstständig ausgeführt
zu werden.

Levin den 3. Dez. 29
Bismarckstr. 100
Marius Lenz

Marius Lenz
Maler u. Grafiker.

320
Zum Kartpreis eingeleiteten
Arbeiten.

- 1) Freunde im Gefolge
- 2) Eingangs zum Rummelplatz
- 3) aus blauer Porzellanmasse
- 4) Holzst. d.
- 5) die Monumentenbreite.

Marius Lenz

F. Jungnickel

Erntedankfest 3. 12. 29. 227
Lebenslauf 22

Am 27. 12. 93 zu T. und A. geboren,
Erst in die 6. Gymnasialklasse
des hiesigen Gymnasiums
des hiesigen Lyceums und
am 8. 8. 14. immatrikuliert.
Die zur Revolution war ich dabei.
Dann Erntedankfest in der hiesigen
Kirche und hiesigen Gemeinde.
4 Jahre bei dem hiesigen
Jugendverband hiesigen.

Josef Jungkarsch
T. und A.
Lebenslauf. 35

2. Aufl. 1929

Donnerstag 3.12. 29.
Lieber Herrlicher Herr!

Hiermit an
Sicherstellung, daß die von
mir eingesetzten Arbeiter
den guten frischen
Ausgang sind.

Herrn H. H. H.
Herrn
Donnerstag. 35.

Licht der eingestrichen
Arbeiten.

Hand Zeichnung
Zurück zu Seite 35.

1. OC Fingerring
2. " Kette
3. " Selbstbildnis
4. " im Gange
5. " Landschaft m. Wappenstein

J.v.R.

BERLIN W 62.
NETTELBECKSTRASSE 4
TELEPHON: H. 5 BARBAROSSA 0910

4. 12. 29.

323

An

die Preussische Akademie der Künste zu

Berlin

Hierdurch bewerbe ich mich um den Grossen Staatspreis
für Maler 1929 mit beifolgenden Arbeiten:

1. Löwe vor der Höhle.

2. Tiger im Dschungel.

3. Brüllender Löwe.

(Oelkreide)

4. Löwin bei aufziehendem Gewitter.

5. Karrikatur: Teatime (Aquarell)

Mit vorzüglicher Hochachtung.

Josquin v. Roedel

L. Paul. Spink

J. v. R.

BERLIN W 62,
NETTELBECKSTRASSE 1
TELEPHON: D 5 KADAROWA 0910

L e b e n s l a u f .

Geboren am 4. XII. 94. zu Königsberg i/Pr. als Sohn des Majors
im Grenadier Regiment Nr. 3 Georg von Roebel.-
Schulbesuch von 1900-1914 in Königsberg, Kolberg und Berlin-
Friedenau. Sommerreisen nach der Schweiz, Böhmen, wie Thüringen,
Harz und Schwarzwald. Nach Bestehung des Abiturs, Eintritt
im August 14. in das Husaren-Regiment "Fürst Blücher" Nr. 5.-
Als Leutnant bei den verschiedensten Kommandostellen (In-
fanterie, Kavallerie, höhere Stäbe etc.) Teilnehmer am Welt-
kriege 14-18. in Polen, Russland, Serbien, Griechenland, Albanien,
Macedonien, Belgien und Frankreich.-Nachdem Kriege Grenzschutz
in Westpreussen und Pommern bis 1920.-

Danach ein halbes Jahr Landwirtschaft in Hinterpommern. Von
Januar 21. Maler in Berlin. 1921-22. Ausbildung in Schrift,
Akt und Innenarchitektur in der Reimann-Schule.-1923-1928 in
Leipzig Als Presse- und Reklamezeichner, sowie Tiermaler.
1928 Studienreise nach Nordafrika bis Sahara, französische
Riviera und Paris. 1929 zurück nach Berlin als Presse- und
Notentitelzeichner, sowie Tiermaler.

Beschiakte Ausstellungen:

1926, "Der Hund in der Kunst" während der Hundausstellung am
Kaiserdamm.

1927 Juryfreie Kunstaussstellung in Leipzig.

F. v. Roebel

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hierdurch eidesstattlich, dass die eingereichten
Arbeiten von mir persönlich, selbständig und ohne fremde
Hilfe angefertigt sind.

Joseph v. Roedel

Bewerbung um den Staats-
preis für Maler der
Franken v. Eicke.

Gläsen d. d. 28. 89.

326
9
20

An den
Senat der preussischen Akademie
der Künste.

Wiederum beehre ich mich um
den grossen Staatspreis für Maler
nicht weil ich glaube, dass meine
Arbeiten besondere Qualitäten
aufweisen, sondern weil ich hoffe
mal etwas fertig zu bekommen.
Leider habe ich vorläufig nicht
Besseres zum Einsenden da.
Hochachtungsvoll

Franken v. Eicke.
Gläsen v. Schl.
bei Deutsch-Rassauitz.

Anbei

- 1.) Lebenslauf
 - 2.) Staatsangehörigkeitsgenuss
 - 3.) Eidesstattliche Versicherung
 - 4.) Stundungsgang mit
 - 5.) Verzeichnis d. eingew. Arbeiten u. Photographien.
 - 6.) 11 kleine Photographien.
- 2 Aufg. zugeh.

b. w.

Meine Arbeiten werden durch
Kreditoren Gustav Kuhn
Berlin W 62

Wohlanne 1/8
eingewandt, und ist der-
selbe Haupttragt in und
wider abzuholen

F. v. Eike.

Lebenslauf
des Kunstmalers
Joachim von Eicke .
=====

Jugend
=====

Ich - Joachim von Eicke - bin am 21. März 1900 in Zawisc Kreis Pleß in Oberschlesien (jetzt Polnisch O/S geboren. Meine Eltern sind Hans von Eicke und Helene von Eicke geb. Bartelt. Meine erste Jugend verbrachte ich zum größten Teil auf dem Lande - nur 2 Winter in Breslau - teils in Zawisc O/S, teils in Glaesen O/S, wo meine Eltern heute noch ein kleines Gut besitzen.

Schule
=====

Mit 12 Jahren kam ich auf das Realgymnasium in Reichenbach in Schlesien und blieb dort bis Juni 1918. Im März 1919 - nach Rückkehr aus dem Felde - ging ich noch einmal als Gast Schüler nach Reichenbach zurück und machte im September 1919 das Abiturienten - Examen.

Soldat
=====

Im Juni 1918 trat ich als Fahnenjunker - Freiwilliger ins Husaren Regiment Nr. 4 in Ohlau in Schlesien ein. Anfang September 1918 kam ich ins Feld und kehrte im Februar 1919 wieder in die Heimat zurück, worauf ich mich gleich verabschieden ließ.

Erste Ausbildung
=====

Breslau
=====

Im Herbst 1919 ging ich nach Breslau zu einem Maler namens Artur Wasner, der dort eine Privatschule unterhielt. Von dort siedelte ich Ostern 1921 in die Malerschule des Herrn Moritz Heymann in München über.

München
=====

Ostern 1922 trat ich als Schüler der Zeichenklasse von Professor Becker - Gundahl in die Kunstakademie München ein. Herbst 1923 bis Ostern 1924 war ich Schüler der Malklasse von Professor Caspar.

Unterbrechung
=====

durch landw. Tätigkeit.
=====

Zu dieser Zeit, als die Inflation in höchster Blüte stand, und das Geldvermögen meiner Eltern damit vollkommen verschwand, mußte ich dem Drängen meiner Familie nachgeben und meine künstlerische Laufbahn unterbrechen und Landwirtschaft lernen, um eventuell die Leitung des Gutes - des einzigen Familienbesitzes - übernehmen zu können. Ich habe 2 verheiratete Schwestern mit bis jetzt 6 Kindern; beide Schwäger von mir sind wenig bemittelt, sodaß meine Schwestern von meinen Eltern unterstützt werden müssen. Meine landwirtschaftliche Schulung dauerte von Ostern 1924 bis Ostern 1926, ohne daß ich dabei Zeit zum Zeichnen oder Malen hatte.

Berlin
=====

Ostern 1926 fuhr ich zunächst nach Berlin und wollte in der Berliner Kunstakademie in die Klasse von Prof. Hofer eintreten. Als ich am 3. Tage der Aufnahmeprüfung durch Besuch bei Prof. Hofer erfuhr, daß seine Klasse überfüllt sei und ich zunächst in eine andere Klasse kommen würde - Arbeiten von mir hatte Prof. Hofer nicht gesehen - fuhr ich kurz entschlossen am nächsten Tage wieder nach München.

Lebenslauf
des Kunstmalers
Joachim von Eicke .
=====

Jugend
=====

Ich - Joachim von Eicke - bin am 21. März 1900 in Zawisc Kreis Pleß in Oberschlesien (jetzt Polnisch O/S geboren. Meine Eltern sind Hans von Eicke und Helene von Eicke geb. Bartelt. Meine erste Jugend verbrachte ich zum größten Teil auf dem Lande - nur 2 Winter in Breslau - teils in Zawisc O/S, teils in Glaesen O/S, wo meine Eltern heute noch ein kleines Gut besitzen.

Schule
=====

Mit 12 Jahren kam ich auf das Realgymnasium in Reichenbach in Schlesien und blieb dort bis Juni 1918. Im März 1919 - nach Rückkehr aus dem Felde - ging ich noch einmal als Gast Schüler nach Reichenbach zurück und machte im September 1919 das Abiturienten - Examen.

Soldat
=====

Im Juni 1918 trat ich als Fahnenjunker - Freiwilliger ins Husaren Regiment Nr. 4 in Ohlau in Schlesien ein. Anfang September 1918 kam ich ins Feld und kehrte im Februar 1919 wieder in die Heimat zurück, worauf ich mich gleich verabschieden ließ.

Erste Ausbildung
=====

Breslau
=====

Im Herbst 1919 ging ich nach Breslau zu einem Maler namens Artur Wasner, der dort eine Privatemalschule unterhielt. Von dort siedelte ich Ostern 1921 in die Malerschule des Herrn Moritz Heymann in München über.

München
=====
Kunstakademie
=====

Ostern 1922 trat ich als Schüler der Zeichenklasse von Professor Becker - Gundahl in die Kunstakademie München ein. Herbst 1923 bis Ostern 1924 war ich Schüler der Malklasse von Professor Caspar.

Unterbrechung
=====
durch landw. Tätigkeit =
===== keit.

Zu dieser Zeit, als die Inflation in höchster Blüte stand, und das Geldvermögen meiner Eltern damit vollkommen verschwand, mußte ich dem Drängen meiner Familie nachgeben und meine künstlerische Laufbahn unterbrechen und Landwirtschaft lernen, um eventuell die Leitung des Gutes - des einzigen Familienbesitzes - übernehmen zu können. Ich habe 2 verheiratete Schwestern mit bis jetzt 6 Kindern; beide Schwäger von mir sind wenig bemittelt, sodaß meine Schwestern von meinen Eltern unterstützt werden müssen. Meine landwirtschaftliche Schulung dauerte von Ostern 1924 bis Ostern 1926, ohne daß ich dabei Zeit zum Zeichnen oder Malen hatte.

Berlin
=====

Ostern 1926 fuhr ich zunächst nach Berlin und wollte in der Berliner Kunstakademie in die Klasse von Prof. Hofer eintreten. Als ich am 3. Tage der Aufnahmeprüfung durch Besuch bei Prof. Hofer erfuhr, daß seine Klasse überfüllt sei und ich zunächst in eine andere Klasse kommen würde - Arbeiten von mir hatte Prof. Hofer nicht gesehen - fuhr ich kurz entschlossen am nächsten Tage wieder nach München.

2.

Universität

München

Wien

Schlesien

Ich ging dort nicht wieder auf die Kunstakademie, sondern belegte auf der Universität Kunstgeschichte. Ich hörte in der Zeit von Ostern 1926 bis Februar 1928 Vorlesungen bei Prof. Wölfflin, Prof. Pinder, Prof. A. L. Mayer, Prof. Kehr und anderen. In dieser Zeit habe ich auch viel gemalt.

Von Ostern 1928 ab mußte ich mich - durch die Verhältnisse Gezwungen - nach einem Verdienst umsehen und ging nach Wien, wo ich durch Beziehungen einige Porträts gemalt habe.

Herbst 1928 ging ich wieder nach Glaesien und habe seit dieser Zeit hier in Schlesien einige Porträts gemalt.

Meistens reicht der kärgliche Verdienst, den man bei dieser Tätigkeit hat, kaum für das Nötigste aus.

Jochim v. Eike

Glaesen, den 29. November 1929.

Hierdurch erkläre ich an Eides Statt, daß die von mir eingereich-
ten Arbeiten und auch die Arbeiten, deren Photographien ich ein-
reiche, selbständig und ohne jede fremde Hilfe angefertigt sind.

Frachtm. v. Eike.

V e r z e i c h n i s
der eingereichten Arbeiten :

			gemalt:
1	Krankenschwester mit Kind	Oel	1929
2	Nach der Treibjagd	Oel	1929
3	Jungens mit Kürbissen	Oel	1929
4	Porträtskizze : Dame mit blauem Hut	Oel	1929
5	Oberschlesische Dorfstraße	Oel	1928
6	Skizze : Zigeunerlager	Oel	1929

V e r z e i c h n i s
der eingereichten 11 Photographien nach Arbeiten von mir :

1	Herrenporträt - sitzend	1926
2	Kircheninneres	1927
3	Stadtbild	1927
4	Gemisegarten mit Häusern	1928
5	Oberschlesische Landschaft	1928
6	Porträt meiner Mutter	1928
7	Stehendes Herrenporträt (im Frack)	1928
8	Stehendes Herrenporträt (im Freien)	1929
9	Frau am Kaffeetisch - Skizze	1929
10	Damenporträt - sitzend am Kamin	1929
11	Franz Lehár dirigiert	1929

Franklin v. Erbe

Mein Lebenslauf!

Am 19. Juni 1899 wurde ich als Oberst Leutnant in
Dillstorf geboren. Ich besuchte von meinem 4. Lebensjahr an
die hiesige Volksschule. Im Jahr 1913 wurde ich auf Grund vorzüglicher
Leistungen als 14-jähriger Aufwuchs auf die Kaiserliche Marine
in Dillstorf. Hier absolvierte ich unter der Anleitung des Kapitäns
Lohr, Künzele u. Grotz bis zum Jahr 1917 zum Leutnant
Dienst im Kaiserlichen Marine. Bis zum Kriegsausbruch war ich an der
Kaiserlichen Marine. Nach Kriegsausbruch wurde ich in die Revolution
geführt. Ich war bis zu meiner Entlassung noch über
1 Jahr in hiesigen Lazaretten zu verbringen. Nachdem ich
mein mein Studium wieder aufgenommen, wurde ich nach
Abschließung der Volksschule, Volksschule von Professor C. Lohr.
Bis zum Jahr 1917 war ich ein besonderer Lehrgang bei mir in
u. so wurde ich insonderheit meine Tätigkeit durch Konventionen
ausgeführt für die Marine unterbreiten. Von diesem Jahr an
ist mir bis heute noch nicht wieder selbst u. bin mittlerweile
100 Prozent erkrankt. Trotzdem wurde ich in der
Marine an der Kaiserlichen Marine in der Kaiserlichen Marine
abgesetzt und ist seit dem großen Kriegsdienst in der
Kaiserlichen Marine. Seit meinem Abgang von der Kaiserlichen Marine
ist kein Abgang besessen u. bin gegenwärtig meine Lücke in
meinem jüngsten in der Kaiserlichen Marine zu machen u. mit
meiner Arbeit noch den Nachschub für meine alte Marine
u. Kaiser zu besorgen.

Hilfend meine Briefhaltung auf der Osterreise kommt es mir
zu offen bei H. Kottmann mit einem Briefe beglückwünsche
L. Luth. 701/4

ii. mit den großen Aufstellungen der letzten 10 Jahre war ich
 immer mit meinen Bildern verbunden. Im vergangenen
 Jahre wurde mir von Prof. Lindebaum auf der Aufstellung
 "Die Kämpfe Dittelsdorf 1928" eine Prämie abgeteilt. Beim
 Preis-Exkurs - Wettbewerb im Jahr 1928 wurde meine Exponatbeteiligung
 befördert und mit dem Bildnis meines Vaters unter den
 26 Ausgewählten.

Albert Lynen
 Dittelsdorf, Charlottenburger. 32/34 I.

Erklärung

Lynen hat sich die nützliche Aufzeichnung, dass die von mir
 eingereichten Arbeiten

1. "Bildnis meines O. H. H. Vaters"
2. "Bildnis meines Landes"
3. "Lynenbilder"

von mir selbstständig in der fremden Hilfe angefertigt worden
 sind.

Albert Lynen
 Dittelsdorf, Charlottenburger. 32/34 I.

8
im
Bild
h

Kriegsbriefe

Der für den Hittorfer im den großen Hittorfer rings-
rigen Hittor
von Albert Hittorff Lüneburger Hittorff, Hittorff Nr. 32/34 I.

1. "Bildnis Hittorff O. H. Hittorff" (Hittorff)
2. "Bildnis Hittorff Lüneburger" (Hittorff)
3. "Hittorff Lüneburger" (Hittorff)

Heftm., den 2. ^{Dec.} ~~Nov.~~ 1928.

An die Preussische Akademie der Künste
in Berlin!

Beifolgend die für die „Ausbreitung“
des hohen Staatspreises für Maler und
Architekten 1929 verlangten Papiere.
Die Arbeiten sind am 28. Nov. abgege-
ben als Frachtgut.

Kochachtungsvoll

Wtte Kassel,

Heftm., Kronenloft. 18.

bei Frau Hauptmann Saup.

.2. Aufl. gew. K.

336
Hettlin, 1. ^{Dezember} ~~November~~ 1928.

Ich bestätige an Sides statt, dass ich
sämtliche eingereichten Arbeiten selbst-
ständig und ohne fremde Hilfe ange-
fertigt habe.

W. He. Wavel.
[Ulo]

Verzeichnis der eingesamleten Arbeiten

1. Flötenspieler (Öl)
2. Mäuliches Bildnis "
3. Kinder Bildnis "
4. Pflöcken mit braunem Krag "
5. Pflöcken mit Birne "

14 Zeichnungen (Feder)

7 Pastelle

[Mo]

Wtte Usadel,
Aktiva, Kronenst. 18.
bei Frau Hauptmann Jamp. T.

Stettin, 1. Nov. 1929.

(Lebenslauf von Otte Usadel)

geboren bin ich am 13. Mai 1900 als die Tochter des Torsekretärs Gustav Usadel in Stettin. In dieser Stadt verlebte ich meine Kindheit. Kam mit 6 Jahren in die Leinwand-Übungsschule, mit 9 Jahren ins Kaiserin-Augusta-Victoria-Lyzeum und studierte dort, die ich in der Obersekunda verließ. Im Herbst 1918 besuch ich die Kunstgewerbeschule - Stettin, wo ich bei Professor Schmidt 3 Jahre zeichnete und malte. Anschließend zog ich nach Berlin an die Akademie f. d. bild. Künste in Charlottenburg und war dort 2 1/2 Jahre Schüler bei Professor Erick Wolfstiel, wo ich Kopf und Akt gründlich studierte. Im Oktober 1923 mußte ich meine Studien vorzeitig abbrechen, weil

ich mich bei der fortgeschrittenen Inflation
nicht länger halten konnte, und kehrte
nach Stuttgart ins Elternhaus zurück. Dort
arbeitete ich 1½ Jahre ruhig und unge-
stört, bis unser Museumsdirector Dr. H. Riedler
auf mich aufmerksam wurde. Er wies mir
im Museum einen eigenen Raum zu, in
dem ich unter günstigeren Bedingungen
als bis dahin arbeiten konnte. Ich durfte
wiederholt im Museumsraum ausstellen,
und Dr. Riedler kaufte für die Sammlung
eine größere Anzahl Zeichnungen und
Partelle und ein Öbild. Auch die Provinz
kaufte von mir ein Gemälde, das im
neuen Provinzialgebäude aufgehängt
wurde. Diese finanzielle Unterstützung
ermöglichte es mir im September 1927
nach Paris zu gehen, wo ich 8 Monate
lang meine Malstudien — privat, ohne
besondere Schule — fortsetzte. Nach meinem

339
II
Zurückkehr im Juni 1928 arbeitete ich
hier weiter und machte im Mai dieses
Jahres im Museum eine größere Aus-
stellung, die drei Säle umfaßte. Eine
Kritik von Dr. Riedler liegt mir bei. Im
Sommer lebte ich 3 Monate an der Skulptur
in Kopenhagen. Aus dieser Zeit stam-
men die eingesandten Ölbilder. Falls
es meine Mittel erlauben, möchte ich
gerne im kommenden Frühjahr nach
Rom. Im Übrigen beabsichtige ich vor-
läufig in Stuttgart zu bleiben, da
ich hier freundlichen Einflüssen und Verirr-
ungen weniger ausgesetzt bin und des-
halb meine Eigenart leichter entwik-
keln kann. Durch einen Lehrauftrag
in der Kinder-Werkklasse, die unserer
Kunstgewerbeschule beigegeben ist, blei-
be ich gern in Fühlung mit der in moder-

neu hergeleiteten Aufstell.

Wife David

Heppin, (v. 1. Januar 1930 ab:) Kronenkr. 18.

Lieber Herr
erbiten wir Ihnen eine angenehme
Reise.
Mit besten Grüßen
Lizze.

Am 10. Januar 1904 in Kottbus in
Tfivierung geboren. Mein Vater war für
Lafar, Pfister und so ist der Pfistergeburt
in der Nähe von Hagen wohnhaft und für
1920 in Folge von Kriegswunden in
Mit 15 Jahren besuchte ich die Hagen
Mittelstufe in der der Leistung der Hagen
Ordnung, in der der Ordnung der
Kriegsflieger in der Ordnung der Hagen
in der.

Nach bestem Wissen Aufzählung von fünfzig
an der Anzahl der Haispfeile Fische
von Prof. Wolfsohn mit mehreren
Fischern in seiner Klasse in der Stadt.
32 Fische sind in der Klasse aufgeführt.
in der Klasse aufgeführt.

Sie so fürchtet. Ich aber nicht. Ich
habe seit meinem Abzug von
der Göttinger Hochschule auf dem Lande
meine Sinne auf mich selbst gewandt
zu diesem anderen Aufbruch.

Marginalis des zum Staatspreis 1999
eingefandten Arbeitsantrags von
H. H. H. H., Inopoldsför i Lippa.

- 1.) Familie (mit 7 Personen in Landsgast)
- 2.) Familienbild (Bildpreis mit
Frau u. Kind)
- 3.) Frauen mit Kindern
- 4.) Lippische Landsgast.

342
Ich gebe gerne mit der
meist starksten Versicherung
ab, daß alle Arbeiten
von Fremden Hilfe mit-
bringen sind.

Hochachtung
Hofmeister.

Q 16

An die Preussische Akademie
der Künste Berlin!

Am 30. M. sandte ich Ihnen
eine Kiste H.V. 107 als Eilgut zu,
welche die zu dem Werk bestimmten
Arbeiten enthält.

Bei der Rücksendung sollen Sie
bitte beachten, daß diese an

Hugo Paas

Nation: Essen-West
erfolgt.

Mit respektvoller Hochachtung
Kaus. Vincent.

Diesem Brief liegen bei

1 Lebenslauf

1 Passausweisbestätigung

unserseitig finden Sie die erforderliche Erklärung
sowie eine Aufstellung der eingesetzten Arbeiten

Liderstättliche Erklärung.

Ich versichere hiermit an Liderstätt,
daß die von mir eingezeichneten Aquarelle
von mir selbstständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt sind.

Hans Vincenz

Meine Aquarelle besitze ich nicht, da
ich nicht an einer Akademie war.

Die eingezeichneten Aquarelle sind
folgende:

- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| 1. Südliche Landschaft mit Jünglingen | 28. |
| 2. Tenuer Landschaft I | 29. Del |
| 3. " " II | 29. " |
| 4. Knaben Bildnis | 29. " |
| 5. Selbstbildnis | 29. Kalle |

Hans Vincenz, Eisen-Werk, Alendortstr. 381
Liderstätt.

Lebenslauf

Hans Vincenz

Ich wurde am 24. 7. 00 in Köln geboren
und verlebte meine Kindheit in Köln-Mülheim
an dem Vater als Söhne in einer kleinen
Fabrik herstellend. Bei Geburtzeit
war ich vom Rhein entfernt und für ein
Kind, wir waren sechs Geschwister, waren
die Rheinischen idealen Spielgefährten.
Hier wuchsen wir auf und hatten alle,
den Fluß, die alten Deutschen Befestigungs-
werke, jene herrlichen Wälder, die es
vielleicht nur hier vorfinden sich und
drüben auf der anderen Seite die große
Stadt, in die wir allerdings nicht zu
oft kamen. An dieser Umgebung kam
ich mit etwa zehn Jahren nach Essen
zu meinen Verwandten, die mich
bald ganz zu sich nahmen, da sie
selbst keine Kinder hatten.

Obwohl ich nun allein unter Erwachsenen
war fand ich mich bald zuhause, ich
habe immer geliebt allein zu sein,
meinen Träumen hingegessen.

In Essen kam ich auf eine kleine Arbeit
und machte mir das Lernen keine
Schwierigkeiten, ein gutes Schicksal war

war ich dennoch froh, dass Hand ich
ein wenig mehr befreit in dieser Um-
gebung.

Ich lebte sehr ruhig dahin bis
der Tod meines Vaters und der Ausbruch des
Krieges, Ereignisse, die zeitlich einander
kürz folgen mit Last die Ungewissheit
des künftigen fühlten können.

Die Tante und ich, wir waren nun
allein, ich fiel die schiere Aufgabe
zu dem Fabrikbetrieb vorzuschauen, der
nun auch nicht mehr so groß, so doch in
der unruhigen Kriegszeit. Ich suchte mich
bese und suchte Ruhe. Die gewohnte,
selbstkritische Frau fand ich jedoch
mit viel Geduld in ihre Lage,
wir haben einander gelassen und
sind wir heute froh, dass alle die
kritischen Jahre die noch folgen
glücklich überstanden sind.

1870 ging ich von der Schule um
dem Hofe des Vaters ab und half
mit dem meiner Tante, da ich mich
zu bestimmten Dingen nicht ent-
schließen konnte. Da ich aber viel freie
Zeit hatte, so las ich viel, woran
ich gefallen fand, Literatur,
Kunstgeschichte, Chemie und Sprachen

interessierten mich sehr stark bis die
alle Lust am Zeichnen wieder erlosch.
Der Kunst habe ich persönlich viel
geschenkt und nur durch den
Zeichnungsbetrieb in der Schule, wie
er damals eben war, verlebte mir
die Freude.

Seit meinem 21. Lebensjahr habe
ich nun die alle Lust wieder und
heute ist es für mich bestimmt, dass
ich mich anders als hals Löhner werden
kann. Ich kann ich langsam
reisen, da ich nie an einer Akademie
oder Kunstschule war, bis ich dann
durch die Freundschaft mit dem
jungen Düsseldorf Künstler
ungemein gefördert wurde. Der
Freund, leider starb er mir vor drei
Jahren, war jünger als ich aber
ethnisch reif und feig als
Kunst und Künstler.

Der Umgang mit dem feinen, prächtigen
Künstler lebte mich bald erkennen,
war für die Kunst wertvoll ist und
wie man sie persönlich dient. Einige
Reisen gehen wir dann auch viel
Heraus, vor vier Jahren war ich in

Holland und England, vor zwei Jahren
in Oberitalien und Schottland zuletzt dann
im vorigen Jahr in Dalmatien und
Folien und heuer im Tessin.
Holland und England, seine Land-
schaften mit warmen Tönen und
feiner druckvoller Atmosphäre, bestricken-
der jedoch war mir die Süden mit
seiner unfehlbaren Helligkeit und Wärme.
1927 war meine erste Ausstellung im
Ehren-Folkwang. Ich habe unermüdet
viel Anerkennung und konnte
im folgenden Frühjahr im hiesigen
Museum eine kleine
kollektiv ausstellen. Im Sommer 28
habe ich dann bei der Großen Düssel-
dorfer Ausstellung ein Bildnis
ausgestellt.

Jetzt bin ich 79 Jahre alt, ich finde
am besten meine größte Freude.

Hans Krieger

Essen - West

Alhendorfstr. 38 A

Mein Lebenslauf!

Von 5 lebenden Kindern eines Zigarrenmachers
Witwe bin ich der jüngste Sohn, geboren am 1. März 1898.
Besuchte 7 Jahre die Volkshochschule. War 8 Jahre Lithograph in
Koblenz und Zwickau. In der Kriegszeit wegen Kriegs-
notwendiger Arbeit, wie Landkarten und Geflügel-
zeichnungen reklamiert. Darauf Drängen durch bitteren
Not nach freier Betätigung in der Kunst und nach
menschenwürdigen in Wort, Schrift und Malerei.
Unterstützung zu meiner künstlerischen Ausbildung habe
ich nie empfangen, noch weniger habe ich darum nachgefragt.
Ich habe nirgends studiert noch irgendwelche Ausbildung
erhalten, darum ist auch keine Studiengestaltung einfallen
kann, außerdem verübt sich dadurch die Verfestigung
dass ich die eingekauften 5 Bilder auf mein Gutachten
ohne irgendwelche fremde Hilfe gemalt habe, noch zur
Kritik vorgelegt habe. Mein bisher erreichtes können
gemannt ist durch fleißiges Arbeiten und eigener Kritik
die ich mir durch mein stetes Wandern und Reisen durch einen
großen Teil der Welt zuvertraute. Ohne einen Spargroschen
aufzubringen und ohne irgend eine Unterstützung noch
Gestütze, allein durch den Verkauf meiner Bilder durch Freunde
und durch eigene ist allein fast ganz Europa, Ägypten,
1. Aufl. 1918.

Ceylon, Sumatra, Java, Bali, Malaga, Burma,
 Indien, Afghanistan, Sindh, afrikanische Küstland. Seit meinem
 18. Jahre verdiente ich meinen Lebensunterhalt selbst,
 außerdem habe ich mich seit 8 Jahren verpflichtet, meine
 geliebte Mutter und eine unglückliche Schwester zu unter-
 halten. All das konnte ich zum Glück Teil durch mein
 auskömmliches Leben durchführen. Habe noch nie gekauft
 und bin sonst in allen Angelegenheiten unserer Zeit
 strengster Natur. Eine Lebensaufgabe in meiner Malerei
 habe ich dadurch, mit meinen Landschaftsbildern auf die
 Schönheiten der Natur aufmerksam zu machen, wo
 noch wahre Lebensfreude gewahrt wird.

Wilhelm Gramme
 Halberstadt, Krübenstr. 8

~~Halberstadt~~
Halberstadt, am 6. Dez. 1929

In meinen eingesandten 5 Pst. Selbstbildern
gebe ich hiermit hief. Ehrenwort die Versicherung,
dass ich die genannten Bilder ohne jegliche fremde
Hilfe und Kritik gemalt habe. Ich bitte
Sie meine Versicherung als eine eidesstattliche
anzuerkennen.

Wilm. Prohme
Halberstadt, Taubenstr. 8

Anbei 5 Gelbiller,

Motiv: 1. Lieben Götze v. Wernigerode (Tannen

2 Rathenstempel "

3 Rathen "

4 Älterer Stein im Christophiantal v. Wernigerode

5 Rühental v. Wernigerode (Rathenstempel)

zudem 1 Lebenslauf und 1 Befreiung über meine
Hatzüchtigkeit.

Wilh. Fromme
Halberstadt, Taubenstr. 8

14

Berlin, d. 29. November 1929.
Dresdener Str. 75.

An die Preussische Akademie der Künste
zu Berlin

Ew. Hochwohlgeboren!

Hiermit erlaube ich mir, mich um den
von der Preussischen Akademie der Künste ausgeschriebenen Grossen Staats-
preis für Maler geziemend zu bewerben.

Hochachtungsvoll

Fritz Salomonski.

Der Bewerbung liegen bei:

- 1) Lebenslauf
- 2) Staatsangehörigkeitsausweis
- 3) eidesstattliche Versicherung
- 4) 2 Studienzeugnisse
- 5) Verzeichnis der eingereichten Arbeiten

F. Salomonski

Lebenslauf.

Ich wurde am 1. Juni 1899 als dritter Sohn meiner Eltern in Berlin geboren. Vom 6. Lebensjahre ab besuchte ich das hiesige Köllnische Gymnasium, das ich 1917 mit dem Zeugnis der Reife verliess.

Mit 16 Jahren hatte ich Herrn Prof. Max Liebermann einige Zeichnungen vorgelegt und von dem Meister entschiedene Aufmunterung und den Rat erhalten, mich später ganz der Kunst zu widmen.

Nach Beendigung der Schulzeit liess ich mich zwar zuerst bei der philosophischen Fakultät der Berliner Universität inscribieren, erhielt aber gleichzeitig den ersten Zeichenunterricht auf den Studienateliers für Malerei und Plastik, die derzeit unter Leitung Lovis Corinth's standen, im Atelier von Martin Brandenburg. Nach dessen frühzeitigem Tode kam ich in die Meisterklassen der Herren Eugen

Spiro und Prof. Willy Jaeckel, zu dem ich noch nach Jahren selbständiger Tätigkeit gelegentlich zurückkehrte. Die Techniken der Radierung erlernte ich bei A. Löwenstein.

Auf Grund kunsttheoretischer Studien, die ich im Anfang meiner Studienjahre trieb, verfasste ich eine Dissertation über Entwicklung und Begriff des Expressionismus, mit der ich 1923 auf der Berliner Universität zum Doctor philos. promoviert wurde.

Von 1924 ab beschickte ich jährlich die Juryfreie Kunstschau in Berlin.

Frik Salomonski

Eidesstattliche Versicherung.

Hierdurch versichere ich an Eides statt, dass ich die
von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe
entworfen und ausgeführt habe.

Fritz Salomonowski.

Berlin, 29. XI. 29.

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

1) Gemälde :

- 1) Selbstbildnis, 1923.
- 2) Aktstudie, 1928.
- 3) Modellstehen im Winter, 1929.
- 4) Hiob, 1929.
- 5) Bildnis einer jungen Russin, 1929.

- 2) M a p p e mit Skizzen, Studien und Entwürfen, der ein besonderes Verzeichnis beiliegt.

Witk Salomonski.

Ag B

Mein Lebenslauf.

Ich bin am 25. August 1906 als Sohn des Kaufmanns Wilhelm Rosenthal in Berlin geboren und besuchte ein Jahr - 1912 - die Vorschule des Sophien-Gymnasiums, dann bis zum Abiturium - 1924 - das Friedrichs-Werdersche Gymnasium, ein Semester die Technische Hochschule für Architekturtechniker und von Oktober 1925 bis Juli 1929 die Staatliche Kunstschule in Berlin.

1926 bestand ich die Werklehrerprüfung und 1929 die erste Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen. Ich bin als Studienreferendar an der Karlsruher Schule (Kaiser-Friedrich-Realgymnasium), Neckölln.

Heinz Rosenthal

Berlin, November 1929.
Elberfelderstr. 32.

Hiermit versichere ich an Eides Statt, folgende 4 Werke selbst ausgeführt zu haben:

1. Landschaft
2. "
3. "
4. Selbstbildnis

Heinz Rosenthal

1. und 2. nicht

Aus dem 22. Nov. 1929.

Mein Lebenslauf.

[Signature]

359
7.

Ich, Heinrich Bratsch, bin geboren am
10. Juli 1898 als Sohn des Tisch-
meistermeisters Anton Bratsch und
seiner Ehefrau Anna geb. Kowatz.
Ich besuchte von 1905 bis 1914 die
Hörschule zu Lehenhausen.
Am 1. April 1912 trat ich zum Meis-
terlehrling in die Lehre ein,
war ich dort zweijährig
zuletzt wurde ich im Winter
selbst die Tischgenossenschaft
zu Brumberg besuchte. Aber mein
Lebensverhältnis hatte bald ein
Ende, als 1914 der Krieg begann.
war ich der einzige der übrig
blieb, von dem Meislergeschäft.
besuchte die Winterfellerei
die Tischgenossenschaft und mußte,
da mein Vater als Landwehrman
in der Bekleidungsabteilung zu
Heim eingezogen wurde,
für den Ausfall meiner
Mutter sein auf meinen
jüngeren drei Geschwister
aufpassen. Als Meislermeister
hatte ich eine Stellung bei
der Feldpost als Lebensmittelverwalter,
war ich bis zu meiner
Eingliederung zum Militär
tätig war.

Im November 1916 wurde ich
auf Abbruch der Luftschiffbau-
meinen Gefährdungseinschätzung, die ich
über die Luftschiffe mit
Genügend bestand.

1917 im Februar wurde ich
zum Luftschiffbauingenieur 149
aufgerufen und eingezogen.

Im November 1917 wurde
ich auf Wunsch der
Fliegerabteilung & zugebillt.
Bei diesem Vorgang wurde
ich über die vier sonstigen
Einsätze als Fliegerzugspersonen
mit zugebillt, so ich auf der
Ausbildung auf alle vier
Aufgaben tätig war.

Im Mai wurde ich mich
freiwillig als Fliegerführer
zur Fliegerabteilung 13 nach
Dresden, wo ich bis Kriegsende
verblieb. Am 23. Nov. 1918
wurde ich auf Befehl
vom Militärkommando die
Luftschiffbauabteilung zu Dresden,
wo ich die Stelle von Prof. Ottelange
übernahm. Aber über die Luftschiffe
wurde die Stelle nach
Abbruch der Luftschiffbauabteilung
1919 geschlossen. Auf Befehl
wurde ich von Dresden nach
in mein Studium in
Leipzig und dortigen Luft-
schiffbauabteilung fort.

367
356 99
359
9.
für was es mich hier nicht
angeht, lange zu bleiben.
Als im Feb. die Offiziere von
Koln abgezogen wurden,
musste ich auf die Fliegerabteilung
Dresden meine Stelle nach Dresden
zurücklegen. Ich als Fliegerführer
nicht in die Militärabteilung
der Koln befehle, und Koln
Einsatz gegen die Luftschiffe
wurde der Luftschiffbau in
Dresden sehr unangenehm. So
bin ich nach dem Jan. 1919
Dresden gewechselt. Für mich in
die neuen Aufgaben gewechselt, mit
meinen Dienst mich als Flieger
zu betätigen. Durch blieb mein
Feldzug meine Luftschiffbau, bis
ich über die Luftschiffbau meine
Stellen auf Koln nach Dresden
musste. Im Februar 1921
wurde meine Stelle auf
Koln auf. Als meine Luftschiffbau
wurde meine Arbeit für
den Fliegerführer abgeleitet.
Die Luftschiffbau gefasst über
den Fliegerführer gefasst für
Dresden. Bei der Abfertigung
soll meine Arbeit für Dresden
genau sein, wobei die
Koln, als meine Arbeit
zurücklegen, in Dresden
gegen ihn stehen.

Muznijski des ringesanten
Muzni.

359
9.

1. Willenben, Lala
2. Landpfalz biden, Frickling
3. Algen, Kinde, Eiger Mönch u. Jüngfer
4. Konjugation " Arbeit "

Es empfangen nicht Helling,
dass ist die ringesanten
Arbeiten selbständig und
sich ferner folgen
vorgefertigt sein.

Leine Posten

Arden Tinkett 1.

Bergisch Gladbach 24. II. 29.

Prinzipale Akademie der Künste

Berlin,

hiermit ersuche ich Sie, mich an
dem Wettbewerb um den Großen
Marktpreis 1929 zu beteiligen.

5/ Die wichtigsten Papiere liegen
bei und die Arbeiten (3 Ölbilder,
2 Aquavella) gingen am 19. d. d.
nach Berlin ab.

Freier Herwig

2 Aufg. 1929

Lebenslauf.

Herrn Henning wurde am 16. Sept.
1899 zu Königsberg i. Pr. als zweite
Tochter des Gutsbesizers Henning und
seiner Frau Johanna geb. Schneider
geboren. Herr besuchte zuerst die private
Höhere Mädchenschule in Mönchen
Glashaus und dann das Lyzeum
in Bergisch Gladbach. Von 1918-22
war er zuerst Gast- später Vollpflanzling
der Töchter-Liebig-Gesellschaft in
der Löhle von Frau Prof. Altkirch
(geboren i. Marlow u. d. Mark, festsitzend).
Ausschuss bezieht er Ostpreußen
und bei Prof. Bernadelli zuhause
im zoologischen und botanischen
Garten. Am November 22 arbeitete
er vorübergehend im Atelier des
Malers Alexander Posch in Parnastadt.
Seine ganzsächliche Ausbildung erhielt

62
 67
 69
 71
 73
 75
 77
 79
 81
 83
 85
 87
 89
 91
 93
 95
 97
 99
 101
 103
 105
 107
 109
 111
 113
 115
 117
 119
 121
 123
 125
 127
 129
 131
 133
 135
 137
 139
 141
 143
 145
 147
 149
 151
 153
 155
 157
 159
 161
 163
 165
 167
 169
 171
 173
 175
 177
 179
 181
 183
 185
 187
 189
 191
 193
 195
 197
 199
 201
 203
 205
 207
 209
 211
 213
 215
 217
 219
 221
 223
 225
 227
 229
 231
 233
 235
 237
 239
 241
 243
 245
 247
 249
 251
 253
 255
 257
 259
 261
 263
 265
 267
 269
 271
 273
 275
 277
 279
 281
 283
 285
 287
 289
 291
 293
 295
 297
 299
 301
 303
 305
 307
 309
 311
 313
 315
 317
 319
 321
 323
 325
 327
 329
 331
 333
 335
 337
 339
 341
 343
 345
 347
 349
 351
 353
 355
 357
 359
 361
 363
 365
 367
 369
 371
 373
 375
 377
 379
 381
 383
 385
 387
 389
 391
 393
 395
 397
 399
 401
 403
 405
 407
 409
 411
 413
 415
 417
 419
 421
 423
 425
 427
 429
 431
 433
 435
 437
 439
 441
 443
 445
 447
 449
 451
 453
 455
 457
 459
 461
 463
 465
 467
 469
 471
 473
 475
 477
 479
 481
 483
 485
 487
 489
 491
 493
 495
 497
 499
 501
 503
 505
 507
 509
 511
 513
 515
 517
 519
 521
 523
 525
 527
 529
 531
 533
 535
 537
 539
 541
 543
 545
 547
 549
 551
 553
 555
 557
 559
 561
 563
 565
 567
 569
 571
 573
 575
 577
 579
 581
 583
 585
 587
 589
 591
 593
 595
 597
 599
 601
 603
 605
 607
 609
 611
 613
 615
 617
 619
 621
 623
 625
 627
 629
 631
 633
 635
 637
 639
 641
 643
 645
 647
 649
 651
 653
 655
 657
 659
 661
 663
 665
 667
 669
 671
 673
 675
 677
 679
 681
 683
 685
 687
 689
 691
 693
 695
 697
 699
 701
 703
 705
 707
 709
 711
 713
 715
 717
 719
 721
 723
 725
 727
 729
 731
 733
 735
 737
 739
 741
 743
 745
 747
 749
 751
 753
 755
 757
 759
 761
 763
 765
 767
 769
 771
 773
 775
 777
 779
 781
 783
 785
 787
 789
 791
 793
 795
 797
 799
 801
 803
 805
 807
 809
 811
 813
 815
 817
 819
 821
 823
 825
 827
 829
 831
 833
 835
 837
 839
 841
 843
 845
 847
 849
 851
 853
 855
 857
 859
 861
 863
 865
 867
 869
 871
 873
 875
 877
 879
 881
 883
 885
 887
 889
 891
 893
 895
 897
 899
 901
 903
 905
 907
 909
 911
 913
 915
 917
 919
 921
 923
 925
 927
 929
 931
 933
 935
 937
 939
 941
 943
 945
 947
 949
 951
 953
 955
 957
 959
 961
 963
 965
 967
 969
 971
 973
 975
 977
 979
 981
 983
 985
 987
 989
 991
 993
 995
 997
 999
 1001
 1003
 1005
 1007
 1009
 1011
 1013
 1015
 1017
 1019
 1021
 1023
 1025
 1027
 1029
 1031
 1033
 1035
 1037
 1039
 1041
 1043
 1045
 1047
 1049
 1051
 1053
 1055
 1057
 1059
 1061
 1063
 1065
 1067
 1069
 1071
 1073
 1075
 1077
 1079
 1081
 1083
 1085
 1087
 1089
 1091
 1093
 1095
 1097
 1099
 1101
 1103
 1105
 1107
 1109
 1111
 1113
 1115
 1117
 1119
 1121
 1123
 1125
 1127
 1129
 1131
 1133
 1135
 1137
 1139
 1141
 1143
 1145
 1147
 1149
 1151
 1153
 1155
 1157
 1159
 1161
 1163
 1165
 1167
 1169
 1171
 1173
 1175
 1177
 1179
 1181
 1183
 1185
 1187
 1189
 1191
 1193
 1195
 1197
 1199
 1201
 1203
 1205
 1207
 1209
 1211
 1213
 1215
 1217
 1219
 1221
 1223
 1225
 1227
 1229
 1231
 1233
 1235
 1237
 1239
 1241
 1243
 1245
 1247
 1249
 1251
 1253
 1255
 1257
 1259
 1261
 1263
 1265
 1267
 1269
 1271
 1273
 1275
 1277
 1279
 1281
 1283
 1285
 1287
 1289
 1291
 1293
 1295
 1297
 1299
 1301
 1303
 1305
 1307
 1309
 1311
 1313
 1315
 1317
 1319
 1321
 1323
 1325
 1327
 1329
 1331
 1333
 1335
 1337
 1339
 1341
 1343
 1345
 1347
 1349
 1351
 1353
 1355
 1357
 1359
 1361
 1363
 1365
 1367
 1369
 1371
 1373
 1375
 1377
 1379
 1381
 1383
 1385
 1387
 1389
 1391
 1393
 1395
 1397
 1399
 1401
 1403
 1405
 1407
 1409
 1411
 1413
 1415
 1417
 1419
 1421
 1423
 1425
 1427
 1429
 1431
 1433
 1435
 1437
 1439
 1441
 1443
 1445
 1447
 1449
 1451
 1453
 1455
 1457
 1459
 1461
 1463
 1465
 1467
 1469
 1471
 1473
 1475
 1477
 1479
 1481
 1483
 1485
 1487
 1489
 1491
 1493
 1495
 1497
 1499
 1501
 1503
 1505
 1507
 1509
 1511
 1513
 1515
 1517
 1519
 1521
 1523
 1525
 1527
 1529
 1531
 1533
 1535
 1537
 1539
 1541
 1543
 1545
 1547
 1549
 1551
 1553
 1555
 1557
 1559
 1561
 1563
 1565
 1567
 1569
 1571
 1573
 1575
 1577
 1579
 1581
 1583
 1585
 1587
 1589
 1591
 1593
 1595
 1597
 1599
 1601
 1603
 1605
 1607
 1609
 1611
 1613
 1615
 1617
 1619
 1621
 1623
 1625
 1627
 1629
 1631
 1633
 1635
 1637
 1639
 1641
 1643
 1645
 1647
 1649
 1651
 1653
 1655
 1657
 1659
 1661
 1663
 1665
 1667
 1669
 1671
 1673
 1675
 1677
 1679
 1681
 1683
 1685
 1687
 1689
 1691
 1693
 1695
 1697
 1699
 1701
 1703
 1705
 1707
 1709
 1711
 1713
 1715
 1717
 1719
 1721
 1723
 1725
 1727
 1729
 1731
 1733
 1735
 1737
 1739
 1741
 1743
 1745
 1747
 1749
 1751
 1753
 1755
 1757
 1759
 1761
 1763
 1765
 1767
 1769
 1771
 1773
 1775
 1777
 1779
 1781
 1783
 1785
 1787
 1789
 1791
 1793
 1795
 1797
 1799
 1801
 1803
 1805
 1807
 1809
 1811
 1813
 1815
 1817
 1819
 1821
 1823
 1825
 1827
 1829
 1831
 1833
 1835
 1837
 1839
 1841
 1843
 1845
 1847
 1849
 1851
 1853
 1855
 1857
 1859
 1861
 1863
 1865
 1867
 1869
 1871
 1873
 1875
 1877
 1879
 1881
 1883
 1885
 1887
 1889
 1891
 1893
 1895
 1897
 1899
 1901
 1903
 1905
 1907
 1909
 1911
 1913
 1915
 1917
 1919
 1921
 1923
 1925
 1927
 1929
 1931
 1933
 1935
 1937
 1939
 1941
 1943
 1945
 1947
 1949
 1951
 1953
 1955
 1957
 1959
 1961
 1963
 1965
 1967
 1969
 1971
 1973
 1975
 1977
 1979
 1981
 1983
 1985
 1987
 1989
 1991
 1993
 1995
 1997
 1999
 2001
 2003
 2005
 2007
 2009
 2011
 2013
 2015
 2017
 2019
 2021
 2023
 2025
 2027
 2029
 2031
 2033
 2035
 2037
 2039
 2041
 2043
 2045
 2047
 2049
 2051
 2053
 2055
 2057
 2059
 2061
 2063
 2065
 2067
 2069
 2071
 2073
 2075
 2077
 2079
 2081
 2083
 2085
 2087
 2089
 2091
 2093
 2095
 2097
 2099
 2101
 2103
 2105
 2107
 2109
 2111
 2113
 2115
 2117
 2119
 2121
 2123
 2125
 2127
 2129
 2131
 2133
 2135
 2137
 2139
 2141
 2143
 2145
 2147
 2149
 2151
 2153
 2155
 2157
 2159
 2161
 2163
 2165
 2167
 2169
 2171
 2173
 2175
 2177
 2179
 2181
 2183
 2185
 2187
 2189
 2191
 2193
 2195
 2197
 2199
 2201
 2203
 2205
 2207
 2209
 2211
 2213
 2215
 2217
 2219
 2221
 2223
 2225
 2227
 2229
 2231
 2233
 2235
 2237
 2239
 2241
 2243
 2245
 2247
 2249
 2251
 2253
 2255
 2257
 2259
 2261
 2263
 2265
 2267
 2269
 2271
 2273
 2275
 2277
 2279
 2281
 2283
 2285
 2287
 2289
 2291
 2293
 2295
 2297
 2299
 2301
 2303
 2305
 2307
 2309
 2311
 2313
 2315
 2317
 2319
 2321
 2323
 2325
 2327
 2329
 2331
 2333
 2335
 2337
 2339
 2341
 2343
 2345
 2347
 2349
 2351
 2353
 2355
 2357
 2359
 2361
 2363
 2365
 2367
 2369
 2371
 2373
 2375
 2377
 2379
 2381
 2383
 2385
 2387
 2389
 2391
 2393
 2395
 2397
 2399
 2401
 2403
 2405
 2407
 2409
 2411
 2413
 2415
 2417
 2419
 2421
 2423
 2425
 2427
 2429
 2431
 2433
 2435
 2437
 2439
 2441
 2443
 2445
 2447
 2449
 2451
 2453
 2455
 2457
 2459
 2461
 2463
 2465
 2467
 2469
 2471
 2473
 2475
 2477
 2479
 2481
 2483
 2485
 2487
 2489
 2491
 2493
 2495
 2497
 2499
 2501
 2503
 2505
 2507
 2509
 2511
 2513
 2515
 2517
 2519
 2521
 2523
 2525
 2527
 2529
 2531
 2533
 2535
 2537
 2539
 2541
 2543
 2545
 2547
 2549
 2551
 2553
 2555
 2557
 2559
 2561
 2563
 2565
 2567
 2569
 2571
 2573
 2575
 2577
 2579
 2581
 2583
 2585
 2587
 2589
 2591
 2593
 2595
 2597
 2599
 2601
 2603
 2605
 2607
 2609
 2611
 2613
 2615
 2617
 2619
 2621
 2623
 2625
 2627
 2629
 2631
 2633
 2635
 2637
 2639
 2641
 2643
 2645
 2647
 2649
 2651
 2653
 2655
 2657
 2659
 2661
 2663
 2665
 2667
 2669
 2671
 2673
 2675
 2677
 2679
 2681
 2683
 2685
 2687
 2689
 2691
 2693
 2695
 2697
 2699
 2701
 2703
 2705
 2707
 2709
 2711
 2713
 2715
 2717
 2719
 2721
 2723
 2725
 2727
 2729
 2731
 2733
 2735
 2737
 2739
 2741
 2743
 2745
 2747
 2749
 2751
 2753
 2755
 2757
 2759
 2761
 2763
 2765
 2767
 2769
 2771
 2773
 2775
 2777
 2779
 2781
 2783
 2785
 2787
 2789
 2791
 2793
 2795
 2797
 2799
 2801
 2803
 2805
 2807
 2809
 2811
 2813
 2815
 2817
 2819
 2821
 2823
 2825
 2827
 2829
 2831
 2833
 2835
 2837
 2839
 2841
 2843
 2845
 2847
 2849
 2851
 2853
 2855
 2857
 2859
 2861
 2863
 2865
 2867
 2869
 2871
 2873
 2875
 2877
 2879
 2881
 2883
 2885
 2887
 2889
 2891
 2893
 2895
 2897
 2899
 2901
 2903
 2905
 2907
 2909

Harzmeißel das zum Mattenwerk
bestimmten Arbeiten.

1. Mann im Fäustel.
2. Portrait meines Vaters.
3. Wölkchen mit Fäustel.
4. Fäustel am Ruckel. (Aquiavall)
5. Fäustel mit Regenfällen (Aquiavall)

Hiermit bestätige ich an Euer
Hoch, dass die eingewiesenen
Arbeiten von mir vollständig
und ohne fremde Hilfe ausge-
führt sind.

Freier Herrwig.

Münster den 26. XI. 29.
 Salzwasser 12 II. 11. 11. 11.

An die
 Preussische Akademie
 d. Künste!

10

Immergrün auf die öffentl.
 Ausprobierung am schwarzen Brett
 der hiesigen Akademie, gestatte ich
 mich föhlich zur gemeinsamen
 Ausprobierung des Staatspreises als
 Preussischer Akademie der Künste
 sowie Kollegium zu unterbreiten.

Mit gleichem Tage wie oben
 late in late 5 Gemälde abgehandelt.

Siehe föhlich im gfl. hiesigen
 musen musen Antrolagen mit
 umfassen mich dem hohen Kollegium
 im Güte der Darschreibung.

Peter Plin.

3 Aut. 12. 12.

365
Münster, den 35. Nov. 1929.

Lebenslauf des Malers Joh. Plüme!

Am 7. September 1899 bin ich als einziger Sohn des Malers Joh. Heinrich Plüme zu Linden Kreis Jülich Rheinland geboren. Die Vorfälle meines Vaters haben mich keine besondere Befreiung in der Jugend hervorgebracht, so habe ich die Volksschule besucht. Davor hatte ich mich das Leben mit dem Fiedel als Lehrsänger in der Ruffinger-Schule, was mich meinem Vater sehr zuwiderkam. Das waren meine Tage, die ich zum Maler. Der Vater hatte mich schon in der Volksschule gelehrt, indem er mich mit einem Zettel, 10 Fiedelnoten, bez. (Kantaten) mit Klavierbegleitung über die Fiedelbegleitung für die Abendstunden zu stellen. Das brachte mich mich sehr gut. Nach meiner selbständigen Lebenszeit war ich schon das Opfer eines Unfalls. Ein großer Unfall nahm mich das Augenlicht des linken Auges. Heute habe ich nicht besonders bedauert, da das die Ursache für das andere Auge ist. Mein Lebensalter wurde erst 1915 zum Maler gezogen, die Lese wurde natürlich dadurch unterbrochen. In einer kleinen Arbeit war ich zu denken, das

Ich verpflanze in meine Glücke in einer
Hainwurfschmiede, wofür ich immerwährend
fürs Tier geschnitten wurde. Abgemagert
bis zum Skelet, rief mich am 15 Juni 1917
ebenfalls ein Gefallungsbesatz zum Militär
3 Monate Garnison lauschte ich dann 20.
Monate auf Frankfurter Ostflughafen zu
sein, falls ich das dort teil an der schweren
Stellungskämpfe zwischen Kavallerie und
Panzer. Zugleich konnte ich mich dort nicht
wirklich mit Zirkeln u. d. gl. befassen, und
manche Bekannten zieht meine Gruppe.
Der Krieg bestrafte meinen Fortschritt
mit zum Meider aus zu bilden. — Der
Rückmarsch aus dem Felde in die Heimat
ließ dann auf die letzten Hungenen noch
überwinden. Die Gefallungsweisung in der
Tasche überstand ich Anfang 1919 nach Stüßel
dorf. Bei tüchtigen Kämpfen arbeitete ich am
Tag und Abend war ich dauernd im Winter
ein tüchtiger Gasse in der Abenteurer und
Zirkusreisen bis 1922. Bei Kämpfen dagegen
war die Inflation besser als zu fassen als
einem Gefalle in der Gasse. Mit meinem
Freunde zirkelte ich Tag für Tag durch
vor der Natur, malte auf für mich wieder,
aber Zirkeln war mir vorerst die Hauptsache.
Jahre, tüchtig Zirkeln, gut gekleidet, ich fühlte
genial, sagte ich mir. — Am 22 März 1924,
sagte ich auf 2 Tage eine Hingebenen von

366
der Kommunalbehörde des Königs Jülich
in der Tasche. (ebenfalls die Koffer
Joh. Wilf. Diermann) und wohl gemutet war ich
gleich an der Akademie der b. Künste in
München angelangt. Zwar besuchte ich bis
zum Herbst noch eine Privatschule zur
Vorbereitung zur Akademie. Prof. Hermann
Goertel nahm mich in seine Zirkelklasse auf,
und fast Diermann war ich bei ihm, die zwei
letzten malte ich bei ihm. Abends zog es
mich das in eine Zirkelklasse hinein
und das wurde Prof. Jul. Hup, der Diermann
das malte ich fleißig beim Güter und
Pflanzens Fortschritt. Hier lernte ich noch
Hilfswort Okt und Tüchtig Cyprian & Grief
kennen. Zum ersten malte mich ich
1928 an der Kaiserlich-königlichen der
Münchener Akademie teil, und aus die
für Rückführung wurde mir einmal
bigung zu teil. — Die letzten 5 Diermann Jahre
ich mich an der Kaiserlich-königlichen in fleißig dem
Brotvertrieb aufgegangen um das Studium
auf vollenden zu können, es war nicht
möglich. Bei oft stürmischen meins meins
Diermann und Halbes, Valentin und
Hilfsfreundliche Freunde. Hier für es in
der tüchtigen Diermann wohl zu malen waren.
Dietrich dann letzten Diermann lernte ich tüchtige
Diermann von in der Diermannschen Land.
Pflanzens Diermann, malte ich den Diermann

in Künöthing am Jure, in Kempten
(Allgäu) wo der italienische Laupfils zum
Ausdruck gekommen ist. Es ist sehr
mit bemerkt ist; Es ist sehr sehr
Freunde an diesen Linien gefunden. -
Meine ganze künstlerische Tätigkeit
wurde auf: Figur, Porträt,
Landschaft, Stillleben und geistliche
Arbeiten (Bewertung sehr hoch). So
sogar in meine bisherige Laufbahn
als Fotografierte mich zusehends in
der Hauptmotive gezeichnet zu haben.
Aufstehen habe ich sehr zwei vollstän-
dige Malereien in Öl (Pfl.) und eine
größere in Öl in Kempten mit dem
Aufbau Werkstätte von Pflanz, mit
einem moralischen Inhalt. -
Liebe hat es sehr

Peter Plüme

Lebensversicherung!

367

Hiermit ersuche ich an Eideid
auf die von mir eingeleitete Arbeit
ganz von meiner Hand, selbstständig,
und ohne fremde Hilfe gemacht
zu sein

Peter Plüme

München, den 35. November 1929.

Vergleichen der Kunst!

Gemeinde.

pat. Plume.

N

- | | | |
|---|----|---------------------------|
| " | 1. | Pitzgauer Akt! |
| " | 2. | Vergleichen der Kunst! |
| " | 3. | Salpeterminerale (Hindin) |
| " | 4. | Salpeterminerale (Hindin) |
| " | 5. | " (Salpeterminerale) |

III

mitte gelagert (spätes Herbst.) Tausende als der
Gute = u. Klafur zum zur Verfügung. Es gab
viele viel gesaffte u. gesafften. Als Dankeschon
zu geben malte ich für die Stadt Kiedelstadt
meine ersten Handgemalten Impressionen: „Gute
Gute“ (1923) u. „Feste“ (1924). Da ich damals kein
Gut für Farben u. Bindemittel hatte, so waren
ich teils Farbstoffe von Auftriften u. Miley.

Die Photos dieser Gemälde (mit unvollständiger
Gesamtheit) lagen in meiner Sammlung zur Zeit. Es
sahen aus. Größtenteils hatten sie eine gewisse Holz-
art, aber waren sie von mir seit 1920 gemacht.
gesamte „Grafenkalender“ für junge Künstler
hinein glückliche Zukunft. Auf der „Pressa“ in der
malte ich den Namen der Kunstgott aus. Eine Anzahl
arbeitete, für die ich Künstler und Künstlerin
sah und daher lagen möchte: der Farben war zu
Kurz gesamt. -

Meine erste große Arbeit, die ich - wie ich
sagen gesehen hat - mit Liebe u. Zuneigung ge-
macht habe, ist die Ausmalung der unvollständigen
Kaly. Diese zu bauen = zu bauen. Mit den
figuralen Handbitten dieser Kunst möchte ich mich
in der großen Kunstwelt beweisen. Die
Photos der 14 Zeichnungen. Natürlicher Lage ist bei
der Ausmalung der Kunst u. der Fertigstellung
erfolgte im Sommer u. Herbst dieser Jahre. -

IV

372

1929, im Januar, Jahr in Gapsbach. Mir rosen-
ten oft in Gapsbach, jetzt in Kelen. Es soll
das Gebiet der Hausmaleri nicht mehr
zulegen zu können; bis zu jetzt sind die Pflanzen
Kirschenblüten immer nicht zuordnen auf
großes Gebiet.

Mit Gapsbach.

Kelen, Gapsbach 65

18. 11. 29.

Kauf: Mit 4-5 Jahren Jahr in ein Gapsbach
Gapsbach. Zu jetzt verpackt das
Kauf - Mit. Mit. in Kelen eine
Kollen - Ausfallig. Nach der Zeit
in Kelen, Kellen - Mit. und
Kellen, Kelen Gapsbach - Gapsbach.

Friede'sche'sche Verfügung.

Unterzeichnete verfügt hiermit an
Friede'sche, dass er sie zur Verwaltung
eines der großen Staatsgüter einzuweisen
arbeiten selbstständig u. ohne fremde Hilfe
angesehen ist.

Köln, 18. 11. 29.

Willy Günter
Maler & Graphiker

Margarete der
eingeweihten Arbeiter

- 1/ Vielfache Fotos von Handgemälden
in der Freizeitspiele zu Sammlungen
u. zwei Fotos von Taverne 1929
- 2/ Bücherkiste, 6 Zylinder 1926
- 3/ zwei Fotos von Handgemälden in Altkor-
fien zu Bücherei
- 4/ Magge, Ozilien (10 Kissen u. Aquaselle)
- 5/ Vier Zylinderfotos (1. Mülleimer, 2. Kiste, 3. Mülleimer, 4. Kiste)

Köln, 18.11.59
Gruß an alle 65 I

Mitte Götter

240
375 76

Saarbrücken 7. XI. 27.
Preussische Akademie der Künste
Berlin

Antrag zur Bezeichnung des Jahres 1927
für Maler.

Alfred Böhm, Maler
Saarbrücken 7, Bismarckstr. 18

Am 20. Nov. sind als Frostdruck vier Gemälde in Rahmen
abgegeben.

Bei Rücksendung bitte ich höflichst die Frostdrucke
(wegen Zoll) zu senden an:

Alfred Böhm, Kerkstraße, Bismarckstr. 67

Diesem Paket sind beigefügt:

1. Lebenslauf
2. Staatsangehörigkeitsnachweis
3. Eidesstattl. Versicherung
4. Studienzeugnis
5. Mitgliedsurkunde (Lass) wegen
Überschreitung d. Altersgrenze um einige
Monate.

3. Aufl. gedr.

240
376 76
Luzern 23. XI. 29.

Mein Lebenslauf!

Am 11. Juni 1897 wurde ich als der Sohn des
Müllers Franz Bohn in Luzern geboren.

Vom sechsten bis zum vierzehnten Lebensjahr
besuchte ich Volks- u. Realschule. Mit dem fünf-
zehnten Lebensjahr 1912 bis zum sechzehnten 1917
erlernte ich das Malerhandwerk. Ein Jahr später
am 15. März 1916 wurde ich zur Militär eingezogen
wobei ich über zweieinhalb Jahre verblieben
musste. Im Jahre 1922 war ich in die Bot.
Werkstattschule ein. (Technische Schd. I. u. II. Klasse u.
Kunstgewerbeschule). Hier war ich in der Fachklasse
für dekorative Malerei. Zwei Jahre später wurde
ich Stellschüler bei Herrn Prof. Bähler so ich
bis 15. Okt. 29. verblieb. 1925 machte ich noch
eine kurze Studienreise nach Italien bis Neapel.

Albert Bohn, Müller

241
377

Leubrichen 23. XI. 29

Hiermit sende ich ein Entschuldigung,
dass Sie von mir für die Weltere (Reichs-
Zeitung 1929) eingesandten drei Briefe selbstständig
für eine kleine Hilfe angesehen sind.
Mit besten Grüßen,
H. Leubrichen.

378
Charlottenburg
Hardenberg 14. 33
13. 12. 29.

Sehr geehrter Herr Dr. Amersdorfer,
auf das heutige Schreiben
der Akademie für Jole
in betreffend das Ver-
fahren usw., indem
in Jhren anbei die Liste.

der Bilder einreich, die
zur Bewerbung um den
Preussischen Staatspreis von
mir in Frage kommen.

Mit ergebenem Gruß
in größter Hochachtung

H. Hans Heyboeren.

377
Beilage zur Bewerbung um den
großen Staatspreis der preussischen
Akademie der Künste.

Liste der von mir eingereichten
5 Oelbilder.

1. Der Strand
2. Das Stillleben mit den Tassen.
3. Portrait meiner Mutter
4. Wattenstempel
5. Die weiße Blume (Kalk)

Hans Heyboeren

13. Dezember 1929.

Lebenslauf

des Malers
Hans Meyboden

als Beilage zur
Bewerbung um den
großen Staatspreis
der preussischen
Akademie der
Künste.

Zi, Hans Meyboden,
bin am 20. 2. 1901
als Sohn des dama-
ligen Rechtsanwalt
Dr. Oskar Meyboden
u. seiner Frau Elsie,
geb. Bollenbinderin
Horden als. Aller-
sehrer. Nay is
anberwending glück-
eigen Kindzajzen
starb 1911 meine
Mutter. Mein Vater
viwelte nay Bremen
über. In Bremen
besuchte ey de Oberreals-
chule.
In den letzten Schol-
jahren beginnt meine
malerische Tätigkeit,
de held mein ganzes

3 Land-gerichte

Interesse absorbiert.
Nur den ersten
autodidaktischen Ma-
schen, was anbein-
flusst von dem
aufkommenden
Expressionismus,
würde ich Schüler
von Oskar Kokoschka
in Dabben 1919.
Ich hatte einen Lehrer
gefunden, der mir
sagte, was ich zu
tun hatte und
was ich lassen mußte
um Maler zu werden.
Die 4 Jahre bei
Kokoschka (1919-1923)
waren ein Funda-
ment jeglicher Art,
das ich nicht zu
zerstören brauchte,
um weiter zu
arbeiten.

Der Tod meines Vaters
1923 veranlaßte
mich, alles mitbringe
(durch die Inflation),
nach Amerika zu
gehen. Das Leben
dort ließ keine
malerischen Maßstäbe
zu. Ich habe in
New-York anfangs

387
76
7
als Kopienturner
u. Fingerringe in
einer Messingfabrik
gearbeitet. Über den
Beruf "eines Teller-
"aufhängers, Biege-
habenzeugers, Kellner,
Kindermädchen etc.
kam ich nach 1 Jahr
auf eine Farm
im Lande. Dort
erfuhr ich, wie
schlecht, daß ich nach
Deutschland zurück-
kehren konnte, um
erneut anzufangen
zu malen.

Ich entdeckte für
mich die offizielle
deutsche Kunstszene
u. Langen, die
mir alles sahen,
um ernsthaft zu
lernen. Meine
Mutter war ich
Monate lang am
Wattenmeer u. in
den Dünen und
fügte dort ein
Leben, daß Körper
liege u. Fülle
zusammenbringe
nach Amerika und

bald wieder her-
einßen.
Im Winter hatte
ich ein Atelier in
Jünnersdorf, in
dem ich völlig abge-
pfloßen gelebt habe.
Herr Professor Ullrich
Hübner, der im
Frühjahr 1929 meine
Arbeiten ansah,
gab mir ein Attest
auf der Akademie,
in dem ich jetzt
arbeite.

Hanns Heyborden.
Maler

Berlin-Charlottenburg
im November
1929.

382
86
7
7
Friedrich
Malerzunft

des Malers

Hanns Heyborden

als Beilage zur
Bescheinigung über
den großen
Staatspreis der
preussischen Aka-
demie der Künste.

Hiermit erkläre
ich an Friedrich
dass die von mir
eingereichten Arbeiten
selbstständig in ohne
jede Hilfe von
mir angefertigt
worden sind.

Hanns Heyborden.
Maler

Berlin-Charlottenburg
im November
1929.

Bewerber: Wilhelm A b e l ,

W i n s e n /Aller.

An

Preussische Akademie der Künste
zu

Berlin W.8

Pariser Platz 4.

383

Winsen/Aller, den 18. Nov. 1919.

Ich, Wilhelm Abel, geboren am 27. Juni 1899 zu Diedenhofen in Lothringen, als Sohn des Tapezierers und Polstermeisters Karl Abel und dessen Ehefrau Johanna geb. Peterleit, kam 1905 in die evangelische Volksschule; von 1911 bis 1914 besuchte ich die dreiklassige Volksschule dortselbst. Ich hatte stets Lust zum Zeichnen und bin im Juni 1914 auf das Büro der Vereinigten Leinwandwerke als Lehrling eingetreten und beendete meine 3 jährig. Lehrzeit 1917, danach war ich bei der genannten Firma bis 1918; d.h. bis zu meiner Einberufung zum Heeresdienst, als Zeichner tätig.

Nach Kriegsende 1918 mußte unsere Familie aus Diedenhofen in Lothringen flüchten und kam nach langem Suchen nach Wetzlar an der Lahn.

Am 27. November 1918 wurde ich vom Militär entlassen und ging zu meinen Eltern nach Wetzlar; optierte dort für Preussen. Suchen nach Arbeit in meinem

2. Aufg. 1919

Beruf war vergeblich. Ich nahm aus Not eine Stellung in der Landwirtschaft an, da meine Eltern alles Geld zur Gründung einer neuen Existenz selbst benützten. 1922 war im väterlichen Geschäft wieder Arbeit für mich vorhanden und ich war dort bis Oktober 1925. Vom 2. November 1925 - 19. Juni 1926 besuchte ich die Tischlerfachschule in Blankenburg am Harz und verließ dieselbe nach Ablegung der Prüfung als Techniker. Am 5. Juli 1926 trat ich als Volontär bei der Firma Lüne und Schmiedel in Chemnitz ein, wo ich bis 7. Mai 1927 war, um dann wieder die Tischlerfachschule Blankenburg auf 2 Monate zu besuchen. Vom 3. August 1927 bis 11. Februar 1928 war ich wieder im väterlichen Geschäft tätig, wegen Arbeitslosigkeit im Beruf. Seit 12. Februar 1928 bin ich bei Herrn Tischlermeister Wilhelm Hornbostel, Winsen, in der Lehre. Ich hoffe, im Frühjahr 1930 die Tischlergesellenprüfung ablegen zu können.

Ich versichere an Eidesstatt, dass ich sämtliche Motive ohne jegliche Anleitung und fremde Hilfe in meiner Freizeit nach der Natur gemalt habe.

Wenn es angängig ist, bitte ich um ein Urteil über meine Arbeiten, gegebenenfalls um Mitteilung an wen ich

mich wenden könnte dieserhalb, da ich
keinerlei Beziehungen habe.

Witzmann Stief.

Verzeichnis der Bilder.

1. Der kleine Handwerker	Arbeitsz.: 12 Std.
2. Pastorenstrauss	" 5 1/2 "
3. Oertzebrücke	" 3 "
4. Feldweg	" 2 1/2 "
5. Skizzen an der Oertze	

Anlagen!

Staatsangehörigkeitsbescheinigung.

Studienzeugnis der Tischlerfachschule Blankenburg.

4

an die
Preussische Akademie der Künste
zu
Berlin.

Bewerbung für die
Ausschreibung des Großen Staatspreises
für
Malerei und Architektur. 1929.

Unterschiedener bewirbt
sich an der Ausschrei-
bung des Großen Staats-
preises für Malerei teil-
nehmen zu dürfen.
Die zur Bewerbung nötigen
Schreiben u. Papiere
liegen dem Schreiben
bei dem deren Rück-
sendung ich höflichst
bitte.

Hochachtungsvoll

Ernst von Schelha.

Ernst von Schelha,
Stammitz Kr. Grottkau
b. Ottmachau-Land
M. Schellern.

2. Aufl. 1929

Anbei 5 Anlagen.

Stammitz 95. - 16. Novemb. 1929

I.

Ernt von Schelha

Mein Lebenslauf.

Am 28. Juni 1903 kam ich als
3. und jüngster Sohn des Landwirts
Walter von Schelha zu Starnitz
Kr. Grottkau O/S, dem Knechte meines
Vaters, zur Welt.

Ich hatte im jungen Jahr 2 Geschwister:
eben meine beiden älteren Brüder.

Mit meinem 6. Lebensjahr trat ich
in Starnitz in der Dorfschule ein
u. erhielt dort solange Unterricht
bis für meine Brüder ein Hauslehrer
kam, der mich dann auch noch
mit unterrichtete.

Als ich 9 Jahre war kam ich mit
meinem Bruder nach Reichelbach O/S
auf das Realgymnasium, dem ein
Alumnat angehängt war, in das
wir in Pension kamen.

Ich lernte nicht ganz aber leicht R.
hitt sehr gutes Kennen in den ersten Jahren.

Als ich mit 15 Jahren in die Ober-Secunde
versetzt wurde hatten wir das Jahr 1919 in
dem hier in Schlesien überall Grenzschutz-
truppen aufgestellt wurden. Mit meines
Vaters Erlaubnis meldete ich mich auch zu
einem solchen u. kam nach 4 Wochen
bisher Ausbildung an den Deutschen-
Polnischen Grenzabschnitt nach Posen. Dort
hatten wir einige Kämpfe u. auch Verluste.
Ich kam allerdings hier wieder heraus.
Im Herbst 1919 wurde der Grenz-
schutz wieder aufgelöst u. ich fuhr in
meine Heimat. Frühjahrs 1920 ging ich
nach Breslau um meine Schulzeit
wieder fortzusetzen. Dort hatte ich
stets sehr viel Freude mit Zeichnung
zum Kunst ging viel ins Museum
u. konnte in jede Ausstellung. Als ich
dann zu meinem Vater mit der Bitte
kam, ich möchte Maler werden u.
auf die Kunst-Akademie gehen, sagte er
- nein, denn die Malerei ist eine Dürft.
Wenn Du stumm etwas Kunstversteher
machen willst so werde Krebsteich.

II.

Fortsetzung von:

Mein Lebenslauf.

Nach Überlegungen die ich einzog sollte
ich mich vorerst ein handwerkliches
Beruf als Grundlage wählen. So trat
ich denn in Klasse 1/2 in einer
Kunsthandlerei als ~~Gelehre~~ ein. Nach 2
Jahren machte ich meine Gesellenprüfung
u. bekam von meinem Vater die Erlaub-
nis auch Malen auf die Kunstgewer-
schule zu gehen.

Kurz vorher starb meine Mutter.
Nachdem ich in Museum einige Zeit auf
eine Privat-Zeichenschule gegangen war
merkte ich erfahren, daß mich das
Malerische immer mehr interessierte
u. so trat ich einfach, ohne meinem
Vater davon eine Mitteilung zu machen,
in die Privat Mal- u. Zeichenschule
von Herrn Heymann ein. Erst nach
einem halben Jahr berichtete ich dieses
meinem Vater. Er wurde praktischer genug
u. sagte mir - ich dachte mich erst
wieder bei ihm sehen lassen, wenn ich

nicht vernünftig geworden wäre, dieses wurde
ich aber nicht u. so trennten wir uns
in Bären.
erst als ich im Herbst 1925 die Aufnahme-
prüfung an der Münchener Akademie be-
stand, das er von einem meiner
Porträts erfuhr, erkannte er mich den
"unbekannten Sohn" als seinen an-
gehörigen und mich zu erst in die Zeichenklasse
von Prof. Becker - Grundriss welcher
bisher schon in meinem ersten Le-
hrer starb. Darauf kam an sei-
ne Stelle Prof. Klemmer an die
Akademie u. so blieb ich gleich bei
ihm. Im folgenden war ich 3 Le-
hrer an der Akademie bis im-
merwährendes Wintersemester 1926/27.

Dann wurde mir das wage überlassen
an der Akademie tätig u. ich arbei-
tete von da ab für mich allein.

Im Frühjahr 1928 ging ich dann in
meine Geburtsstadt Kempten u. folgte
von hier aus von Ort zu Ort meistens
zu guten Bekannten oder Verwandten

III.

Fortsetzung von:

Mein Lebenslauf

wo ich überall viel meine Zeit u. Ge-
heimnisse für mich zu arbeiten.
So entstanden in dem Jahr viel Porträts
u. Landschaften - auch selbstverständliche
Skizzen.

Im letzten Winter 1928/29 hatte ich mehrere
Porträt - Aufträge für die Kasse in Kempten.

In dem Winter stellte ich auch zum
ersten Male 3 Porträts in meiner Ki-
matstadt Kempten aus, was davon ich von
vorn herein nicht viel hielt, tat es
aber doch, um meinem Vater zu gefallen.

Zu drei in Reihe aufgestellten Bildern. Man sieht im
Schaufenster der Kunsthandlung Sengel auf dem Mittel-
ring drei Bilder, die der junge Kunstmalers Ernst von
Sengel aus Kempten erstmalig dort ausstellt. Wenn
es immer zutreffen würde, daß der Prophet nichts im eigenen
Landes gilt, so wäre es gewagt für den Künstler, nach seiner
Studienzeit an der Münchener Akademie der bildenden
Künste seine ersten Gehversuche vor der Kritik durch den
Schritt an die Öffentlichkeit in seiner Vaterstadt zu beginnen.
Doch wenn der erste Schritt gleich so sicher und energisch
geführt wird, so muß man ihn dazu beglückwünschen. Die
drei Porträts, die er zeigt, sind von so überzeugender Cha-
rakteristik und von so verblüffender Ähnlichkeit, wie sie
selbst einem jungen Maler - besonders unserer Zeit - ge-
lingt. Wenn wir einmal nur das große Bildnis seines
Vaters herausgreifen dürfen mit seinem suggestiven Kopf,
den famos gemalten Händen, das Ganze, wie in einem ma-
gischen Dichte, von sprechender Ähnlichkeit und doch schon
von so persönlichem Willen und eigenem Stilgefühl zeugend,
so spricht dies Werk allein schon sehr berechtigt von den Fähi-
gkeiten des jungen Künstlers. Es würde uns interessieren,
mehr von ihm zu sehen, und wir hoffen, daß diese erste Aus-
stellung ihm dazu verhelfen möchte, bald wieder einige
Porträts, vielleicht von bekannten Kemptener Köpfen, hier
zeigen zu können.

387

Dore.

war darauf ein
weg der Bilder in
geigen. Ich wollte in
wer mein edler
- es gelang mir aber
An diese Stelle will
ich befügen:
da ich 26 Jahre geworden
darf ich zu Ende.

x

x

x

nicht wenigfügig geworden wäre, dies wurde
 ich aber nicht u. so trennten wir uns
 im Büro.
 Erst als ich im Herbst 1925 die Aufnahmepropose
 an der Maximalen Akademie be-
 stand, das es von einem neuen
 Bismarck erforderte, erkannte er mich den
 "unbekannten Soldat" als seinen am
 Ich wollte mich zu erst in die Gesellschaft
 von Prof. Becker - Gumboldt welcher
 leider schon in meinem ersten Le-
 nister starb. Darauf kam an die
 Stelle Prof. Klemmer an die
 Akademie u. so blieb ich gleich bei
 letzterem. Im folgenden Jahr
 wurde an der Akademie
 Wintersemester 1927.
 Dann wurde mir das wage
 an der Akademie lätzig u.
 alle von da ab für mich
 Im Frühjahr 1928 ging ich
 meine Blutsinle Heimat zu
 von hier aus von Ort zu Ort
 zu guten Bekannten oder Verwandten

Frauengruppe Cosel
 Mittwoch den 9. Januar 1929, 3 1/2 Uhr
Monats-Kaffee
 im Hotel "Schwarzer Adler".
 In der im Umlauf befindlichen Liste, muß jedes M
 der Verlosung wegen, sein Erscheinen zusagen, oder
 mündlich der Ortsleiterin.
 Frau A. Dan

Victor Grabius Das Haus für Bürobedarf
 — Papierhandlung —
 II. Schreibwaren als Geschenke
 Original Wiener Briefpapier
 Goldfällhalter
 insbesondere

III.

Fortsetzung von:

Mein Lebenslauf

wo ich überall viel meine Zeit u. ge-
 schäftlichein Fische für mich zu arbeiten.
 So entstanden in dem Jahr viel Portraits
 u. Handschriften - auch selbstverständliche
 Skizzen.
 Im letzten Winter 1928/29 hatte ich mehrere
 Portrait - Aufträge größtenteils in Schlesien.
 Im dem Winter stellte ich auch zum
 ersten Male 3 Portraits in meiner Ki-
 matsstadt Heime u. so, wenn ich von
 vorn herein nicht viel hielt, tat es
 aber doch mir meinem Vater zu gefallen.
 Es entstand sogar darauf ein
 kurze Besprechung der Bilder in
 dörstigen Lokalungen. Ich wollte in
 hervorheben wer mein erster
 "Kritiker" war - es gelang mir aber
 leider nichts. An dieser Stelle will
 ich den Artikel mit beifügen:
 So - inzwischen bin ich 26 Jahre geworden
 u. mein Lebenslauf ist zu Ende.

x
 x x

5.

Vergleichnis —
der für den Wettbewerb
bestimmten Werke.

- 1) Portrait meines Vaters. (Oel)
- 2) Sitzendes Mädchen vor rothem
Fenster. (Oel)
- 3) Damenportant „Hella“. (Oel)
- 4) „Halbweg“ (Oel)
- 5) Studie „Ballsaal“ (Oel)

3.)

Stammz, Kr. Preuss 95. 16. Novemb. 29.

Eiserne Herne Vernichtung!

Eure besten Freunde vernichtet heute
an eides Statt das deutsche Militär
die von ihm zu der Vernichtung des
guten Staats seines Regiments nur
von ihm selbst stammig i. ohne
jeden Hilfe angestrichelt nur.

Emst von Kleider.

Hannover, den 1. November 1929
 an Jungjungenplan 4 B

An die

Wartoria der Lichte

Berlin.

Gerade ich habe in der fünf Wochensche
 einzeln für Wartoria. f. d. Lichte
 Wartoria unter. Lebenslauf bitte registrieren
 verfahren.

Gerichtungsroll

Roberto - Kainz

392

Siehe ständige Vertretung!

Gliederung der Vereine auf den Friedhof, daß
man fünf Arbeiten "Juden, Alte, Gerechtigkeit,
Verbreitung, Heilung" eigene Idee und
Arbeit ist.

Hannover, den 1. November 1929
am 2. November 1929

Robert - Rausch

Lebenslauf.

Ich bin geboren zu Altona an der Elbe
am 3. November 1896 als Sohn des Händl.
Säns Friedrich Jacob. Ich besuchte die Ober-
realschule in Altona und war, da ich Maler
werden wollte, in die Kunstgewerbeschule
über. Am 12. Oktober 1915 machte ich die
Wehr in den freiwilligen Dienst meiner
Studienzeit vorläufig bis Ende bis zur Ent-
lassung am 23. Januar 1919.

Nach der Entlassung arbeitete ich als Vor-
didakt, bis dann das Deutsche Künstlerbünd
im Jahre 1921 ein Darstellendes von mir
zur Überstellung in Hamburg annahm.
Dieses bewirkte, daß ich nach Hamburg kam, wo
ich unter Leitung von Professor Robert Harl
mit der Malerei studierte. Ein Zeugnis
über mein Studium liegt bei. 1923
kam ich in meine Heimatstadt zurück.
In diesem Jahre wurde die Hamburgische
Kunstgewerbeschule zur Überstellung meiner
Arbeit.

Da ich nun meine Gedanken über die ge-
genwärtigen Malerei in Deutschland im Lichte
von Ministerien und der Justizkontrolle
haben wollte, so wies ich 1923 nach
Italien.

Hoch vom Monat kam ich zurück in
den Dusseldorfer, daß meine Gedanken im
Warten waren. Ich konnte nicht verstehen,
warum man den Künstler Cézanne's:
"Ich habe den Mangel an Modellierung und
Abbildung nicht gewollt und werde ihn nie
akzeptieren..." nicht besser begreifen,
da man ihn doch als Natur in Auftrag nahm.
Ich malte nun Porträts, Kompositionen und besonders
die Landschaft, um jedem Stil entgegenzutreten,
der nur aus Vorurteilen kommt, und um die
Dinge frei zu machen, die aus der Natur vor der
Wirklichkeit, allein aus dem Herzen kommen.

Vom 1925 habe ich meinen Arbeitsplatz auf dem
Land. 1926 und 1928 stellte der holländische Staat
meine Arbeiten aus. Von der letzten
Ausstellung lagen ich fotografische Aufnahmen bei.

Nun ist mir nun im Großen Haas.
genügend bekannt, so bin ich in der Lage, zum
Weltberuf zugelassen zu werden, da ich durch den
Dienst 3 1/4 Jahre in meiner Ausbildung
bestanden habe. Militärgesetz liegt bei.

Freundlich Jauchend

Holmburg Janssen
Lug Nr. 26

Ich verhoffe ferner, daß die jungen ..
 meisten Arbeiten von mir oder fremden
 schon angefertigt sind.

Roten bürg Sonn., den 29. 9. 1929.

Gruß Janko

Verzeichnis.

- | | | |
|----|-------------------|-----|
| 1. | Alter Mann | Onk |
| 2. | Gästnerfamilie | " |
| 3. | Landpfast | " |
| 4. | Vollschbildung | " |
| 5. | Lehrerbildung | " |
| 6. | Mayer Zinsfänger. | |

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1330

ENDE